Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
41 (1907)

329 (29.11.1907)

urn:nbn:de:gbv:45:1-723486

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 329. Oldenburg, Freitag, 29. November 1907. XXXXI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser unternahm in Highcliffe mit dem Gefolge eine längere Ausfahrt im Automobil, wobei die Kirche in Romsey besichtigt wurde.

*

Bei dem Kinderfest, das der Kaiser am Sonnabend in Highcliffe Castle veranstaltet, werden die Kinder mit Tee bewirtet. Der Kaiser wird selbst an der Tafel präsidieren. Es sind 170 Kinder, die in Betracht kommen.

*

Im Reichstage begann die erste Lesung des neuen Etats und der Flottenvorlage.

*

Schatzsekretär Stengel teilte im Reichstage mit, daß die Regierung eine Umgestaltung der Fahrkartensteuer erwäge.

*

Der Bundesrat hat am Donnerstag der Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England zugestimmt.

*

Wie verlautet, wird vom 1. Januar 1908 ab beim Train die Bezeichnung „Rittmeister" in „Hauptmann" umgeändert werden.

*

Wegen Beleidigung des Fürsten Eulenburg hat die Staatsanwaltschaft gegen Harden und gegen seinen Rechtsbeistand Bernstein öffentlich Anklage erhoben.

*

Das in dem terroristischen Geheimlager zu Berlin beschlagnahmte Papier zur Fälschung russischer Obligationen stammt aus einer Papierfabrik in der Nähe von Hannover; der Besteller ist noch nicht ermittelt. Ueber die Waffenlieferung sind ebenfalls wichtige Tatsachen festgestellt worden.

*

Im Mettlacher Eisenbahntunnel stürzte infolge Gebirgsdruckes das Gewölbe auf 15 Meter Länge zusammen.

*

Das Petersburger Marinegericht verurteilte wegen der Strandung der Zarenjacht „Standart" einen Oberstleutnant zur Amtsentsetzung, einen Leutnant zu sieben Tagen Arrest und zwei hohe Offiziere zur Strafe des Verweises.

*

Die Truppen des Sultans Abdul Aziz von Marokko erlitten im Kampfe mit den Truppen des Gegensultans Mulay Hafid eine schwere Niederlage.

*

Die Stämme aus dem Nordosten von Marokko haben die Grenze von Algerien überschritten und die Franzosen in neue Kämpfe verwickelt. Ein telegraphischer Befehl Picquarts beordert 5000 Mann an die Grenze von Marokko.

Der Etat im Reichstag.

I.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt:

Alle, alle kamen sie, die Herren von der Regierung, zur Generalaussprache mit der Volksvertretung. Zuerst die Herren von der Finanz — von Rechtswegen, kann man sagen, denn die Geldsorge steht im Vordergrunde. Der Schatzsekretär Frhr. v. Stengel und der preußische Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben „marschierten" getrennt in den Saal. Ob sie vereint „schlagen" werden? Dann erschien der neue Staatssekretär des Auswärtigen v. Schoen, eine weltmännische Erscheinung, schlank, mit grauem Haar und starkem, weißem Schnurrbart. Ferner der Staatssekretär des Kolonialamts Dernburg. Von einer Nachwirkung der afrikanischen Reisestrapazen ist ihm nichts anzumerken. Elastischen Schrittes wanderte er umher auf der Estrade, manchem eine Gabe spendend aus dem Schatz seiner See- und Landfahrterinnerungen. Fürst Bülow blieb zunächst noch draußen im Bundesratszimmer; ihn lockte nicht das Klagelied, das der Schatzsekretär in seiner zahlenwimmelnden Budgetrede notgedrungen anstimmte. „Leider wenig erfreulicher Abschluß" — „sehr beträchtliche Mindereinnahmen" — „125 Millionen Defizit, was niemand lebhafter bedauern kann, als die sparsame Regierung": das war's, „was heiser dese Stunde sang", was eine nervöse Unruhe im Hause erweckte, wodurch längere Stellen der Rede des Schatzsekretärs unverstanden verhallten. Das einzige Erfreuliche: Umgestaltung der Fahrkartensteuer in Sicht. Allmählich geriet Frhr. v. Stengel in Erregung; auf ärgerliche Zwischenrufe von links hob er die Stimme, und weithin schallte das Bekenntnis, daß eine geordnete Finanzwirtschaft im Reich ohne kräftige Nachhilfe durch Erschließung neuer Einnahmequellen auf die Dauer nicht möglich sei. Die Wellen der durch den Saal gehenden lebhaften Bewegung brandeten dem jetzt eintretenden Reichskanzler gleichsam grollend entgegen. Ein momentanes Staunen, dann ließ sich Fürst Bülow auf seinen Sessel nieder und zog, die Arme verschränkend, den Staatssekretär v. Tirpitz, seinen Nachbar, ins Gespräch. Frhr. v. Stengel streifte mittlerweile die Flottengesetznovelle und vertiefte sich dann in Einzelheiten des Etatsvoranschlags. Eine Sensation gab es erst wieder, als der Schatzsekretär auf die neuen Steuerprojekte zu sprechen kam und den Schleier insoweit lüftete, als er bestimmten Tones erklärte: „Direkte Reichssteuern kommen nicht in Frage." Mit lebhaftem Bravo! rechts und mit Hört! Hört! sowie mit Zischen links wurde diese Eröffnung aufgenommen. Ein breiter Riß klaffte durch den Block. — Welche Steuern, das wird wohl in kurzer Zeit bekannt werden, denn die Steuervorlage soll demnächst an den Bundesrat gelangen. Man darf begierig sein, wie Fürst Bülow es anstellen wird, den Linksliberalen die bittere Pille mundgerecht zu machen und damit den Block zu retten.

Als zweiter Redner gab Staatssekretär v. Tirpitz der Flottenvorlage einige Worte der Empfehlung auf den Weg, ohne merklichen Eindruck zu erzielen. Dann schritt der Zentrumsführer Dr. Spahn zur Rednertribüne, gerüstet mit der Waffe der Kritik, die er zunächst gegen den Schatzsekretär richtete. Das Zentrum werde keine neuen Ausgaben bewilligen, wenn nicht gleichzeitig die Deckungsfrage gelöst würde, und hier sei es wieder nicht zu haben für Mehrbelastung des Massenverbrauchs. Das Dilemma wird immer ärger. Freilich lehrt die Erfahrung, daß in der Frage der indirekten Steuern das Zentrum zugänglicher ist, als die Linke. Seine Zustimmung zur Flottenvorlage steht wohl außer Zweifel, wenigstens wird die von Herrn Spahn über Einzelheiten gewünschte Aufklärung in der Budgetkommission nicht zu Komplikationen führen. Einigermaßen plötzlich kam der Redner (Fürst Bülow horchte auf und notierte) auf die auswärtige Politik zu sprechen, auf die Kaiserreise nach England, die Haager Konferenz, die Marokkofrage, den Dreibund usw. Teils lobte, teils tadelte er, im allgemeinen war er schwer verständlich. Seine Ausführungen über die persönliche Freiheit, die der deutsche Bürger genieße, gipfelten in einer Verurteilung der preußischen Polenpolitik. Unfreiwilligen Heiterkeitserfolg erzielte Herr Spahn, als er dem Wunsche des Zentrums Ausdruck gab, in ein ähnliches Vertrauensverhältnis zum Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg zu gelangen, wie es gegenüber dem Grafen Posadowsky bestand. Der Ernst stellte sich schnell wieder ein bei Erörterung der durch den Moltke-Harden-Prozeß gekennzeichneten Zustände. Hier kam ein über das andere Mal kraftvolle Zustimmung aus dem Hause. Es ging durch die Spahnsche Rede ein Ton des Mißmuts gegen den Fürsten Bülow, mit dem das Zentrum kaum Frieden machen wird. Der Kanzler fühlte sich nicht veranlaßt, seinem intimsten Gegner sofort zu antworten.

An die Reihe kam nun der Redner der Konservativen, Frhr. v. Richthofen. Niemand hatte größere Freude an seinen Darlegungen, als der preußische Finanzminister, denn er hörte, daß der rechte Flügel des Blocks jeden Gedanken an eine direkte Reichssteuer noch weiter von sich weist, als der Bundesrat. Wer eine Reichseinkommensteuer fordert, rüttelt an den Grundlagen des Reichs — eine nicht sehr liebenswürdige Charakterisierung der Blockgenossen auf der Linken. Allerdings wurde auch dem „alten" Freunde Dr. Spahn eine Rüge zuteil. Der Zentrumsführer habe bei seiner kritischen Erörterung des Moltke-Harden-Prozesses vieles gesagt, was er nicht beweisen könne.

Mitten hinein in dieses „Unbewiesene" griff nunmehr sehr energisch Fürst Bülow. Erregten Tones protestierte er gegen die Darstellung Spahns, als sei der Adel korrumpiert, ganze Kavallerie-Regimenter verseucht, als müßten die Eltern Bedenken tragen, ihre Söhne gewissen Regimentern anzuvertrauen. Zornerötet Antlitzes, mit Nachdruck und Entschiedenheit wies der Kanzler nicht nur diese Annahmen, sondern auch den Hinweis Dr. Spahns auf das Treiben einer Kamarilla zurück. „Was wird in unserer Zeit nicht alles geklatscht und gelogen! Bin ich nicht selbst der infamsten Verdächtigung ausgesetzt gewesen? Man sollte doch solche Anspielungen und tendenziöse Verallgemeinerungen im Parlament unterlassen." In scharfen Worten verwahrte sich der Kanzler ferner gegen den Vorwurf des Zentrumsführers, er habe nicht zeitig genug den Kaiser in Kenntnis gesetzt von den Verfehlungen der bewußten Offiziere, eine besondere Entgegnung dem preußischen Kriegsminister vorbehaltend. Den wuchtigsten Stoß gegen das Zentrum führte Fürst Bülow jedoch am Schluß, als er „mit historischer Treue" die Ursache der vorjährigen Reichstagsauflösung — Staatssekretär Dernburg lächelte sarkastisch — nochmals feststellte, um sich gegen die Verdächtigung zu schützen, als habe er in dieser Sache intrigiert. „Sie, meine Herren vom Zentrum, wollten eigensinnig die Regierung Ihre Macht fühlen lassen. Das allein war entscheidend." Wilder Lärm im Zentrum. Rauschender Beifall beim Block. So aggressiv hat Fürst Bülow noch nie im Reichstag gesprochen. Es war eine neue und verschärfte Kriegserklärung an das Zentrum. Wie aber sollen mit dem Block die ungeheuren Schwierigkeiten der Geldbeschaffung für das Reich aus der Welt geschafft werden?

Aus der folgenden Rede des Abg. Bassermann (natl.), der etatspolitisch wertvollsten des Tages, wurden diese Schwierigkeiten mit geradezu sinnfälliger Klarheit offenbar. Ohne eine direkte Reichssteuer — vor allem empfehle sich die Vermögenssteuer — scheine die Gesundung der Reichsfinanzen ein Ding der Unmöglichkeit. Fürst Bülow hörte dem nationalliberalen Führer, seinem parlamentarischen Vertrauensmann, mit größter Aufmerksamkeit zu. Es wird sich ihm wohl kein anderer Ausweg aus der fatalen Lage bieten, als der, den ihm Herr Bassermann heute wies. Durch dessen weitgreifende Rede ging im übrigen ein warmherziger, patriotischer Zug, aber auch ein tiefer, sittlicher Ernst, der vor der freimütigen Kritik nicht Halt machte, speziell in Sachen des Skandalprozesses. Abg. Bassermann bemängelte das Verhalten des Militärkabinetts, andererseits das gerichtliche Vorgehen gegen den Rechtsanwalt Liebknecht und den bekannten Oberst a. D. Gädke. Der preußische Kriegsminister wird morgen das Wort nehmen. Die heutige Debatte beschloß Abg. Dr. Spahn mit einer sehr zugespitzten „persönlichen Bemerkung" gegen den Fürsten Bülow.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Ende des Kolonialrats.

Wenn auch die offizielle Todeserklärung noch aussteht — es steht fest, daß der Kolonialrat nicht mehr zusammenberufen werden wird. Beabsichtigt wird vom Staatssekretär Dernburg die Schaffung von kleinen Spezialkommissionen Sachverständiger zur Beratung besonderer kolonialer Fragen, deren Mitglieder zum Teil mit den Mitgliedern des alten Kolonialrats identisch sein, aber vor allem auch aus Kreisen ergänzt werden dürften, die unsere Kolonien aus eigener Anschauung kennen.

Harden.

Wie dem „L.-A." zufolge verlautet, hat Fürst Eulenburg bei der Staatsanwaltschaft den Antrag gestellt, gegen Justizrat Bernstein und Maximilian Harden die öffentliche Anklage wegen Beleidigung zu erheben. Die Staatsanwaltschaft hat diesem Antrage Folge gegeben. Zugrunde gelegt wird die Tatsache, daß die beiden Beschuldigten in ihrem Plaidoyer im Moltke-Harden-Prozeß mit Bezug auf den Fürsten Eulenburg Ausdrücke gebrauchten, die nach der Ansicht der Anklagebehörde geeignet sind, die Ehre des Fürsten Eulenburg zu schädigen.

In Bezug auf die Moltke-Harden-Affäre schreibt die „Allg. evang. Kirchenztg.": Es schwirrten Gerüchte, daß man die Sache „aus der Welt schaffen" wolle. Auf Moltke soll angeblich eingewirkt werden, daß er sich eine Ehrenerklärung von Harden ausstellen lasse und dann auf weiteres verzichte. Es wird sich ja wohl bald zeigen, ob an diesen Gerüchten etwas Wahres ist, noch etwas Wahres ist.

Die „Germania" bringt folgende „Enthüllung": „In einer am Sonnabend in Linden bei Hannover abgehaltenen welfischen Versammlung machte der frühere welfische Reichstagsabgeordnete Freiherr von Hodenberg die interessante Mitteilung, daß ihm Harden bei einem Besuche den Stuhl zeigte, von welchem ihm der Blocks-Kolonialminister Dernburg mit resigniertem Lächeln sagte, daß die Auflösung des letzten Reichstages seine (Dernburgs) Schuld nicht sei. Diese Nachricht ist ein weiterer Beweis für die vielseitigen Beziehungen des geheimnisvollen Kamarillaköters im Grunewalde." — Daß Dernburg in persönlichen Beziehungen zu Harden steht, hätte die „Germania" schon früher erfahren können. Diese Bekanntschaft datiert aber aus einer Zeit vor Dernburgs Ministerherrlichkeit.

Das Berliner Lager russischer Terroristen.

Der Besteller der in der Pankstraße in Berlin entdeckten Waffen- und Hohlspitzgeschosse, Ingenieur Turpeff in Lüttich, hat nach seinen Angaben für die Bestellung 4000 Franken aus Berlin erhalten. Die Sendung bestand aus 50 Parabellumpistolen und 100 000 Stück Patronen. Die Speditionsfirma, der die Beförderung nach Berlin anvertraut wurde, hatte Bedenken, teilte die Sendung und schickte zunächst nur 15 Parabellumpistolen und 3000 Patronen ab. Nachdem das Waffendepot in Berlin entdeckt worden war, lehnte sie die weitere Waffensendung ab. Diese lagert nunmehr an der Grenze.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Parabellumpistolen sind eine sehr gefährliche Waffe. Mit dem Neunmillimeterkaliber ist es möglich, noch auf 200 Meter trefflicher einen einzelnen Mann zu schießen, den die Kugel glatt durchschlägt. Selbst auf 1600 Meter, d. i. ungefähr die Entfernung vom Steuerhäuschen über das Tempelhofer Feld hinweg bis zum Eingang nach Tempelhof, kann man noch sehr gute Erfolge auf größere Menschenmengen, wie aufmarschierendes Militär usw., erzielen. Auf diese große Entfernung durchschlägt das Geschoß noch ein eichenes Brett von Zollstärke. Die Parabellumpistole ist sehr leicht zu zerlegen. Ein einziger Handgriff genügt, um die einzelnen Teile zu lockern, und mit wenigen Manipulationen ist die in ihre einzelnen Teile zerlegte Waffe wieder zusammen zu setzen. Das Magazin faßt neun Patronen und ist sehr schnell auszuwechseln.

Der Polizei ist es gelungen, die Fabrik festzustellen, in der das beschlagnahmte Papier für die Fälschung russischer Obligationen hergestellt wurde. Es ist eine der größten deutschen Papierfabriken in der Nähe Hannovers, die nach ihrer Mitteilung nicht weniger als 19 000 Bogen geliefert hat. Der Besteller ist noch nicht ermittelt.

Helgoland.

Die Befestigung Helgolands wird ohne sonderliche Eile, aber beharrlich erweitert. Der neue Marineetat fordert für diesen Zweck 3,3 Millionen Mark. Diese Summe ist zur Beendigung in Angriff genommener und zum Beginn neuer Anlagen erforderlich. Außer der Vervollständigung der eigentlichen Befestigungen handelt es sich um einen Kasernenbau und um die Errichtung fiskalischer Wohngebäude für Offiziere, Deckoffiziere und Unteroffiziere. Die in den Etat eingestellte Forderung von zwei Millionen Mark zum Bau eines Hafens für kleinere Fahrzeuge ist die erste Rate für einen Bau, der nach dem Anschlage 30 Millionen Mark kosten wird. Dieser Hafen dürfte von größter militärischer Bedeutung sein, da er bei Sturm und Wetter und in Kriegszeiten den kleineren Schiffen und Torpedobooten eine allezeit sichere Zufluchtsstätte schafft. Die strategische Bedeutung Helgolands wird durch den Hafenbau erheblich erhöht.

Ausland.

Der heilige Krieg.

Der Vorstoß der Marokkaner über die algerische Grenze und die gleichzeitig nach Paris gelangte Nachricht von dem Sieg der hafidischen Truppen über die Soldaten Abdul Asis und von neuen Engagements zwischen Franzosen und Marokkanern bei Casablanca ändert die Situation in Marokko erheblich. Die Pessimisten behalten recht, die das marokkanische Abenteuer noch lange nicht für beendet hielten. Daß Frankreich seine algerische Grenze energisch schützen muß, wird von niemandem bezweifelt, und das kann auch zu internationalen Verwickelungen kaum Veranlassung geben. Wohl aber wird es nötig sein, über die Polizeiaktion in Casablanca und über das Maß der hier geplanten militärischen Operationen klare Auskunft vor dem Lande zu geben, wenn nicht die Regierung auf parlamentarische Schwierigkeiten stoßen will. Es verlautet, daß man sich dieser Verpflichtung auch regierungsseitig wohl bewußt ist, und daß man bereits über Maßregeln Beschlüsse gefaßt hat, die sich bei aller Energie in den Grenzen der bisherigen diplomatischen Abmachungen halten sollen.

Die Londoner „Daily Mail" meldet aus Oran, daß alle Grenzstämme in Ostmarokko sich mit den Beni Snaffen verbündet und den heiligen Krieg erklärt hätten. Die Europäer in jener Gegend verlangen die Absendung eines Kriegsschiffes zu ihrem Schutze, und Transportschiffe, die sie in Sicherheit bringen sollen.

Die Wiederaufrichtung Spaniens.

Im Verlaufe der Marinedebatte hielt der spanische Premierminister Maura eine bedeutsame Rede, in der er erklärte, daß die jetzige Vorlage nicht das Ende, sondern der Ausgangspunkt für die Rekonstruktion der Flotte und für die Zukunft Spaniens von der größten Tragweite sei. Sie sei so wichtig, daß sie die Zurückstellung von Kulturaufgaben rechtfertige. Maura erklärte, wenn jetzt auch der Friede gesichert erscheine, müsse man sich doch für die Zukunft vorsehen. Die Lage Spaniens mache im gegebenen Falle die Neutralität Spaniens unmöglich. Spanien sei aber auch entschlossen, koste es was es wolle, zu verhindern, daß sich eine andere Macht an der Küste von Nordmarokko festsetze. — Die Chefs aller Parteien versprachen darauf, an dem nationalen Werk der Wiederaufrichtung Spaniens mitzuwirken, und in den Wandelgängen der Kammer machte sich die Begeisterung durch Hochrufe Luft. Die Morgenblätter bezeichnen diese Sitzung der Cortes als denkwürdig für die Geschichte des Landes.

Die Krisis in Portugal.

Der Führer der portugiesischen Republikaner, Magalhaes, erklärte, es sei möglich, daß die Republikaner in Portugal infolge der jetzigen Krise triumphieren und den Sturz der Monarchie herbeiführen werden. In diesem Falle werde weder England noch Spanien intervenieren, um die Dynastie zu retten. Der spanische Minister des Aeußeren habe erklärt, Spanien werde sich unter keinen Umständen in die innere Angelegenheit Portugals einmischen.

Die Bewegung zu Gunsten des Frauenwahlrechts

setzte gestern auch hier ein. Im Vereinshaus an der Nelkenstraße sprach Frl. M. Zietz aus Hamburg vom „Deutschen Bunde für Frauen-Stimmrecht" vor einem zahlreichen Publikum, in dem die Stammgäste des Lokals nicht fehlten, aber auch die Bürgerschaft beträchtlich vertreten war, namentlich der weibliche Teil. Auf der Bühne sah man neben der energischen Frau Krämer aus Bant, der Vorsitzenden, die Referentin, eine Dame gegen die Dreißig, gute Erscheinung, elegante Sprecherin, deren scharfes sp und st auf die Norddeutsche hinweist. Frl. Zietz ist, wie hier ausdrücklich bemerkt werden soll, keine Sozialdemokratin; sie war beispielsweise die Delegiertin für Eutin zum Freisinnigen Parteitage in Berlin. Die Wahl des Lokals hatte, wie Herr Reyersbach sagte, entschieden einen sozialdemokratischen Beigeschmack. Aber Frl. Zietz wußte sich und ihre Mission mit großer Entschiedenheit und durchschlagendem Erfolg von der sozialdemokratischen Gefolgschaft frei zu machen, und Paul Hug half ihr dabei. Im Laufe der Debatte schien es nämlich so, als ob Frl. Zietz von dem „Frauenbund Rüstringen" zur sozialdemokratischen Propaganda herangeholt sei. Sie ließ darauf, unter der energischen Androhung, heute in Delmenhorst nicht zu sprechen, feststellen, daß einmal der Verband für Frauenstimmrecht, der keiner politischen Partei angehört, die Versammlung einberufen habe und die Kosten zahle, daß sie also von bürgerlicher Seite gerufen sei, und daß der „Frauenbund Rüstringen" keine politischen Zwecke verfolge. Damit war die Sache geklärt und jeder Mißdeutung entzogen. Der sozialdemokratische „Beigeschmack" hängt natürlich mit dem Saal zusammen, und Herr Reyersbach hatte nicht ganz Unrecht, wenn er es darauf schob, daß verhältnismäßig so wenig Bürgerliche erschienen waren, vor allem keiner der Landtagsabgeordneten, außer den vier Sozialdemokraten Hug, Schultz, Heitmann und Zeidler. So kam Frl. Zietz eigentlich um einen größeren Erfolg ihres sehr interessanten Vortrags, der den vollen Beifall der Versammlung hatte. Es fanden sich zwar einige Störer, die aber schnell mundtot gemacht wurden, namentlich durch das strenge Regiment der Vorsitzenden. Auch der Bitte, nicht zu rauchen, wurde allgemein Folge geleistet; so brauchte die Rednerin ihr Organ nicht weiter anzustrengen.

Es entspann sich zu Anfang eine Geschäftsdebatte. Die Sozialdemokraten regten die Bildung eines Bureaus an, der Herr Reyersbach widersprach. Herr Hug äußerte später den Wunsch, die demokratisch-liberale Gepflogenheit, in jeder Versammlung ein Bureau zu bilden, möge wieder aufleben. Die Versammlung bestimmte die Damen Wittkowsky und Niemeyer zu Beisitzenden.

Die Referentin sprach sehr ruhig, eingehend und warm für das Frauenstimmrecht; die Gründe dürften allgemein bekannt sein, so daß wir darauf nicht einzugehen brauchen. Frauen in der Armenpflege, Vormundschaft, als Aerzte, Anwälte, Lehrerinnen usw., das ist uns ja auch nichts Neues mehr, wenn auch die Verleihung des Stimmrechts an das weibliche Geschlecht noch viele Gegner finden wird. Frl. Zietz teilte mit, daß man in Varel beschlossen habe, eine Deputation an den Landtagspräsidenten abzusenden und dem die Wünsche aussprechen zu lassen, zugleich mit der Ueberreichung einer Petition. (Hier in Oldenburg wurde Frau Niemeyer als Abgeordnete gewählt.) Einstimmig nahm die Versammlung die Resolution an, die Frl. Zietz ihr vorschlug, daß nämlich den Frauen das Landtags- und Kommunalwahlrecht verliehen werden möge.

In der Debatte kamen allerhand interessante Dinge zu Tage. Abg. Hug unterstützte die Rednerin, hieß auch die Toleranz seiner politischen Freunde, die ihr das Gastrecht gewährten, gut, und sprach mit Bitterkeit von seinen vergeblichen Versuchen, im Landtage etwas für die Frauenbewegung zu tun. Mit scharfen Worten wandte er sich gegen seine bürgerlichen Landtagskollegen, die zu dieser Versammlung nicht erschienen waren. Hug betonte ausdrücklich, daß es manche Gebiete gäbe, wo die Sozialdemokraten mit den Liberalen zusammen kämpfen könnten. Diese Worte griff Herr Wallheimer auf und bezog sie auf die soeben beendigte Stadtratswahl, in der die Sozialdemokraten ihn unterstützt haben. Trotzdem Abg. Hug sich dagegen wehrte, diesen Punkt angeschnitten zu haben, und die Vorsitzende sich sträubte, die Debatte darüber zu eröffnen kam es doch zu einer Aussprache über eine Wendung in der letzten Dondtschen Versammlung. Die Sozialdemokraten erklärten, nicht gesagt zu haben, daß sie Wallheimer das Genick brechen wollten. Herr W. schloß damit, daß er sagte, die Sozialdemokraten könnten also bez. seiner Wahl Seumes Wort auf sich anwenden: „Seht, wir Wilden sind doch bessere Menschen!" Herr Wallheimer erklärte sich übrigens auch, gleichwie Herr Reyersbach, als erklärter Anhänger des Frauenstimmrechts, unter dem Beifall der Versammlung.

Abg. Heitmann wies darauf hin, daß diese Bestrebungen schon seit langer Zeit zu den Hauptpunkten des sozialdemokratischen Programms gehören.

Abg. Schultz sprach außerordentlich warm für den Zweck der Rednerin; er schloß mit den Worten, daß nur die Sozialdemokratie die völlige Genußberechtigung der Frau mit dem Manne herbeiführen werde. Frau Krämer warb bei dieser Gelegenheit für die politische Betätigung der Frauen. Frl. Zietz wollte sich von allen politischen Seitensprüngen fernhalten; aber Abg. Hug hatte nicht so Unrecht, wenn er sagte, er kenne nichts Politischeres, als den Kampf um das Wahlrecht der Frau. Diese nun auch hier eröffnete Bewegung hätte — bei einer solch geschickten Vertreterin, wie Frl. Zietz — entschieden mehr Erfolg gehabt, wenn sie des sozialdemokratischen Beigeschmacks entbehrt hätte.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 29. November 1907.

* **Die Frau Großherzogin** kehrt mit den großherzoglichen Kindern Montag nachmittag um 6.23 Uhr von Schwerin nach hier zurück.

* **Die 2. Sitzung des Landtags** findet Mittwoch um 10 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen kurz folgende Punkte: 1) Verkauf des Arsenals in Osternburg. 2) Gemeinsames Oberlandesgericht. 3) Hausgesetz-Bestimmung. 4) Ausbildung für den Forstschutzdienst. 5) Bestrafung der Serienlosgesellschaften. 6) 2. Doppelklasse im Seminar. 7) Eberförungsgesetz. 8) Petition Damme. 9) Petition Rohlfs. 10) Landwirtschaftskammergesetz. 11) Petition des Organistenvereins. 12) Grundsteuer für Wasserbaugenossenschaften. 13) Prüfung für das Baufach. 14) Schlachthausgesetz-Aenderung. 15) Aenderung der Gemeindeordnung (Verhältniswahl, Wertzuwachssteuer).

* **Das Oelgemälde** eines Malers aus dem Lande, die Himmelfahrt darstellend, ist im Möbel- und Dekorationsgeschäft von Karl Möller in der Achternstraße ausgestellt.

* **Stadtratswahl.** Eine so starke Beteiligung, wie bei der gestrigen Stadtratswahl, hatte Oldenburg bisher noch nie aufzuweisen: von 3922 Wahlberechtigten übten nämlich **1510** Wähler ihr Wahlrecht aus; das heißt 1509 wirkliche Stimmzettel fanden sich nur vor, der 1510. war eine Kohlenquittung; wahrscheinlich hat der Wähler sich vergriffen; möglich ist es auch, daß er die Stadtväter durch die Kohlenquittung an die teuren Zeiten erinnern und ihnen damit Sparsamkeit predigen wollte. Im Jahre 1905 betrug die Zahl der Wahlberechtigten 3566, davon wählten damals **801**, und im Jahre 1903 traten von 3382 Wahlberechtigten nur **562** an die Wahlurne. Es wählten also 1903 16,59 Prozent, 1905 22,46 Prozent und 1907 38,475 Prozent. Vom Jahre 1903 auf 1905 war also eine Zunahme von 5,87 Proz., von 1905 auf 1907 eine Zunahme von 16,015 Prozent und von 1903 auf 1907 eine Zunahme der Wahlbeteiligung von 21,885 Prozent zu verzeichnen. Eine solche Beteiligung hat niemand erwartet; selbst mit den Verhältnissen Vertraute schätzten die Zahl der abgegebenen Stimmen auf höchstens 1200; in der letzten Wahlstunde war der Andrang aber ungewöhnlich stark, wodurch die Zahl noch zuletzt so gewaltig in die Höhe schnellte. Das Wahlbureau, Oberbürgermeister Tappenbeck, Aktuar Hummel, Theatermaler Mohrmann, Bureauvorsteher Schiphorst, Rentner G. Boschen, Rentner H. v. Seg-

Großherzogliches Theater.

Der Weg zur Hölle, Schwank von Kadelburg.

Herr Carl William Büller ist hier ein alter, gern gesehener Gast, und lachlustige Leute freuen sich immer, wenn es heißt: Der Büller kommt. Doppelt angenehm wird sein Besuch empfunden, wenn er einen neuen oder doch hier noch nicht gesehenen Schwank mitbringt, wie gestern den „Weg zur Hölle" von Gustav Kadelburg. Die Presse hat diesen possenhaften Dreiakter bei seinem ersten Erscheinen nicht gerade mit besonders ehrenden Titeln belegt, das kommt aber von dem ganz falschen Standpunkte her, den die Kritik durchschnittlich solchen Schwänken gegenüber einnimmt. Erstens sollte niemand darüber schreiben, der nicht auf jede „literarische" Allüre unter solchen Umständen verzichten kann, und dann vor allem kein Griesgram, der für exzentrische Komik kein Verständnis hat. Kadelburg hat mit dem „Weg zur Hölle" einen, wenigstens im 2. Akt, höchst wirksamen Schwank geliefert; dieser 2. Akt steht den französischen Erzeugnissen dieses Genres an zwerchfellerschütternder Wirkung in keiner Beziehung nach. Und „es ist nicht leicht", ein lustiges Stück auf die Bühne zu bringen, das seinen Zweck „würdig" und sicher erreicht. Die Welt ist zwar ein Narrenhaus, aber die Narren sind in ihren Narrheiten meist wenig originell. Darum trifft auf die Schwank- und Possendichtung mehr noch als auf jede andere Gattung die Weisheit Ben Akibas zu: „Es ist schon alles dagewesen, alles dagewesen." Dennoch ist es mit einem heiteren Stück wie mit der Kochkunst: die Stoffe zu den Speisen sind auch schon alle dagewesen, und nur selten werden neue entdeckt, die dem menschlichen Magen zuträglich sind. Aber die Kunst eines genialen Kochs weiß die alten hunderttausendmal verwendeten Stoffe gelegentlich doch zu einer Speise zusammenzustellen, daß der mit einer empfindsamen Zunge Begabte begeistert ausruft: „Gott sei Dank, einmal was Neues!" Solch ein Koch ist nicht hoch genug zu schätzen, und wir haben in Oldenburg auch einen, aber ich werde mich hüten, ihn zu nennen, denn sonst vergiften mich die anderen.

In der Küche der Schwankliteratur gehört Kadelburg zu den Köchen, denen aus alten, aber guten Resten mitunter eine sehr würzige Pastete gerät. Solche Pastete ist, wie gesagt, der 2. Akt des gestern hier aufgetischten Schwankes. Auch der 3. Akt ist noch genießbar, wenn ihn auch die unentbehrlichen Entwickelungen der Verwicklungen ziemlich flau machen. Der Anfang des Dinges ist dagegen öde, und selbst Herr Büller, über den man im 2. Akt Tränen lachte, wußte aus ihm nichts besonders Wirksames herauszuholen. Besser aber, der erste Bissen schmeckt nicht besonders, und die andern munden um so besser.

Den Inhalt eines solchen Schwankes soll man nicht zergliedern; nur ein paar Worte darüber. Ein ehemaliger „lustiger Vokativus", Hugo Bendler (der Gast), ist nach einer üppig verlebten Jugend endlich an ein hübsches, gutes Frauchen geraten (Frau Ebert), das er und das ihn zärtlich liebt und mit dem er sehr glücklich ist. Freilich muß das Pärchen die lieben Schwiegereltern mit in Kauf nehmen; man kann sie ja nicht umbringen, aber auf derselben Etage brauchten sie auch nicht gerade mit einem zu wohnen. Außer dieser unangenehmen Beigabe hat der junge Ehemann noch eine sehr verfängliche Verpflichtung in seine Ehe mit hinübernehmen müssen. Er hatte nämlich früher ein sehr vertrauliches Verhältnis mit der berühmten Varietee-Tänzerin Lola Cornero (Frl. Collini), und Lola hat ihn nur freigegeben unter der Bedingung, daß er ihr einen Tag im Jahre angehören müsse. Hugo steht nun unter strengster Kontrolle seiner Schwiegermama, außerdem ist ihm auch wegen der Liebe zu seiner Frau jene Klausel überlästig. Aber sie muß erfüllt werden, und dazu sind Vorwände nötig, um von Hause fortzukommen. An dem wiederkehrenden Tage des Stelldicheins mit Lola ereignen sich nun allerlei Verwechslungen und Mißverständnisse; der Schwiegerpapa hält sich für den beaünstigten Liebhaber und schmiedet mit seinem Schwiegersohn gemeinsam Pläne, um zu Lola zu gelangen. Man schmiedet den Plan, eine Geschäftsreise nach Naumburg vorzugeben; der Schwiegersohn schickt aber einen Freund dorthin. Schwiegermama und Gattin mißtrauen den Männern und stellen ihnen nach. Wie die Damen ihnen auf die Schliche kommen, das ist das Thema des Stückes, und es wird sehr erheiternd behandelt. Im zweiten Akt spielt das Rendezvous Hugos mit der Tänzerin in deren Wohnung, und hier zeigt es sich, trotz allen Widerstrebens des jungen Gatten, daß der Weg zur Hölle mit guten Vorsätzen gepflastert ist. „Es ist nicht leicht," dem Temperament einer Spanierin zu widerstehen. Schließlich treffen sich alle Familienmitglieder bei der Donna Lola in einem allgemeinen Wirrwarr. Am Ende muß der beschränkte Schwiegervater das ganze Pech ausbaden.

Herr Büller entfesselte als Hugo Bendler, besonders als spanischer Tänzer, die allgemeine Heiterkeit; sein komisches Talent gipfelte im Widerstand gegen die verführerische Spanierin und in dem langsamen Hinübergleiten in ihre Netze. Herr Giesecke unterstützte den Gast in der Rolle des dämlichen Schwiegervaters ganz vorzüglich; über die Pantomimen, mit der er dem Sohne aus der Verlegenheit helfen wollte, geht so leicht nichts an drastischer Komik. Ausgezeichnet machte Frl. Collini ihre Sache als Lola Cornero, sie sah sehr pikant aus und ließ es an Ausbrüchen unverfälschten Temperaments in Liebe und Zorn nicht fehlen. Hingebend und zärtlich war Frau Ebert als junge Gattin, die böse Schwiegermutter mit der Miene der gekränkten Herrscherin, Frau Klinder, stolz und kraftig. Famos gab Herr Schröder den Kellner mit der tragischen Miene, der dann stets Heiterkeit markiert. Lobend zu erwähnen sind auch die Herren Widmann und Hertel in den Rollen des Freundes und des Impressario. Zu diesem „Weg der Hölle" sollte jeder wandern, der einmal recht fröhlich sein will.

Dr. H.

Landesbibliothek Oldenburg

gern, Rentner Troebner, Oberrevisor Willers, Kaufm. Julius Ciliax, Kaufm. Aug. Scheelje, Bauunternehmer Sievers, hatten mit der Feststellung des Resultats eine äußerst angestrengte schwere Arbeit zu bewältigen, von 1½ Uhr bis 7 Uhr zählten sie. Es stellte sich heraus, daß nicht weniger als zwölf verschiedene Stimmzettel vorlagen; manchen Wählern hatte die Zahl aber doch noch nicht genügt, sie nahmen deshalb Streichungen vor.

Gewählt wurden in Klasse 1: Baurat Tuitjer (1344), Oberrevisor Willers (1489), Oberrevisor Holzberg (1005), Oberregierungsrat Ramsauer (1168). — Dr. Lanz wurde nicht gewählt, er erhielt 787 Stimmen. — In Klasse 2 wurden gewählt:: die Kaufleute Popkanken (1338), Gramberg (1482), Danckwardt (1307), Herm. Wallheimer (961). — In Klasse 3 wurden gewählt: Geschäftsführer Schwenker (1314), Zimmermeister Bartels (1323), Eisendreher Bakenhus (723), Chefredakteur von Busch (1112), Wirt Hilgen (912), auf 2 Jahre.

Neugewählt sind drei Herren, nämlich Kaufmann Wallheimer, Chefredakteur von Busch, Eisendreher Bakenhus; nicht wiedergewählt sind Kaufmann Theodor Meyer, Bäckermeister Schröder, Hofschlachtermeister Wittmann.

Außer den Gewählten erhielten Stimmen: Theodor Meyer (542), Rosenbaum (416), Holert (218), Schröder (204), Pfannkuche (190), Rabeling (175), Heitmann (165), Hoopts (159), Reyersbach (157), Thuau (155), Roth (154), Klein (138), Frankien (34). Bei Eisendreher Bakenhus war ein Versehen passiert, auf einer Liste war er nämlich als Ersatzmann aufgestellt, und als solcher erhielt er außerdem noch 416 Stimmen, die aber nicht mitzählten; im ganzen wurden also 1139 Stimmen für Bakenhus abgegeben. Das Versehen hätte aber leicht dazu dienen können, daß Bakenhus trotz der hohen Stimmenzahl nicht gewählt worden wäre.

Außer den gestern auf vier Jahre gewählten Herren gehören noch zwei Jahre dem Stadtrate an: Kl. a: Baurat Freese, Gymnasiallehrer Janßen, Oberlandesgerichtsrat Becker, Ministerialrevisor Haafe; Kl. b: Bankdirektor Jaspers, Kaufleute Aug. Willers, Rabeling, Friedr. W. Krüger; Klasse c: Schneidermeister Neubert, Rentner H. v. Seggern, Hoftischlermeister J. D. Freese.

Die Sozialdemokraten hatten Kaufmann Rabeling gestern versehentlich auf ihre Liste gestellt; er gehört noch zwei Jahre dem Stadtrate an, war also gar nicht wählbar.

* **Das Resultat der Osternburger Gemeinderatswahlen** hatten wir gestern abend noch durch Extrablätter in der Osternburger Wirtschaften bekannt gegeben. Danach hat die Liste der Sozialdemokraten gesiegt; von 1647 Wählern übten 1104 ihr Stimmrecht aus. 610 Stimmen wurden für die sozialdemokratische, 393 für die bürgerliche Liste abgegeben. 101 Stimmen waren zersplittert.

Von den Gewählten mußten aber drei Herren ausscheiden, da sie keinen Grundbesitz haben, nämlich B. Böter, K. Schuster, E. Hoffmann; dafür kommen von bürgerlicher Seite hinein: Landmann Karl Mohr, Osternburg, Maurermeister Fr. Barkemeyer, Osternburg, Landmann Herm. Meyer, Tweelbäke.

* **Gasautomaten.** Die Entnahme von Gas durch Gasautomaten aus dem städtischen Gaswerk auf Grund der seit Anfang Mai d. J. gültigen Bedingungen hat sich, wie in allen Gemeindewesen, wo diese Bezugsform des Gases eingeführt ist, in weiten Kreisen auch unserer Stadtbevölkerung einer stetig steigenden Beliebtheit zu erfreuen. Zwei Umstände sind es besonders, die der Entnahme des Gases durch Automaten in überzeugender Weise das Wort reden: die völlig kostenfreie Anlage der gesamten Automaten-Einrichtung seitens des städtischen Gaswerks für die Konsumenten und die Art der Bezahlung des Gases beim automatischen Gasverbrauch. Die Anlage der Automaten-Einrichtung, die ausschließlich auf Kosten des Gaswerks ausgeführt wird, besteht aber außer der Zuleitung aus einem fünfflammigen Gasautomaten, der Hausleitung, einem Gaskocher für zwei bis drei Feuer und einem oder mehreren Beleuchtungskörpern, wofür die Miete im Preise des bezogenen Gases, das außer zur Beleuchtung auch zum Heizen, Plätten usw. benutzt werden kann und mit 18 ₰ für das Kubikmeter berechnet wird, eingeschlossen ist. Schwerer aber noch fällt für die Erreichung des angestrebten Zweckes, die Benutzung des Gases zu Leucht- und Kochzwecken in weitestem Umfange auch den weniger bemittelten Volksschichten, dem „kleinen Mann", zugute kommen zu lassen, die ganz erheblich erleichterte Art der Bezahlung des Gases beim Automatenverbrauch ins Gewicht. Unter Fortfall der einmaligen größeren Zahlung in Form der Monats- oder Vierteljahrsrechnungen erfolgt die Begleichung des verbrauchten Gases samt der Miete in kleinen, auch in den kleinen und kleinsten Haushaltungen und Mietswohnungen unschwer zu entrichtenden Zehnpfennig-Beträgen, da der Abnehmer das Gas ganz nach seinem Bedarf und Belieben in kleinen Mengen kaufen kann. Außer diesen erheblichen Vorteilen und Erleichterungen gewährt der Automatenbezug des Gases stets eine genaue, zuverlässige Uebersicht des Gasverbrauches. Hieraus resultiert aber weiter bei Vermeidung jeglicher Gasverschwendung die denkbar sparsamste Benutzung des Gases, da stets nicht mehr als das im voraus bezahlte kleine Gasquantum vergeudet, d. h. unbeachtet und nutzlos verbraucht werden kann. So gelingt es denn mit Hilfe der Gasautomaten in steigendem Maße, Leucht- und Kochgas auch den kleinen und kleinsten Haushaltungen, vielfach denen der Lohnarbeiter, zuzuführen.

≙ **Die sieben deutschen Heringsfischereien** erzielten nach einer vom Direktor der Elsflether Heringsfischereigesellschaft, J. J. van der Laan, veröffentlichten Statistik bis zum 20. d. M. einen Gesamtfang von 332 198 Kantjes Heringen, d. i. ein absolutes Plusquantum von 26 458 Kantjes Heringen und ein relativer Mehrfang von reichlich 8 Kantjes Heringen gegen dieselbe Vorjahrsfangzeit. Unsere oldenburgische Hafenstadt Elsfleth erbeutete in der gedachten Zeit absolut 1347 Kantjes Heringe mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres, relativ hatte sie einen Minderfang von ca. 7 Kantjes Heringen pro Schiff; unser oldenburgischer Hafenort Brake hatte einen absoluten Minderfang von 81 Kantjes Heringen und ein relatives Minderergebnis von ca. 67 Kantjes Heringen pro Schiff gegen dieselbe Fangzeit in 1906.

* **Polizeibericht.** Am 25. d. M. wurde der Zimmergeselle Wilhelm Harms aus Bremen wegen Urkundenfälschung und Betrugs hier festgenommen. Am 26. d. M. wurde eine Person wegen Betrugs und eine Person wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung angezeigt. — Seit dem 25. d. M. wurden 2 Personen beim Betteln abgefaßt, 8 Personen mußten wegen Obdachlosigkeit und 2 Personen wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

*

□ **Bad Zwischenahn,** 28. Nov. Ihre goldene Hochzeit feierten Mittwoch Herr Rentier J. B. Roggemann und Frau im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinder. Viele Glückwünsche von nah und fern gingen dem betagten Paare zu, und Herr Kirchenrat Pischelberger überreichte mit einer Ansprache die vom Großherzog gestiftete goldene Jubiläums-Medaille und im Auftrage der Kirchengemeinde eine Prachtbibel. — Nächsten Sonntag ist wieder eine goldene Hochzeit: Bäckermeister G. D. Sandstede u. Frau, dazu auch gleichzeitig das 50jährige Meisterjubiläum. — Herr Abrahams, früher in Reiners Hotel in Oldenburg, hat für seinen Neubau die Konzession für eine alkoholfreie Wirtschaft erhalten.

* **Berne,** 29. Nov. Im Verlage von B. Bessin, Berne, ist wiederum erschienen: D. G. Braue, Landwirtschaftlicher Notizkalender für das Jahr 1908. Der Kalender besteht nunmehr 25 Jahre und hat sich während dieser Zeit als ein praktisches und unentbehrliches Taschenbuch erwiesen. In allen landwirtschaftlichen Kreisen, weit über die Grenzen unseres Oldenburger Landes hinaus, hat derselbe treue und ständige Abnehmer gefunden. Die äußere Ausstattung des Kalenders ist noch wesentlich verbessert worden und eignet sich derselbe ganz besonders als Weihnachtsgeschenk. Jedem Landwirt und jedem Viehzuchttreibenden kann die Anschaffung des beliebten Taschenbuchs nur wärmstens empfohlen werden. Zu beziehen durch alle Buch- und Papierhandlungen sowie direkt vom Verleger.

* **Seefeld,** 28. Nov. Hier wurde am Montag ein „Landwirtschaftlicher Konsumverein Seefeld" ins Leben gerufen. Das Statut war von 21 Herren unterschrieben, anwesend waren hiervon 15 Mitglieder. Gewählt wurden als Geschäftsführer Ant. Bruns, Direktor Franz Grabhorn, Stellvertreter Heinrich Schwarting. Zu Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden durch Zuruf gewählt G. Lübben, H. Ehlers, Rich. Hedden, H. Behmer und H. Meenen. Geschäfte werden nur mit Mitgliedern gemacht und sind Anmeldungen zur Aufnahme an den Vorstand zu richten.

?! **Emsteck** i. O., 28. Nov. Zwischen Cloppenburg und Emsteck, sowie zwischen den beiden Orten Elsten und Bestrup findet man mehrfach noch Ueberreste alter Landwehren. Die Ansicht, daß diese ursprünglich lediglich eine Grenze gebildet hätten, ist ohne Zweifel unrichtig, wie schon daraus hervorgeht, daß sie nur auf sich langhinstreckenden Höhenzügen befindlich sind. Vielmehr dürfte es außer Zweifel stehen, daß diese Landwehren unter Graf Otto V. zu Verteidigungszwecken erbaut sind. Dieser Graf v. Tekenenburg, unter dem das Land hier viel zu leiden hatte, machte von Cloppenburg aus gegen Ende des 14. Jahrhunderts viele Raubzüge. Zum Schutze gegen diese wurden die Landwehren errichtet. In einer der bei Osnabrück gelegenen, zu gleichem Zwecke angelegten Landwehren (Wälle und Gräben) findet sich folgende Inschrift vor: „Im Jahre des Herrn 1397 den 12. September wurden die ersten Gräben, „Landwehr" genannt, gezogen, welche sich hinziehen von der Eversburg nach Bramsche. Dies geschah auf des Dietrich von Horne Rath, des Bischofs von Osnabrück, und durch die Bemühung der Schöffen der Stadt Osnabrück, und diese Burg ist aufgeführt gegen den benachbarten Feind." Klar und deutlich geht hieraus der Zweck der Landwehren hervor, die ebenso, wie die hiesigen, ausschließlich den Zwecken der Verteidigung und des Schutzes gedient haben werden.

* **Ostiem,** 27. Nov. Das am letzten Montag von sechs Mitgliedern der Großh. oldenburgischen Hofkapelle im Ostiemer Hof gegebene Konzert war leider nicht sehr stark besucht. Das Wetter war jedenfalls schuld daran. Die Erwartungen, die man auf diesen Abend gesetzt hatte, haben sich voll und ganz erfüllt. Es war ein genußreicher Abend! Mit dem Lehnhardtschen Marsche „Mit Gott für Kaiser und Reich" nahm das Konzert seinen Anfang. Darauf folgte die Ouverture zu Feesee von Auber, und dann trug Herr Herbst zwei wundervolle Violinsolostücke vor: Zigeunertanz und Cabatine von Raff. Geradezu entzückend war das Cello-Solo: Konzert, vorgetragen von Herrn Seifert. Der erste Teil schloß mit dem Leharschen Walzer „Die lustige Witwe". Im 2. Teile gab Herr Kühling eine angenehme Abwechslung durch sein Flötensolo: Variationen über den Faustwalzer. Nach dem herrlichen Potpourri aus „Die Herren von Maxim" trug Herr Lutter einen Galopp für Xylophon vor und erntete lebhaften Beifall. Bergers Marsch „Frei weg" gab dem Ganzen einen würdigen Abschluß. Ein nachfolgender Ball hielt die Konzertfreunde bis zum frühen Morgen in bester Stimmung zusammen. Das nächste Konzert ist für Anfang Februar in Aussicht gestellt.

) **Scharrel,** 29. Nov. In Lübbers Gasthause fand eine Sitzung der Verbandskommission des Stierkörungsverbandes Friesoythe unter Leitung des Ohmanns, Gemeindevorsteher Wreesmann aus Altenoythe, statt. Einem Antrage der Stierbesitzer des Amtsbezirks Friesoythe entsprechend beschloß die Kommission, vorbehaltlich der Genehmigung des Staatsministeriums, die Erhöhung des niedrigsten Deckgeldes von 1,50 *M* auf 2 *M*. Bei der hierauf stattgefundenen Nachkörung der Stiere wurden angekört der Stier des Wirts B. J. Helmers-Lohe und der des H. Schröder-Osterhausen.

) **Hatten,** 27. Nov. Im landwirtschaftlichen Verein sprach Generalsekretär Dr. Geerkens in eingehender Weise über Maßnahmen zur Hebung der Landwirtschaft. — Der Turnverein veranstaltet am 15. Dezember einen Gesellschaftsabend in Dählmanns Gasthause.

) **Sandkrug,** 29. Nov. Der Brinkfitzer Stegemann verkaufte im letzten Verkaufstermin seine Stelle zu Streek für 15 000 *M* an den Pächter Kostermann in Döhlen. Antritt Mai 1908. — Auf dem von der Verwaltung des Landeskulturfonds zur Errichtung einer evangel. Kolonie zwischen Sandkrug und Hatterwüsting erworbenen Grundbesitz werden jetzt die ersten Kolonistenhäuser erbaut.

?! **Essen** i. O., 29. Nov. Ueber die ständige Verkehrszunahme der am 1. September d. J. eröffneten Eisenbahn Essen-Meppen, wenigstens soweit der Gütertransport in Frage kommt, wurde an dieser Stelle kürzlich berichtet. Wie wir hierzu erfahren, steht eine nicht unerhebliche weitere Steigerung dieses Güterverkehrs in bestimmter Aussicht. Preußischerseits hatte man angenommen, daß die Bahn vor dem 1. Januar 1908 nicht fertiggestellt sein werde — man war damals mit den Arbeiten auf oldenburgischer Seite noch sehr im Rückstande —; deshalb geht ein großer Teil der Güter einstweilen noch über Osnabrück. Im kommenden Jahre werden auch diese Güter über Löningen-Essen befördert werden, so daß alsdann eine erhebliche Zunahme des Verkehrs zu erwarten steht. — Die mehrfach eingetretenen, zum Teil beträchtlichen Verspätungen der Züge werden auf starke Inanspruchnahme unserer Lokomotiven in Meppen zurückgeführt, die dort Rangierungsarbeiten auszuführen haben.

* **Westerstede,** 25. Nov. Eine Abteilung des „Nordwestdeutschen Kohlfesten-Vereins", namentlich das „alte Kanonenrohr" aus Oldenburg, wird sich am nächsten Sonntag gen Westerstede richten, um in Bus' Hotel zum 21. Male auf „Kohl mit Hindernissen" zu fahnden. Trotzdem im vergangenen Sommer manches Gemüse nicht so wie sonst einschlug, sind doch alle Kohlarten großartig gediehen; und da nun der genügende Frost noch den Wohlgeschmack des Grün- oder auch Braunkohls noch erhöht hat, und der Hausschlachter schon vielfach seines Amtes waltete, so daß auch für die nötigen „Schikanen" gesorgt ist, so wird dies leckere Nationalgericht im Laufe des Winters noch manchen Feinschmecker ergötzen. In der rühmlichst bekannten Küche der Frau Hoffmann zubereitet, wird es am Sonntag noch besonders munden, und wünschen wir denn allen fröhlichen Gästen einen „guten Appetit!"

* **Fürstentum Lübeck,** 26. Nov. Endlich ist die Genehmigung der Bahnlinie Oldesloe-Plön von der Schleswiger Regierung erteilt worden. Die projektierte Linie soll nördlich von Ahrensbök, wohin ein Anschlußgleis event. gebaut werden soll, laufen, Grissau berühren und dann den Bosauer Winkel durchschneiden, der schon länger als ein Jahrzehnt mit Sehnsucht auf einen Bahnanschluß wartet. Bevor dem Bau näher getreten werden kann, ist auch noch die Genehmigung der Oldenburger Regierung notwendig. Man ist hier sehr gespannt, wie dort die Entscheidung fallen wird.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

Das Reichsbankpräsidium.

Berlin, 29. Nov. Wie das „B. T." auf Grund zuverlässiger Informationen mitzuteilen in der Lage ist, wird der Geheime Kommerzienrat v. Mendelssohn-Bartholdy, falls ihm das Reichsbankpräsidium angeboten werden sollte, die Berufung unter keinen Umständen annehmen.

Die Marokkaner in Algier.

Algier, 29. Nov. Nachrichten aus Nemours zufolge sollen einige Tausend Marokkaner etwa 5 Km. von der Stadt gesehen worden sein. Von Blidah werden aufs neue Verstärkungen dorthin abgehen. Auf Verlangen des Divisionskommandeurs von Oran beschloß der Kriegsminister, auch aus verschiedenen anderen Garnisonen Truppen dahin zu entsenden.

Brückeneinsturz.

London, 29. Nov. Bei den Erweiterungsarbeiten an der Blackfriars-Brücke über die Themse stürzte gestern nachmittag ein 2 Tonnen wiegender eiserner Schwibbogen ein und riß einen großen Teil des Baugerüstes ins Wasser. 12 Arbeiter wurden in den Strom geschleudert. Sie wurden gerettet bis auf 2 Mann. 8 Arbeiter sind schwer verletzt. Sie mußten ins Krankenhaus geschafft werden, wo einer bereits gestorben ist, während sich die übrigen Verletzten in kritischem Zustande befinden. Der Unfall ist durch das Nachgeben von Stützen verursacht.

Die Untersuchung des „Blücher".

Flensburg, 29. Nov. Die Untersuchung des „Blücher" hat ergeben, daß die durch die Explosion hervorgerufenen Schäden so groß sind, daß die Wiederverwendung des „Blücher" als Schulschiff ausgeschlossen ist.

Die Kolonien.

Berlin, 29. Nov. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts hat einer hiesigen Korrespondenz zufolge, von seiner Expedition durch Deutsch-Ostafrika auch die Ueberzeugung mit heimgebracht, daß eine gewisse Dezentralisierung der Kolonialverwaltung im Interesse der Kolonien liege. Der Schwerpunkt der Verwaltung soll mit der Zeit in die Kolonien verlegt werden.

Zahlungseinstellung.

Konstantinopel, 29. Nov. Hiesigen Blättern zufolge stellte das Bankhaus O. Agopian & Söhne seine Zahlungen ein. Die Passiven werden auf 400 000 türkische Pfund geschätzt.

Verantwortlich: Chefredakteur **Wilhelm von Busch.** Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten **Dr. Richard Hamel,** des Lokalen **J. Reploeg.** Verantwortlich für den Inseratenteil: **Th. Addicks.** Druck und Verlag von **B. Scharf,** sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer Rē.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	Lufttemperatur höchste	Lufttemperatur niedrigste
28. Nov.	7 Uhr nm	+ 7,4	763,	28. 2,3	28. Nov.	+ 8,7	+ 5,8
29. Nov.	8 Uhr vm	+ 6,1	766,4	28. 3,8	29. Nov.	—	

Wettervoraussage für Sonnabend.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Morgen meist trübe und nebelig, ohne wesentliche Niederschläge. Schwache Luftbewegung. Etwas kühler.

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.

Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt, **vorm. 11 Uhr:** Kindergottesdienst, **nachm. 4 Uhr:** Predigt.
Abends 8½ Uhr: Erbauliche Unterhaltung.
Montag abend 8½ Uhr: Bettstunde.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde.

Prediger **Wupper.**

Landesbibliothek Oldenburg

Wirklich praktische Weihnachts-Geschenke zu wählen, macht oft viel Kopfzerbrechen. — Schenken Sie

Johns „Volldampf"-Waschmaschine,

sie ist die vollkommenste u. vielseitigst verwendbare Dampf-Waschmaschine der Gegenwart; sie wäscht, dämpft, kocht und desinfiziert die Wäsche gleichzeitig bei einer Ersparnis von ca. 75% an Zeit und Kosten.

Probelieferung durch

D. B. Hinrichs & Sohn,

Inh.: **Heinr. Meyer,** Hoflieferant,

Langestr. 22. Fernruf 452.

Scheibenhonig, Honig in Gläsern

empfiehlt

W. Hinze (W. Stolle Nchf.)

Lübecker Marzipan

empfiehlt

W. Hinze (W. Stolle Nchf.)

Aufschnitt feiner Fleischwaren, sowie alle Sorten Käse

empfiehlt

W. Hinze (W. Stolle Nchf.)

Fertige Diners sowie einzelne Gerichte, garnierte Schüsseln

liefere gut und gewissenhaft

W. Hinze (W. Stolle Nchf.)

Delikatessen und Stadtküche.

Märtens' Kaffee-geschäft,

Achternstraße 58.

Jede Woche frisch gerösteter

– Kaffee –

vorrätig, sowie neu erhaltene Sendung **Kakao, Schokolade, Kakes, Bonbons.**

Auch täglich frische hochfeine

Molkereibutter

hier zu haben usw.

Gust. Märtens, Achternstraße Nr. 58.

Mitglied des Rab.-Sparvereins.

Moderne Paletots

18, 25, 30, 35 bis 65 Mk.

Loden-Pelerinen

(imprägniert)

7.50, 9.50, 11 bis 15 Mk.

Loden-Joppen

für Straße und Haus

v. 3 Mk. bis 25 Mk.

Knaben-Paletots und Pyjacks

in allen Größen am Lager.

Siegfried Insel,

Langestraße 57.

Höven (Post Sandkrug), 27. Novbr. 1907.

Heute morgen 7¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unsere liebe Tochter

Carla Annaliese Mathilde

im zarten Alter von 10 Monaten 12 Tagen.

Um stilles Beileid bitten

Kaufmann **Tyarks** u. Frau, Anna geb. Harms.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 30. d. M., auf dem Kirchhof in Wardenburg statt.

Danksagungen.

Ahlhorn. Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter sagen wir allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben und ihren Sarg mit Kränzen schmückten, sowie dem Herrn Pastor Reil für seine trostreichen Worte am Grabe unserer teuren Entschlafenen auf diesem Wege unseren **tiefgefühlten Dank.**

A. Klostermann und Frau nebst Angehörigen.

Für die uns anläßlich unserer **Silberhochzeit** in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit unseren **herzlichen Dank.**

Joh. Gardeler und Frau, **Astrup.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme zu unserer **silbernen Hochzeit,** sowie für die vielen Geschenke u. Gratulationen sagen wir hiermit unseren **innigsten Dank. Joh. Kötter** u. Frau.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke, sowie dem erschienenen Krieger-Verein für sein Geschenk sagen wir

herzlichen Dank.

Hinrich Biethe u. Frau, Delfshausen.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Wilhelm Eilers, Jever. — (Tochter): Pastor Reil, Großenkneten. Gerh. Peters, Meinershausen. Oberamtmann Meyer, Hoya. A. Gerken (Zwill.), Waddewarden.

Verlobt: Margarete Bolte, Halbetzen, mit Fritz Emshoff, Hensted.

Gestorben: Rosa Berg, Bant, 1 J. Mimi Horstmann, Delmenhorst, 7 Mt. Zwillingspaar (Mädchen) A. Gerken, Waddewarden. Sohn: Johs. Remmers, Förrien, 20 Tg. Karl Hermann Stöbesand, Bant, 12 J. Hinrich Onken, Wilhelmshaven, 16 J. Ww. Engeline Tiemens geb. Tholen, Emden, 60 J. Landmann Hinrich Rehlef, Neudorf, 51 J. Karoline Wiele geb. Heistermann, Neudorf, 79 J. Gesina Klaassen geb. Winkelmann, Klinge, 59 J. Elske Grönefeld geb. Ennenga, Völlenerfehn, 66 J. Herm. Tempel, Wilhelmshaven, 39 J. Johanne Grünefeld geb. Held, Steenfelde, 27 J.

Diejenige Dame, welche am Sonntag im Ekhorn. Krug einen **schw. Pelzkragen** mitgenommen hat, wird ersucht, denselben in der Filiale, Langestr. 20, abzugeben.

Feinste, stets frische

: Margarine :

empfiehlt

Gustav Lohse Nchf.

Inh.: **Heinrich Eilers,**

Achternstraße 35. **Steinweg 2.**

Praktische Weihnachts-Geschenke

sind

Flügel, Pianos, Harmoniums, Klavierkunstspielapparate, Violinen, Christbaumständer, Musikschatullen, Grammophone, Phonographen, Automobilhupen, Zithern, Harmonikas, sowie **alle Arten Musikinstrumente und Bestandteile.**

Wir bitten uns zugedachte Ordres schon jetzt aufgeben zu wollen, damit prompte Lieferung erfolgen kann.

Hegeler & Ehlers,

Großherz. Hoflieferanten,

Pianofortefabrik und Instrumentenhandlung,

Oldenburg i. Gr., Fernspr. 99.

Verkaufsstelle: Heiligengeiststraße 31.

Fabrik: Brüderstraße 20a, Blumenstr. 56.

Uhren

Ketten, Ringe, Broschen

kauf. Sie außerord. bill. in **Meyer's Uhrengeschäft,** Heiligengeistwall — Mottenstraße.

Feinstes Magdeburger Sauerkraut

empfiehlt

G. Kollstede,

Hoflieferant.

Marktta schen

gute haltbare Sattlerware,

empfiehlt

Heinr. Hallerstede

Mottenstr. 20

In meinem Verlage erschien:

Graf Anton Günther

eine **Reproduktion** nach dem **Original** aus **„Winkelmann: Chronik"** gemalt von dem taubstummen Maler **Himbach** aus **Bockhorn.**

Preis 3 Mk.

Durch **alle Buchhandlungen** und auch **von mir direkt** zu beziehen.

Enno Bültmann, Verlag.

Einen großen Posten

Gardinen

(abgepaßt und vom Stück) zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Julius Harmes, Schüttingstrasse 16

Mitglied des Rab.-Sparvereins.

Pferdedecken, wasserdichte u. wollene, empfiehlt billigst

Fr. Hallerstede, Hoflattler, **Langestr. 26a**

---

1 Mk. 50 Pfg.

kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearb. Innentasche mit Rohrverschluß.

Heinr. Hallerstede Mottenstr. 20.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.

Oldenburg, 29. Nov. 1907.

Durch die Geburt eines kräftigen

Knaben

wurden hoch erfreut

Hermann Uhlenhut u. Frau Hinrika geb. Cordemann.

Käthe

Durch die Geburt eines gesunden **Töchterchens** wurden hoch erfreut

Aug. Gellermann u. Frau Lina geb. Bengen.

Oldenburg, 28. Nov. 1907.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Frieda** mit dem Kaufm. Herrn **Wilhelm Determann** in Hannover zeigen hiermit an

Max Ullmann u. Frau geb. Gerbrecht.

Oldenburg, November 1907.

Meine Verlobung mit Fräulein **Frieda Ullmann** beehre ich mich anzuzeigen.

Wilhelm Determann.

Hannover, November 1907.

Das Brautpaar ist am Sonntag, den 1. Dezember, im Hause Peterstr. 8 anwesend.

Todes-Anzeigen.

Bloherfelde, 27. Nov. 1907.

Heute früh entschlief nach langem mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- u. Urgroßmutter, Schwester und Tante, die Witwe **Helene Freimuth** geb. Wieberiet in ihrem 82. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen **Adolf Hockemeier** u. Frau geb. Freimuth.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Dez., nachmittags 2½ Uhr, auf dem Kirchhof zu Eversten statt.

Trauerhüte

Crêpe-Hüte

in größter Auswahl von **2.50** *M* an bis zu den feinsten.

Trauerschleier

Flore

Broschen

Uhrketten

Handschuhe

Jac. Heinr. Eilers

OLDENBURG

Achternstr. 44

Torfwerk Jeddeloh II.

Joh. Frerichs.

Maschinentorf, Grabetorf

Kontor zu Oldenburg: Aeußerer Damm Nr. 2. Fernspr. 374.

Weihnachtsbitte!

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes bittet der Kirchenrat wiederum um Gaben, damit er auch in diesem Jahre den Armen der Gemeinde eine Weihnachtsfreude bereiten kann. Geld, Kleidungsstücke, Lebensmittel, Spielsachen, alles wird m. Dank angenommen. Da die Verteilung der eingegangenen Gaben am 22. Dez. vorgenommen werden wird, so bitten wir um Einsendung derselben bis zu diesem Termin. Der Kirchenrat wird nicht persönlich um Weihnachtsgaben bitten; er ersucht deshalb, einem der Unterzeichneten sie unaufgefordert zugehen zu lassen.

Der Kirchenrat von Ohmstede:

Fr. Rowold-Iwwege; Joh. Hullmann-Wahnbeck; Chr. Monenschein und Heinr. Sander-Etzhorn; D. Rathjen, C. Albers, Fr. Pfingsten-Nadorst; G. Borgmann, Joh. Meyer, D. Haase-Donnerschwee; Gerh. Wöbken-Kleinbornhorst; D. Mehrens u. Pastor Eckardt-Ohmstede.

Ein Haus m. 2 beg. Unterw., Stall u. Garten (in äuß. Stadt) ist für den bill. Preis v. 7000 *M* sofort zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

200

Edamer Käse,

Pfd. **65** Pfg., bei Ganzen Pfd. **60** Pfg., empfiehlt

Hermann Weichert Nachf.

Inh.: **Ernst Kock,**

Langestraße 32.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Osternburg.

Am **Sonntag,** den **1. Dezbr.:**

Tanz-Unterricht

für gewöhnliche und neuere Tänze, für Erwachsene, im Saale des Herrn **L. Koopmann,** Bremer-Chaussee.

Um regen Zuspruch bittet

Aug. Oetken.

Armensache.

Osternburg. Oeffentliche Sitzung der Armenkommission am Montag, den 2. Dezember d. J., nachm. 6 Uhr, in G. Frohns Gasthause hierl.

Die Armenkommission.

Dählmann.

Ia Lebertran

und

Lebertran-Emulsion

empfiehlt in bekannter Güte die Med.-Drogen-Handlung

E. Sattler Nachf.,

Apotheker Th. Storandt,

Haarenstr. 44.

Ich habe Auftrag, ein an der Osenerstraße belegenes schönes — Zweifamilienhaus — ohne Souterrain mit großem Vor- und Hintergarten zu verkaufen.

Eberhard Wolken, Häusermakler.

Ein im Huntevierteil belegenes, sehr bequem eingerichtetes — Einfamilienhaus — ohne Souterrain mit Garten, ist durch mich zu verkaufen.

Eberhard Wolken, Häusermakler.

V. D. L. Sonnabend, d. 30. Nov., nachm. 5 Uhr, in der **„Bavaria".**

Mal-Kasten Bücher

als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt

Ernst Bölker, Langestr. 20.

Kohl zu verkaufen. Donnerschw. Ch. 12.

Großherzogl. Theater.

Freitag, den 29. Nov. 1907. Außer Abonnement, zu gewöhnlichen Kassenpreisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Zweites Gastspiel d. Herrn **Carl William Büller.**

„Der Herr Senator".

Lustspiel in 3 Akten von O. Blumenthal. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Sonnabend, den 30. Nov. 07. Außer Abonnement, **außerordentliche Vorstellung f. Auswärtige,** zu gewöhnlichen Kassenpreisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Drittes Gastspiel des Herrn **Carl William Büller.**

„Der Weg zur Hölle".

Schwank in 3 Akten von G. Kadelburg. Hugo Bendler: C. W. Büller als Gast. Kassenöffnung 3, Einlaß 3½, Anfang 4 Uhr.

Anfertigung von Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche.

Spezialität: Weiße u. bunte Oberhemden nach Maß.

Thesmacher & Haverkamp,

Haarenstraße 56.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 329 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 29. November 1907.

Deutscher Reichstag.

69. Sitzung.

Berlin, 28. November.

Am Bundesratstisch Freiherr v. Stengel, Freiherr v. Rheinbaben, v. Schön, Delbrück, Dernburg, v. Bethmann-Hollweg, v. Einem, v. Tirpitz, v. Moltke, Krätke, Dr. Nieberding, Dr. v. Körner, v. Löbell, Quade und Twele.

Das Haus ist nicht stark, die Tribünen sind sehr schwach besetzt.

Nach Erledigung eines schleunigen Antrages, des vom Abg. Dr. Pfeifer-Bamberg auf Erteilung der Genehmigung zur Einleitung des gegen sich selbst in der bekannten Begünstigungssache bei der Staatsanwaltschaft beantragten Strafverfahrens durch Annahme des Antrages, tritt man in die

erste Lesung des Etats und des Flottengesetzes

ein.

Schatzsekretär Freiherr **v. Stengel:** Meine Herren! Die Vorbereitungen und die Aufstellung des Reichshaushalts für 1908 waren sowohl bei den Ausgaben als auch bei den Einnahmen mit unzähligen großen Schwierigkeiten und Hindernissen verknüpft. Wenn es dennoch gelungen ist, diese umfangreiche und schwierige Vorlage den Wünschen des Hauses entsprechend bis zum Zusammentritt des Reichstages fertigzustellen, so wird das gewiß von allen Seiten des Hauses begrüßt werden. Aber weniger sympathisch wird Sie der finanzielle Abschluß berühren. (Zustimmende Heiterkeit.) Bevor ich darauf näher eingehe, muß ich über die Gestaltung der Reichshaushaltungen für 1906 und 1907 einige voraussschicken.

Ueber 1906 kann ich wesentlich Neues nicht mitteilen, nur einiges kurz rekapitulieren. Der Etat hat mit 82 Millionen Mark Matrikularbeiträgen abgeschlossen. Der Finalabschluß brachte eine Erleichterung für die Bundesstaaten um 39 Millionen, so daß ihre Gesamtbelastung 43 Millionen betrug, wovon 28 Millionen bis 1909 gestundet werden. Der Staatssekretär geht in längeren Ausführungen unter Erwiderung von Angriffen in der sozialdemokratischen Presse auf den sog. Trimbornfonds für die Witwen- und Waisenversorgung ein. Die 22 Millionen, die als erstmalige Leistungen einzustellen waren, konnten manche korrespondierenden Einnahmen nicht eingesetzt werden. Es ist eben nicht das Etat-Soll, sondern das Etat-Ist. Die lex Trimborn ist auf die Ueberschüsse aus den Getreidezöllen angewiesen. Die Getreideernten sind aber nicht vorauszusehen; was in einem Jahre fehlt, wird im anderen Jahre durch steigende Einfuhr ausgeglichen. Bei den neuen Steuern sind die Ergebnisse hinter den Schätzungen weit zurückgeblieben. Die größte Enttäuschung brachte dabei die Fahrkartensteuer mit einem Ausfall von 12½ Millionen. (Lebhaftes Hört! Hört!) Auch andere Steuern brachten nicht die erwarteten Ergebnisse. Einen Mehrüberschuß lieferten die Eisenbahnen mit 5 Millionen. Die Post- und Telegraphenverwaltung ist mit ihren Einnahmen erheblich hinter den Voranschlägen zurückgeblieben. Die Mehrausgaben für Post und Telegraphie stellten sich besonders erheblich durch zahlreiche neue Telephonanlagen, so daß bei der Gegenrechnung von Einnahmen und Ausgaben ein Ausfall von über 6 Millionen sich ergeben hat. Noch weit ungünstiger werden sich die finanziellen Ergebnisse im laufenden Jahre 1907 gestalten. (Lebhaftes Hört! Hört!) Nur im Bankwesen sind die Einnahmen um 13½ Millionen höher als der Voranschlag.

Der Schatzsekretär geht auf das Rechnungsjahr 1907 ein. Wir müssen uns da in unseren Ausgaben eine große Reserve auferlegen, ich muß es offen gestehen, die Aussichten für 1907 sind recht trübe. (Hört, hört!) Die erhofften finanziellen Ergebnisse sind nicht annähernd erreicht worden. Wir haben jetzt schon eine Mindereinnahme, die sich in den Zahlen noch erhöhen wird, und leider in sehr bedenklichem Umfange. Für das Jahr 1907 muß daher mit der Möglichkeit eines nicht unerheblichen Fehlbetrages gerechnet werden. (Hört, hört!) 1907 180 Millionen Schuldenzinsen, 1908 200 Millionen. (Hört! hört!) Es ist ein durchaus unerwünschter, ungesunder Zustand, wenn das Reich mangels ausreichender eigener Einnahmen jahraus, jahrein gezwungen ist, in diesem so hohen Grade Schulden zu machen, um für die laufenden Bedürfnisse sorgen zu können. (Sehr wahr!) Auf die Inanspruchnahme der Mittel der Reichsbank für diesen Zweck und auf die Rückwirkung auf den Bankdiskont will ich jetzt nicht eingehen. Es ist ein sehr wunder Punkt, der je eher desto besser einer dauernden Heilung bedarf.

Der Staatssekretär erklärt, er habe in Verfolg der Wünsche aus dem Hause in Erwägung gezogen, innerhalb des durch Gesetze und Verträge gezogenen Rahmens und durch eventuelle Verschärfung der Strafbestimmungen eine größere Sicherheit vor einer mißbräuchlichen Verwendung der niedriger verzollten Gerste zu schaffen. Zur Fahrkartensteuer übergehend, bemerkt er: Es ist nicht mehr zweifelhaft, daß wir nicht mehr mit einem Uebergangsstadium zu rechnen haben. In Süddeutschland hat die steuerfreie Klasse III B einen großen Teil der Reisenden dritter Klasse aufgenommen. Die Sachlage ist derartig, daß wir bereits in ernste Erwägungen eingetreten sind, ob nicht das System der Fahrkartensteuer geändert werden soll. (Lebhaftes Hört! Hört!) Wir haben bereits erwogen, ob nicht den Mängeln der Fahrkartensteuer durch eine andere Ausgestaltung abgeholfen werden kann. (Lebhaftes Hört! Hört! Sehr ruft: Abschaffen!) Bitte, sachte! (Heiterkeit.) Ich komme nun zu der Verwaltung der Post und Telegraphen. Ich habe bereits erwähnt, daß die finanziellen Ergebnisse dieser Verwaltung im laufenden Rechnungsjahre erheblich zurückgeblieben sind. Sie sind noch ungünstiger, als sie 1906 gewesen sind. Bei dieser Betriebsverwaltung haben wir allein mit einem Minderüberschuß von über 20 Mill. zu rechnen. Absolut sind zwar die Einnahmen aus Post und Telegraph dem Vorjahr gegenüber nicht zurückgeblieben, aber die Ausgaben sind ganz ungeheuerlich gewachsen. Der Verkehr ist hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Im laufenden Jahre ist zum ersten Mal der billige Tarif für Ortspostkarten aufgehoben worden. Für das Jahr 1907 ergibt sich daraus eine Einnahme von annähernd 6 Millionen. Die Kosten für dringend verlangte Telegraphenleitungen sind außerordentlich hoch, aber der Staatssekretär des Reichspostamts steht auf dem Standpunkt, daß es mit den Aufgaben seiner Verwaltung völlig unvereinbar wäre, wenn er den an ihn herantretenden Forderungen des Verkehrs nicht nachgeben wollte. Es handle sich bei diesen Ausgaben um werbende Anlagen. Der Staatssekretär hat die Pflicht, den Anforderungen des Verkehrs möglichst zu entsprechen, damit die Gleichmäßigkeit des wirtschaftlichen Lebens nicht gestört werde, selbst wenn außergewöhnlich hohe Ausgaben verlangt werden sollten. Auch die Ueberweisungssteuern haben nicht den erwünschten Erfolg gehabt. Die Stempelabgabe weist eine beträchtliche

Nun zu dem Etat für 1908. Wir sind uns bewußt, daß bei Aufstellung dieses Etats das dringliche Gebot der Sparsamkeit in erster Linie beachtet werden mußte. Jede Ausgabe wurde auf ihre Notwendigkeit reiflich geprüft, und ein großer Teil dringender Forderungen, deren Berechtigung ohne weiteres feststeht, mußte zurückgestellt werden, weil noch wichtigere erfüllt werden mußten. Wir mußten vor allem darauf bedacht sein, nicht die vitalsten Interessen des Reiches zu gefährden. Das gilt vor allem von den Aufwendungen zur Erhaltung der Schlagfertigkeit von Heer und Flotte. Gerade hier kann Sparsamkeit zur größten Gefahr werden. (Beifall.) Wenn unser Etat für 1908 mit einem Fehlbetrage von rund 124 Millionen abschließt, so wird das von niemandem lebhafter bedauert, als von den verbündeten Regierungen. Daß die Bilanzierung des Etats nicht leicht sein würde, war vorauszusehen, daß aber trotz aller Bestrebungen der Fehlbetrag eine solche Höhe erreichen würde, das hätten wir nicht gedacht. In Betracht kommen dabei die erheblichen Steigerungen der Ausgaben für die Naturalverpflegung im Heere aus Anlaß der letzten hohen Oktoberpreise. Noch in letzter Stunde waren bei dem Abschluß der betreffenden Verträge die Preise für die Verwaltung recht ungünstige. (Hört! Hört! links.) Allerdings scheint diese Höhe nun vorüber zu sein. Das chronische Defizit ist nach eingehenden Vorarbeiten auf 220 bis 230 Millionen zu schätzen, sagen wir 225 Millionen. In Wirklichkeit sind die Ergebnisse der Reichsfinanzreform im günstigen Falle auf 140 bis 150 Millionen zu veranschlagen. Wenn nun auch diese Reform gescheitert wäre und auch dieser Betrag uns noch fehlen sollte, wie wäre dann die Lage? Ich will niemandem von Ihnen zu nahe treten, aber ich möchte Sie doch bitten, diese Frage selbst zu beantworten. Die Reichserbschaftssteuer ist von Ihnen als eine sehr entwickelungsfähige eigene Einnahmequelle des Reiches bewilligt worden. Der Schatzsekretär erörtert in diesem Zusammenhange einige weitere Steuern der letzten Finanzreform. Wenn man unter dem Eindruck eines jährlich nach Milliarden zählenden Vermögenszuwachses steht, wenn man sieht, wie der Wohlstand im allgemeinen zunimmt, zu welcher Blüte unter den Segnungen eines fast 40 Jahre andauernden Friedens insbesondere Industrie und Handel gelangt sind, da muß man sich in der Tat fragen: Wie ist es möglich, daß es trotz allem nicht gelingen will, den Haushalt des Reiches in Ordnung zu bringen? (Gelächter, Heiterkeit und Hört! Hört!) Gestatten Sie mir diese Frage mit aller Offenheit zu beantworten. Ich tue jetzt sozusagen nahezu ein Vierteljahrhundert mit, und ich kann deshalb in dieser Frage wohl aus Erfahrung sprechen. Man kann allerdings eine Wunde nicht heilen ohne Schmerzen. Wenn man weiß, daß die eigenen Einnahmen auch bei einer natürlichen Entwickelung doch schließlich zu einem Beharrungszustande kommen, wenn man sieht, welche Ausgaben das emporstrebende Reich erfordert — z. B. stehen die Ausgaben auf dem Gebiete der kolonialen und sozialen Politik in diesem Etat mit nicht weniger als 180 Millionen zu Buch — dann wäre es ohne weiteres klar, daß die Erhaltung des Gleichgewichts im Haushalt ohne kräftige Nachhilfe in der Besteuerung der Einnahmequellen auf die Dauer nicht möglich ist. Es ist durchaus verständlich — ich will auch da niemand einen Vorwurf machen — daß eine Volksvertretung, die aus direkten Wahlen hervorgegangen ist, stets geneigt sein wird, bei Ausgaben, namentlich solchen für Heereszwecke usw., nicht das Odium neuer Steuern auf sich zu nehmen, und daß dann mit der Bewilligung höherer Ausgaben die Bewilligung höherer Einnahmen und größerer Deckungsmittel nicht gleichen Schritt hält, um so mehr, als nach der Verfassung es im Reiche kein Defizit gibt, sondern mit der Ablehnung der Deckungsmittel die Ausgabenlast gewissermaßen auf den Haushalt der Einzelstaaten gelegt wird. Aber auch die Angst vor etwaigen Ueberschüssen, die sich seit Dezennien wie ein roter Faden durch die Finanzgeschichte des Reiches hinzieht, ist der Gesundung unseres Haushalts in großem Grade hinderlich. Ich erkenne ohne weiteres an, daß jene Scheu und Angst insofern eine gewisse Berechtigung hat, als nach den Vorschriften der Verfassung etwaige Ueberschüsse des vorvergangenen Jahres auf das neue Jahr übertragen werden. Gerade deshalb hatte ich schon vor vier Jahren, sofort nach Uebernahme meines Amtes, es für eine meiner ersten und dringendsten Aufgaben angesehen, mit Nachdruck auf eine entsprechende Aenderung jener Verfassungsbestimmung hinzuwirken, und die gesetzgebenden Faktoren sind mir ja darin auch gefolgt. Aber obschon seit Inkrafttreten dieses Gesetzes ein Ueberschuß im Reichshaushalt der nützlichsten Verwendung, nämlich der zur Schuldentilgung gesichert ist, war es ohne Zweifel vornehmlich diese alte Angst, welche im vorigen Jahre einer gründlichen Sanierung des Reichshaushalts entgegenstand. Es ist unbedingte Notwendigkeit, der dringenden Forderung der verbündeten Regierungen nachzukommen und ganze Arbeit zu machen. Nun gestaltet sich die Deckungsfrage um so schwieriger durch die vom Reichstage so dringend begehrte Verbesserung der Lage der Reichsbeamten. Ich halte mit meinem Urteil nicht zurück. Eine weitere Verschiebung der Sanierung dieser unhaltbaren Verhältnisse würde unverein bar sein mit den bewährten Grundsätzen einer geordneten Finanzwirtschaft. (Sehr richtig! rechts.) Der größte Teil des Defizits wird in den Matrikularbeiträgen auf das Jahr 1909 verschoben. Das Jahr 1909 ist bereits belastet. Mit dem Jahre 1910 soll das große sozialpolitische Problem einer Arbeiter-Witwen- und Waisenversorgung ins Leben treten, wobei es nicht ohne neue Deckungsmittel abgehen wird. Aber ein oder zwei Jahre darauf wird es mit der Herrlichkeit des Reichsinvalidenfonds zu Ende gehen. Dieser Invalidenfonds ist auch ein schönes Kapitel in unserer Finanzgeschichte. Anstatt für die Deckung neuer Ausgaben neue Einnahmen zu schaffen, hat man es lange Jahre vorgezogen, die Last einfach auf den Invalidenfonds abzuwälzen. Das mag allerdings bequem sein, aber weitschauend war es nicht. (Sehr richtig!) Wenn ich vor vier Jahren, alsbald nach der Uebernahme meines jetzigen Amtes, den Finger in die Wunde legte und mit allem Nachdruck schleunigst Remedur schaffte, da war ja leider nicht mehr viel zu retten. Jedenfalls ist für den Ausfall der Einnahmen aus dem Invalidenfonds Deckung für 30 bis 40 Millionen zu schaffen.

Staatssekretär des Reichsmarineamts **v. Tirpitz:** Die Aenderung des § 2 des Flottengesetzes ist mehr eine militär-technische Frage als eine militärpolitische. Wir wollen den jetzigen Bestand unserer Schiffe auf die Höhe bringen, wie es bei anderen Nationen der Fall ist. Eine Anzahl unserer Schiffe ist nicht mehr auf der Höhe unserer technischen Entwicklung und fordern schleunigen Ersatz. Die Berechnung unseres Flottengesetzes, namentlich bezüglich des Alters der Schiffe, würde uns zu sehr in das Hintertreffen bringen. Erst nach 25jähriger Dienstdauer des Schiffes dürfen wir die erste Rate anfordern, so daß das Schiff tatsächlich erst nach 29- oder 30jähriger Lebensdauer ausrangiert wird. Wie es mit den jetzt im Dienst befindlichen Schiffen ist, so wird es auch noch in weiteren 25 Jahren sein, da die Technik immer weiter fortschreitet. Sorgen Sie dafür, daß das Flottengesetz, um das wir vielfach beneidet werden, auf der Höhe bleibt.

Abg. Dr. **Spahn** (Ztr.): Die heutige Rede des Schatzsekretärs klang ganz anders, als es nach den letztjährigen Exposees zu erwarten sein sollte. Damals hoffte er, die Einnahme und Ausgabe ins Gleichgewicht zu bringen, und heute ist auch der Schwärzeste unter uns (große Heiterkeit) nicht in der Lage, einen Ausweg zu finden. (Erneute große Heiterkeit.) Jetzt, wo die Schuldentilgung beginnen sollte, hören wir, daß es wieder nichts damit ist. Die damaligen Hoffnungen haben sich als trügerisch erwiesen. Wir werden an dem Prinzip festhalten, nur neue Ausgaben zu bewilligen, sobald für die Deckung gesorgt ist. Ferner werden wir nur für solche Steuern zu haben sein, durch die die minder bemittelten Klassen nicht betroffen werden. Wenn das Branntweinmonopol als Heilmittel genannt wird, so halten wir das Monopol nicht passend für den Charakter Deutschlands. Monopole sind noch lange nicht bar Geld, sie erfordern Entschädigung über Jahre hinaus und treffen immer die minder bemittelten Klassen. Einer Reichseinkommensteuer stimmen wir nicht zu. Auch für die Kolonien ist es dringend nötig, daß möglichst sparsam gewirtschaftet werde. Die Vertretung Deutschlands auf der Friedenskonferenz durch Frhrn. von Marschall ist eine gute gewesen. (Bravo!) Die auswärtige Politik muß für jedes Mitglied des Reichstages die Hauptaufgabe sein. Von dem österreichisch-ungarischen Ausgleich hoffen wir, daß das bundesgenössische Gefühl zum Deutschen Reiche auch aus der Bevölkerung heraus zunehmen möge. Die Tätigkeit des verstorbenen Großherzogs von Baden um die Verfassung und somit um den Reichstag rechtfertigt es, daß ihm auch aus der Mitte des Hauses heraus Dank gespendet werde. (Beifall.) Die Enteignungsvorlage für die östlichen Provinzen ist von Interesse nicht für Preußen, sondern auch das Reich. Man sollte auch den Schein vermeiden, daß Ungleichheiten in der Gesetzgebung bestehen oder geschaffen werden sollen. Mit dem Grafen Posadowsky ist ein von allen Seiten hochgeschätzter Mann aus dem Bundesrat geschieden. Seinem Nachfolger bringen wir volles Vertrauen entgegen. (Bravo!) Die Vorkommnisse innerhalb und außerhalb der Kaserne eines Garderegiments, wie sie in dem Prozeß Moltke zu Tage getreten sind, mahnen an die Vorgänge im altheidnischen Rom. (Sehr richtig!) Bedenklich ist es, daß diese Männer lange Zeit zu der Umgebung des Kaisers gehörten. Mit welcher Besorgnis werden künftig Eltern ihre Söhne in ein solches Garderegiment schicken? Bedauerlich ist es, daß die kompromittierten Offiziere mit Pension entlassen sind. Da muß der Reichstag ein Wort mitsprechen. Es ist vom Kaiser gesagt worden, Angehörige beider Konfessionen seien ihm angenehm zur Mitarbeit. Wie steht es da mit dem Jesuitengesetz? Zur Mitarbeit sind wir bereit. (Beifall.)

Abg. Frh. **v. Richthofen** (kons.) gibt namens seiner Partei eine Erklärung ab, in der es heißt, daß seine Partei fest entschlossen sei, gegen jede direkte Reichssteuer zu stimmen. Wer eine Reichsvermögens- oder Einkommensteuer vorschlägt, rüttelt an den Grundlagen des Reiches. (Große Unruhe links.) Redner führt ferner aus: Die Erbschaftssteuer ist keine direkte Steuer, von einem Abgehen vom Parteiprinzip bei Annahme dieser Steuer ist keine Rede. Mit Genugtuung nehmen wir den Plan der Erschließung weiterer Einnahmequellen hin und erwarten die Vorlagen der Regierungen. Ohne stärkere Heranziehung von Getränken und des Tabaks wird es nicht abgehen. Einem Branntweinmonopol stehen wir nicht gerade sympathisch gegenüber. Wir müssen vor allem aber erst wissen, was in der Vorlage steht. Für eine Tabaksteuer werden wir zu haben sein, vorausgesetzt, daß die Tabakindustrie, der Tabakbau und der Tabakarbeiter nicht geschädigt werden. (Lachen links.) Einer Zuckersteuer werden wir zustimmen. Wir begrüßen es mit Freuden, daß die Etats der Kolonien eine steigende Tendenz zeigen. Für Südwestafrika erwarten wir für ruhigere Zeiten ebenfalls ein besseres Ergebnis. Zu der auswärtigen Politik haben wir volles Vertrauen, daß sie im Bewußtsein unserer Stärke die Interessen des Reiches im Auge behalte, und daß nach dem Bismarckschen Prinzip: „Wir laufen niemand nach“ auch in Zukunft gehandelt werde. Wir können unserer großen Aufgabe aber nur gerecht werden, wenn wir militärisch zu Wasser und zu Lande kräftig dastehen. Meine Partei wird die notwendigen Forderungen bewilligen. Die Erklärung des neuen Staatssekretärs des Innern haben wir mit Befriedigung hingenommen. Daß an der

Landesbibliothek Oldenburg

bisherigen Wirtschaftspolitik festgehalten werde. Zu den bedauerlichen Vorkommnissen des letzten Sommers verlangen wir, daß derartige Verfehlungen, wie sie im Moltke-Prozeß laut wurden, ohne Ansehen der Person beim Zivil und in der Armee streng verfolgt werden. (Bravo!) Dem Grundgedanken des Flottengesetzes stehen wir sympathisch gegenüber.

Reichskanzler Fürst **Bülow**: Ich wollte erst im späteren Laufe der Debatte das Wort ergreifen, die Abweisenheit des Kriegsministers zwingt mich aber, gegen die Art und Weise, in der der Abg. Spahn über den Moltke-Harden-Prozeß sich über die Zustände in der Armee geäußert hat, Stellung zu nehmen, insbesondere dagegen, daß er von Verseuchung ganzer Kavallerie-Regimenter und von der Besorgnis der Eltern sprach, die diese haben müßten, wenn sie ihre Söhne zu diesen Regimentern schickten. Diese Ausführungen beruhen auf unerwiesenen Behauptungen, die ohne Beweis nicht wiederholt werden sollten. Ich weise diese Vorwürfe in dieser Allgemeinheit mit Nachdruck und Entschiedenheit zurück. (Lebh. Bravo!) Soweit sittliche Verfehlungen vorgekommen sind, haben sie auch mich mit Ekel und Scham erfüllt. (Lebh. Beifall.) Es wird auch alles geschehen, um solche Greuel ferro et igni auszurotten. (Lebhaftes Bravo!) In seinem innersten Kern ist das Heer aber gesund. Es gibt niemanden, der an dem sittlichen Ernst unseres Kaiserpaares zweifelt, das in seinem Familienleben dem ganzen Lande ein schönes Vorbild gibt. Ebenso ist auch das deutsche Volk kein Sodom, und im Heere herrschen keine Zustände wie im römischen Kaiserreich. Und gerade der Kaiser wird mit scharfem Besen alles ausfegen, was nicht in die Reinheit seines Hauses paßt. (Bravo!) Ein Minister kann dem Monarchen nur unter Beibringung der Beweise Beschuldigungen überbringen. (Sehr richtig!) Was wird nicht alles in unserer Zeit geflatscht und gelogen. (Sehr richtig!) Bin ich nicht selber Gegenstand infamer, unwürdiger und tückischer Verleumdung gewesen? (Lebhafte Zustimmung.) Als der Kaiser zum erstenmale von den Beschuldigungen sprach, habe ich ihm gesagt, er dürfe nicht rechts noch links sehen, um nur den eigenen Schild, den des Volkes und Heeres rein zu halten. Das war Sr. Majestät aus der Seele gesprochen. (Lebhafte Zustimmung.) Eine Kamarilla existiert nicht, eine Kamarilla ohne Einfluß ist keine Kamarilla. Die Voraussetzung für das Gedeihen der Kamarilla ist die Abgeschlossenheit und Unselbständigkeit des Monarchen. Diesen Vorwurf kann man aber dem Kaiser nicht machen. (Sehr gut! und große Heiterkeit.) Redner tritt sodann der in der Zentrumspresse letzthin aufgetretenen Behauptung entgegen, als ob die Reichstagsauflösung erfolgt sei, um den Reichskanzler persönlich zu schützen. Mit Kamarilla, Intrige usw. habe die Auflösung absolut nichts zu tun gehabt. Das Zentrum habe die Geduld der Regierung durch sein Verhalten auf eine sehr harte Probe gestellt (stürmische Unterbrechung durch das Zentrum, andauernder, tosender Beifall bei den Blockparteien), und deshalb sei die Auflösung notwendig gewesen. Ein Reichskanzler, der sich da unterworfen hätte, hätte nicht nur das Vertrauen der Regierungen, sondern auch Ehre und Reputation verloren. (Stürmischer Beifall.)

Abg. **Bassermann** (natl.): Heute ist das Verständnis für die Notwendigkeit einer starken Kreuzerflotte und Auslandsflotte Gemeingut der Nation geworden. Ohne eine solche Flotte würden wir zu einer Nation zweiten Ranges herabsinken. Der Herabsetzung der Lebensdauer unserer Schiffe stimmen wir zu. Im Militäretat begrüße ich die Einführung praktischer neuer Uniformen. Die Verdienste des Grafen Zeppelin würdige ich durchaus. Das Defizit in den Finanzen ist bedauerlich. Der Reform der Branntweinbesteuerung näherzutreten, sind wir bereit. Eine Zigarrenbanderolensteuer halten wir jetzt nicht für angebracht, ebensowenig eine Biersteuer. Die Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf Deszendenten und Ehegatten hat keine große Sympathie gefunden. Bedenklich ist auch die Reichseinkommensteuer. Empfehlenswert ist aber die Vermögenssteuer. Ohne Einführung direkter Reichssteuern kann ich nicht in eine Verminderung der Matrikularbeiträge einwilligen. Charakteristisch ist es, daß die Marokkofrage jetzt so ruhig behandelt wird. Die Friedenskonferenz ist befriedigend verlaufen, wofür den deutschen Vertretern besonderer Dank gebührt. Ich freue mich, daß in der künftigen Sozialpolitik auch nach dem Rücktritt des Grafen Posadowsky keine Aenderung eintreten soll. Verschiedene Gesetzentwürfe werden in dieser Hinsicht jetzt wohl zustande kommen. Ein Fortschritt ist auf dem Berliner Arbeiterkongreß zu Tage getreten, da die Hirsch-Dunckerschen und die christlich organisierten Arbeiter zusammenhalten. Ekel und Abscheu erfüllt das Volk über manches, was bei dem Moltke-Harden-Prozeß laut geworden ist. Das Militärkabinett hätte dem Kaiser Mitteilung machen müssen von den Verfehlungen der Offiziere. Wer war Generaladjutant des Hauptquartiers? Oder hat die Sittenpolizei nichts davon gewußt? Hat sie vor einigen Personen Halt gemacht? Weshalb ist der frühere Eskadronschef der Leibeskadron nicht kriegs- oder ehrengerichtlich verfolgt worden? Dazu sind die von uns bewilligten Pensionen und Gehälter doch nicht da, daß man sie Verbrechern gibt! (Sehr richtig!) Unerklärlich finde ich es, daß der Reichsanwalt gegen den Rechtsanwalt Dr. Liebknecht Zuchthausstrafe beantragte. Ich bin sehr dafür, daß man den Sozialdemokraten bei ihrer gefährlichen Spielerei mit dem Antimilitarismus etwas auf die Finger klopft, ehrlos gehandelt war es aber nicht, wenn auch Herr Liebknecht sich verfehlt hatte. Ebenso finde ich es unerklärlich, daß gegen Oberst Gaedke, der Jahre lang des Königs Rock getragen hat und Regimentskommandeur gewesen ist, eine Freiheitsstrafe beantragt werden konnte. (Sehr gut! bei den Nationalliberalen.) Für notwendig erachte ich die Einbringung einer Vorlage betreffend Zeugniszwangs der Presse und betreffend Jugendgerichte. (Beifall.)

Darauf tritt Vertagung ein.

Persönlich wendet sich der Abg. **Spahn** gegen die Ausführungen des Reichskanzlers.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. **Fortsetzung und dritte Lesung des Versicherungsvertrages mit den Niederlanden.**

Schluß nach 6¾ Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Für Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 29. November.

* **Die Versendung mehrerer Pakete** mittels einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 10. bis 25. Dezember nicht gestattet.

* **Sein 40jähriges Dienstjubiläum** feierte am 27. d. M. der Oberzahlmeister im Oldenb. Dragoner-Regiment Nr. 19, Herr Hoenicke. Es wurden ihm viele Ehren zu teil. U. a. überbrachte der Oberstleutnant v. Kościelski im Auftrage des Großherzogs das Ehrenkreuz 1. Klasse des Haus- und Verdienstordens. Mittags brachte ihm die Kapelle des Dragoner-Regiments ein Ständchen. Herr H. ist Ritter mehrerer Orden.

*

Δ **Rastede**, 28. Nov. Infolge der äußerst regen Agitation zu den Gemeinderatswahlen, besonders in der engeren und weiteren Umgebung Rastedes, durfte man wohl eine ziemlich gute Beteiligung an der Wahl selbst, die am heutigen Tage im „Rastede Hof" stattfand, erwarten. Trotzdem wohl für manchen die Nachmittagsstunden gelegener sind, auch mancher Wähler infolge der großen räumlichen Ausdehnung unserer Gemeinde oft stundenlange Wege zum Wahllokal zu machen hat, übten doch etwa 40 Prozent aller Wahlberechtigten ihr Wahlrecht aus. Wie schon erwähnt, hatte man in fast jeder Wählerversammlung eine eigene Liste aufgestellt. So war denn die Auswahl eine recht große, unter nicht weniger als dreizehn verschiedenen konnte man sich eine passende aussuchen. Das Wahlresultat ist folgendes: Gewählt wurden: Mühlenbesitzer A. Oeltjen-Heubült mit 432 Stimmen (neugewählt), Hausmann J. Tapken-Lehmden (430), Brinksitzer H. Stulken-Wapeldorf (427), Landmann H. Büsing-Lehmdermoor, neugewählt (348), Gastwirt H. Knutzen-Rethen, neugewählt (337), Maurermeister H. Rieken-Neusüdende (314), Hausmann F. von Essen-Rastede (268), Gutsbesitzer A. zur Horst-Großfelbhus (258), Schuhmacher E. Klüpker-Hankhausen II (254) u. Maurermeister J. Gorath-Südende (250), die letzten vier sind neugewählt. Außerdem erhielten noch Stimmen: Buschmann-Delfshausen 201, Unger-Barghorn 168, Oltmanns-Hahnermoor 150, v. Essen-Barghorn 134, W. Kraatz-Rastede 122, J. Gebken-Neusüdende 72, Brunnund-Kleinenfelde 64, Degen-Rastede 52 u. a. m. Ihre Stimmen im Gemeinderat verloren haben die Ortschaften: Rastederberg und Barghorn, neu hinzugekommen sind: Hanthausen II, Heubült, Lehmdermoor, Rethen und je eine für Rastede und Neusüdende I. Dem Gemeinderate gehören ferner an die Herren: Landmann Büsing-Delfshausen, Hausmann Kuck-Hanthausen, Fabrikant Brötje-Rastede, Hausmann Ohlenbusch-Loy, Hausmann Lüers-Bechhausen, Hausmann Meyer-Kleibrok, Kaufmann Onken-Rastede und Landmann Brick-Leuchtenburg.

≙ **Elsfleth**, 28. Nov. Die Beliebtheit des Frauenchors unserer Organistin, Frl. Pipenbrink hierselbst, wird durch die Tatsache illustriert, daß die Zahl der Teilnehmerinnen jetzt von 25 auf 56 gewachsen ist. — Die diesjährigen städtischen Volksschulumlagen betragen 52 Prozent der Einkommensteuer.

§ **Bant**, 29. Nov. Der Gemeinderat hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Zunächst wurde beschlossen, dem Ehepaar Wendt, das schon über 20 Jahre in der Gemeinde Bant wohnt, zu seiner goldenen Hochzeit die Glückwünsche der Gemeinde nebst einem Geldgeschenk übermitteln zu lassen. Ein Vertreter der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft aus Berlin legte einen Plan über ein Elektrizitätswerk vor. Es handelt sich um ein eigenes Werk oder um Stromzuleitung von Marcardsmoor her. Hierzu wurde mitgeteilt, daß seitens des preußischen Staates bei M. interessante Bohrungen vorgenommen sind. Diese haben nämlich ergeben, daß der daselbst vorhandene Torfvorrat auf 2000 Jahre ausreicht. Die Gesellschaft wird noch nähere Vorschläge machen und speziell die Uebernahmebedingungen noch abändern.

: **Heppens**, 28. Nov. Bei der gestrigen Stadtratswahl wurden folgende Herren gewählt: Klempner G. Grüninger (983), Gastwirt G. Schroen (970), Tischler Th. Dodden (964), Heizer H. Schumann (981), Privatier A. Schwarting (983), Privatier D. Jürgens (948), Klempnermeister K. Richter (981), als Besitzer; Arbeitersekretär H. Thomßen (941), Lagerhalter P. Pfeiffer (896), Drechsler E. Margeart (957), Sattler E. Ott (970), als Mieter. Die aufgestellten Ersatzmänner wurden vom Magistrat abgelehnt, da nach dem Gesetze die ausscheidenden Mitglieder als Ersatzmänner einzutreten haben. Die gewählten Stadtratsmitglieder waren von den Bürgervereinen aufgestellt worden. Die bürgerliche Partei hatte keine eigene Liste aufgestellt.

* **Jever**, 28. Nov. Die heutige Stadtratswahl fand eine verhältnismäßig rege Beteiligung; von reichlich 900 Stimmberechtigten haben 392 gewählt. Seit einigen Tagen war eine lebhafte Agitation betrieben; es waren vier verschiedene Kandidatenlisten in Umlauf gesetzt. Diejenige, welche am Dienstagabend in der „Börse" von einer großen Anzahl Bürger aufgestellt wurde, errang den Sieg. Gewählt wurden folgende Herren als Stadtratsmitglieder: 1. Landwirt G. Janßen jun.-Rhardum mit 297 Stimmen, 2. Architekt Th. Eilers (292), 3. Malermeister Aug. Solaro (287), 4. Oberlehrer Dr. Ommen (223), 5. Proprietär H. Lampe sen. (213), 6. Bildhauer B. Müller (165), 7. Gastwirt und Kaufmann Immohr-Siebetshaus (156) und 8. Eisenbahnassistent Naumann (150). Die drei ersteren Herren wurden wiedergewählt, während die übrigen fünf neu in den Stadtrat eintreten. Ferner erhielten noch Stimmen: Bankvorsteher Cornelius 139, Oberlehrer Strube 122, Amtsrentmeister Jacobs 115, Kaufmann H. W. Hinrichs 90, Kaufmann J. Wiggers 62, Schuhmachermeister Fr. Ahmels 84, Landgebräucher Beenken-Siebetshaus 86, Zimmermeister T. Brunken 65, Wirt Gerke Hinrichs 86, Mechaniker Vetter 86, Heinr. Krey-Moorwarfen 88, Maurer Scheffel 84, Wirt Kohlrenken-Moorwarfen 86, Tierarzt Schiel 21 und sonst noch eine ganze Reihe Herren weniger Stimmen. — Als Ersatzmänner wurden gewählt: Kaufmann Fr. Frerichs 228 Stimmen, Kaufmann J. Gutentag 177, Hauptlehrer Hohnholz 227, Malermeister W. Popken 162, Aktuargehilfe Lange 152 und Schneidermeister Lambrecht 151 Stimmen. — Die Feststellung des Resultates nahm die Zeit von 12,30 Uhr mittags bis abends 7 Uhr in Anspruch.

§ **Bant**, 28. Nov. Nachdem der Amtsrat beschlossen hat, von der Errichtung einer Realschule für Rüstringen zu Ostern 1908 abzusehen, will man dem Plane näherireten, eine eigene Realschule für Bant zu bauen. Eine vorbereitende Versammlung des Gemeindevorstandes, der Vorsitzenden der vier Bürgervereine und des Hausbesitzervereins fand heute abend statt.

***Friederikensiel**, 28. Nov. Eine heimtückische Krankheit hat in letzter Zeit unter unserm hauptsächlichsten Wilde, den Hasen, Platz gegriffen. Es ist dies eine Seuche, welche die Tiere dermaßen mitnimmt, daß sie in kurzer Zeit ein Opfer des Todes sind. Dies betrifft namentlich die Hasen der Großherzoglichen Jagd auf dem Elisabethgroden. Diese schmachaften von der genannten Krankheit befallenen Tiere magern in kurzer Zeit ab, fallen dann, wie vom Schlage getroffen, plötzlich um, und noch einige Male mit ihren Läufen schlagend, hauchen sie ihr Leben aus. Ein großer Schaden wird dadurch unseren Wildbeständen zugefügt, zumal es in diesem, wie auch in den letzten Jahren nicht viel Hasen gibt. Ein jeder Jäger würde sich deshalb freuen, wenn die armen Tiere bald von ihrem Elend befreit würden, damit der Wildbestand nicht noch mehr vermindert wird.

z. **Brake**, 29. Nov. Am 25. November waren hundert Jahre verflossen seit dem Beginn der schlimmsten Einquartierung durch königliche holländische Truppen in unserer Stadt. Bekanntlich errichtete Napoleon I. im Februar 1806 das Königreich Holland und schenkte es seinem Bruder Louis Napoleon, der im November desselben Jahres auch das Herzogtum Oldenburg in Besitz nahm. Der damalige Amtsvogt Gether klagte bereits am 17. November 1806 über die Einquartierung königlich holländischer Truppen. Dauernd waren hier wohl 30 bis 40 Mann, vorübergehend sogar vom Frühjahr 1807 an 60 Mann einquartiert. Im August 1807 rückte dann in die Vogteien Hammelwarden, Strückhausen, Golzwarden, Rodenkirchen und Schwei das 3. Infanterieregiment ein, ohne Offiziere 2058 Mann stark. In Brake lagen damals 133 Soldaten, einschließlich 22 Musiker, 11 oppassers und 18 paarden. „N. B. Het quartier, dat voor de Colonel gemakt is, moot open blyven; voor de Capelmeester en goed Logies, maar gemusiceerd kann worden." Diese Mannschaften rückten bald wieder ab, doch kamen bereits am 16. September neue 16 Mann mit einem Offizier nach hier, so daß der obengenannte Gether wieder berichten konnte: „Hier sind jetzt mit der Infanterie über 60 Mann und namentlich über 40 Mann und 3 Offiziere zur Brake, eine Last, die von etwa 60 Häusern getragen werden muß." Für jeden Soldaten mußte täglich geliefert werden: Een en een half pond Brood, een half pond runder Vleesch, een fles Bier, een Ration Brandewyn, gereknet 16 Rations op een pint, een de nötige groentens und für ein Pferd 10 Pfund Heu, 10 Pfund Stroh und 9 Pfund Hafer. Daraus ist ersichtlich, daß die Einquartierungslast sehr groß war. Doch begann die schlimmste Zeit erst am 22. und 23. November 1807. An diesen Tagen rückte das 1. Bataillon des 2. Linienregiments in Schwei und Golzwarden ein, während das 2. Bataillon in den Vogteien Strückhausen und Hammelwarden untergebracht werden mußte. In Brake lagen ferner noch 5 Offiziere und 48 Mann vom 3. Bataillon genannten Regiments, so daß in der hiesigen Gegend im ganzen 1687 Soldaten einquartiert waren. Von diesen standen 467 in der Vogtei Hammelwarden, 25 in Klippkanne, 344 in Strückhausen, 610 in Schwei und 241 in Golzwarden. Diese Last war für Brake außerordentlich schwer, zumal Schiffahrt und Handel durch die Blockade der Weser vollständig behindert waren. Nachdem der Hauptmann Klapp etwa 4 Monate hier gewesen, zog derselbe Ende Dezember 1807 mit den 48 Mann vom 3. Bataillon ab, dem am 24. Februar 1808 das ganze 1. Bataillon und am 10. März 1808 endlich auch das 2. Bataillon folgte. Damit war die Zeit der Einquartierung für Brake vorüber.

: **Wilhelmshaven**, 27. Nov. Musikdirigent Rothe bereitet eine große Musikaufführung vor, in der „Aus Deutschlands großer Zeit" unter persönlicher Leitung des Komponisten, Herrn Prof. Seiffardt aus Stuttgart, gesungen wird. — Am 7. Januar geht von hier ein Dampfer mit dem Ersatz des 3. Seebataillons nach Tsingtau.

○ **Wilhelmshaven**, 28. Nov. Der hiesige Magistrat beabsichtigt im nächsten Sommer eine regelmäßige Dampferverbindung zwischen hier und Helgoland einzurichten. Die Dampfer sollen dreimal wöchentlich verkehren.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Wähler, rührt Euch

und laßt Euch von keiner Seite irreführen. Gebt Eure Stimme nur solchen Männern, die sich wirklich um das Gemeindewohl kümmern und nicht den Mund immer auftun, als wären sie besorgt darum. Tretet einmütig für solche Männer ein, die auch gewillt sind, Euer Interesse zu wahren und nicht Sonderpolitik treiben. Es muß dieses im Stadtgebiet geschehen, was bisher in unerhörter Weise vernachlässigt worden ist. Um dies wieder nachzuholen und gut zu machen, sind die von uns aufgestellten Kandidaten nur gut. Wähler, sprecht endlich ein Kraftwort und seht nicht mit offenen Augen den alten Schlendrian weiter an. Gebt Eure Stimme am heutigen Tage, wo die Wahl stattfindet, den von uns aufgestellten Kandidaten. Es sind: Kaiser, Malermeister, Borrmann, Lackierermeister, Prull, Tischler, Rath, Tischler, Wiemken jun., Landmann, Oltmann, Bureauassistent.

Mehrere Wähler.

Mäkeleien.

Auf das Eingesandt unter obiger Spitzmarke erschienen von Herrn Pastor Pleus und von „n" Entgegnungen, die nicht unwidersprochen bleiben dürfen. Herr Pastor Pleus weiß sich am besten zu helfen; er sagt einfach gleich: „Von der Heidenmission verstehen Sie nichts." In diesem einen Satze zeigt er schon gleich seine ganze Erhabenheit über Benjamin und dessen Ansichten. Der Schreiber der zweiten Entgegnung salbt so merkwürdig mit christlichen Ausdrücken herum, daß man am Ende nur „Sela" sagen kann. Mit Benjamins Ansicht werden tausende und abertausende rechtlich denkende Menschen übereinstimmen, die nicht mit geschlossenen Augen an der Wirklichkeit vorbeisehen. Ich bin auch der Ansicht, daß es christlicher ist, wenn man erst dem darbenden Mitbruder oder der Mitschwester in der eigenen Umgebung hilft, und wenn dann noch mehr getan werden soll, so mag man meinetwegen noch die Heiden beglücken. Unter diesem Heiden in der eigenen Umgebung ist aber zu verstehen, das

Landesbibliothek Oldenburg

voll und ganz geholfen wird; denn in vielen Fällen geschieht es nur in so geringem Maße, daß nur für eine Spanne Zeit Linderung geschaffen wird. Wenn in dem eigenen Vaterlande wirklich der Not einigermaßen gesteuert werden soll, so bleibt für die Heiden nichts mehr zur Verfügung. Sind 1000 Heiden für das Christentum gewonnen, so sind in dem eigenen Vaterlande schon wieder 2000 abtrünnig geworden, weil sie durch die Not von dem Glauben an Gott und Christus abgekommen sind. Die ganze Heidenmission ist doch im Grunde genommen weiter nichts als ein Konkurrenzgeschäft der verschiedenen Kirchen und der Staaten. Der rechte Glaube wird den Heiden durch Kanonen und Gewehre beigebracht, wozu die Missionare die Vorarbeiten liefern. Man muß auch ja nicht glauben, daß die sich zum Christentum bekennenden früheren Heiden aus Ueberzeugung Christen sind. Sie erkennen bald ihren Vorteil aus der hündischen Demut und sind somit ebenso große Heuchler wie diejenigen bei uns. Ich denke, die Ereignisse in unseren Kolonien zeigten dieses deutlich genug.

Ruben.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Die Handlungsvollmacht. (Forts.) Sind dies auch die gewöhnlichsten Fälle, in denen die Handlungsvollmacht praktisch wird, so gibt es daneben noch eine ganze Reihe von Fällen, die ebenfalls der Umfang der Pflichten eines Angestellten gewöhnlich mit sich bringt und die unter Umständen weittragende praktische Wirkungen haben können. Einer dieser wenig beachteten Fälle ist der Fall der Telephonvollmacht. Ein Kaufmann, der Telephonanschluß hat, ermächtigt hierdurch alle Angestellten zur Entgegennahme derjenigen Erklärungen, die gewöhnlich durch das Telephon zu geschehen pflegen. Hier tritt ganz besonders der Unterschied hervor zwischen dem internen Verhältnis und dem nach außen, der noch näher besprochen werden soll. Wenn auch der Chef dafür zu sorgen hat, daß nur der Angestellte, den er bestimmt, das Telephon bedient, so muß er doch auch die von einem anderen Angestellten entgegengenommenen telephonischen Erklärungen gegen sich gelten lassen, da ja der telephonierende Dritte unmöglich darunter leiden kann, daß ein nicht berechtigter Angestellter ans Telephon geht. Eine gewisse Einschränkung erfährt dieser Satz dadurch, daß es sich um Erklärungen handeln muß, die gewöhnlich im Geschäftsleben durchs Telephon erfolgen. Das kann man von gewöhnlichen geschäftlichen Gesprächen, Offerten, Bestellungen usw. wohl sagen; Erklärungen bei besonders wichtigen Verträgen, Kündigungen u. a. pflegen jedoch nicht durchs Telephon erledigt zu werden, die Entgegennahme derartiger Erklärungen durch Unbefugte bindet also den Chef nicht.

Von besonderer Wichtigkeit in allen diesen Fällen ist die Unterscheidung des internen Verhältnisses von dem zu Dritten. Alle die vorher dargestellten Wirkungen der Bevollmächtigung äußern sich nur in den Beziehungen des Handlungsgehilfen zu Außenstehenden, und jeder Außenstehende kann bei jedem Handlungsgehilfen das Bestehen einer seinem Wirkungskreise entsprechenden Handlungsvollmacht voraussetzen, ohne erst darüber weitere Erkundigungen einziehen zu brauchen. Im internen Verhältnis, d. h. im Verhältnis des Handlungsgehilfen zum Chef, kann natürlich der Umfang der Vollmacht beliebig eingeschränkt werden. Um solche Einschränkungen aber braucht sich der Außenstehende nur zu kümmern, wenn er sie kannte oder kennen mußte. Er kennt sie aus Mitteilungen, die ihm darüber gemacht sind, er muß sie kennen aus Vorkehrungen, die der Chef getroffen hat und die jeder Außenstehende bei Anwendung verkehrsüblicher Sorgfalt verstehen muß. Von diesen Vorkehrungen sind schon oben die Einrichtung einer besonderen Klasse und die Anbringung der Aufschrift „Feste Preise" erwähnt. Daneben gibt es noch eine Reihe anderer Vorkehrungen, wie Rechnungsvermerke, Anbringung von Ladenaufschriften usw., deren Beachtung man im geschäftlichen Leben verlangen muß. Wo aber eine solche Beschränkung der Vollmacht nach außen hin nicht in die Erscheinung tritt, da muß der Chef alle vom Handlungsgehilfen innerhalb des Kreises seiner Handlungsvollmacht getätigten Rechtshandlungen gegen sich gelten lassen, selbst wenn er dem Handlungsgehilfen gewisse Rechtshandlungen ausdrücklich verboten hat, den Preis herabzusetzen, dieses Verbot jedoch nicht äußerlich erkennbar gemacht hat, und der Verkäufer tut es trotzdem, so ist diese Preisreduktion dem Chef gegenüber wirksam; der Käufer braucht also nicht etwa an den Chef die Differenz nachzuzahlen. Wohl aber kann der Chef sich wegen dieser Differenz an den Verkäufer halten. (Schluß folgt.)

Zur Lage der Montanindustrie. In der Generalversammlung des Lothringer Hüttenvereins führte der Präsident aus, daß die gegenwärtige Marktlage ziemlich unsicher sei. Der augenblickliche Auftragsbestand stände an Umfang und erzielten Preisen dem vorjährigen erheblich nach; es könne jedoch bei einem Nachlassen der Geldknappheit eine Besserung erwartet werden.

Berlin, 28. Nov. Börse heute in fester Haltung.

Aeußerste Schlußkurse.

	27. Nov.	28. Nov.
Diskonto	168,—	169,12
Deutsche	224,—	225,50
Handels	151,75	152,50
Bochum	196,60	197,50
Laura	217,50	217,75
Harpen	195,75	197,10
Gelsen	193,50	194,10
Kanada	143,—	143,75
Paket	114,50	114,75
Lloyd	104,—	104,25
4% Russen	79,50	80,—
Augustenhütte	86,—	—
Nordd. Wolle	140,10	140,10
Tendenz	fest.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 29. Nov.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	91,50	92,—
3½pCt. neue do. do. halbj. Zinsen	91,50	92,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	—,—	100,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (bdv. b. frühestens 1. Oktober 1908)	98,50	—,—
3½pCt. do. do.	92,60	93,10
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	132,50	133,30
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl.,	98,50	—,—
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	98,50	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	98,50	—,—
4pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	98,50	—,—
4pCt. Rüstringer Amtsverbands-Anleihe, Rückzahl. bis 1. Juni 1917 ausgeschlossen	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	91,—	91,50
3½pCt. Golbenstedter Gemeinde-Anleihe	95,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	91,—	—,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	98,50	99,—
4pCt. preuß. Schatzanweisungen, rückzahlbar 1. Juli 1912	—,—	99,25
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	92,80	93,35
3pCt. do. do.	82,50	83,05
3½pCt. Preußische Konsols	93,—	93,55
3pCt. do. do.	82,40	82,95
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1918	—,—	—,—
4pCt. Mainzer Stadtanleihe von 1907, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	—,—	—,—
4pCt. Crefelder Stadt-Anleihe v. 1907, unkündb. bis 1917	—,—	99,—
4pCt. Elbinger Stadt-Anleihe v. 1907, unkündb. bis 1917	—,—	—,—
3½pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—,—	91,25
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	92,05
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	95,20	95,75
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	97,80	98,35
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	96,70	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	89,70	90,25
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—,—	98,—
4pCt. abgest. dv. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	95,60	96,15
3½pCt. do. do. do.	88,40	88,95
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	101,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Obligat., rückzlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenv.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzlb 103pCt.	—,—	—,—
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	102,—	102,50
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	97,50	—,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ	168,80	169,60
Check London für 1 Ltr. in ℳ	20,48	20,56
do. Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1825	4,2175
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1675	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,87	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	86,25pCt. G.	

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 7½ pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 8½ pCt.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	91,50	92,—
3½pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	91,50	92,—
3pCt. dergleichen	132,50	133,30
3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. u. pCt.	—,—	—,—
4pCt. Oldenburg. staatl. Kreditanst.-Obligat., Rückzahlung b. 2. Jan. 1917 ausgeschlossen	—,—	100,—
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1908 zulässig	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	92,60	93,10
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	98,50	—,—
4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	98,50	—,—
4pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	98,50	99,—
3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	91,—	91,50
3½pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	91,—	91,50
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	98,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	92,80	93,35
3pCt. dergleichen	82,50	83,05
3½pCt. Preußische konsol. Anleihe	93,—	93,55
3pCt. dergleichen	82,40	82,95
4pCt. Rheinprovinz Anleihescheine	99,10	99,40
4pCt. Westf. Provinzial-Anl., unkünd. b. 1916	99,60	99,90
4pCt. Charlottenburger Stadtanleihe v. 1907, Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	99,45	100,—
4pCt. Kieler Stadtanleihe v. 1907, unkonvertierb. b. 1917	98,45	—,—
4pCt. Vorzheimer Stadtanleihe von 1907	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Oblig., II. Emission	98,50	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkünd. b. 1913	97,90	98,20
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1913	94,—	94,30
4pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	97,90	98,20
4pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	97,95	98,25
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	97,95	98,25
4pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1915	97,95	98,25
4pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	97,—	97,30
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	97,40	97,70
4pCt. Dänische Inselstift Kassen-Oblig., in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	—,—	92,05
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	—,—	92,90
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	91,95	—,—
3pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenb.-Obligationen	67,50	—,—
4pCt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückzb. 105pCt.	97,20	97,50
4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	97,—	97,30
4pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	97,—	97,30
4½pCt. Phoeniz Gesellsch. f. Bergbau u. Hüttenbetrieb, Teilschuldverschr. unkündb. bis 1912, à 103pCt. rückzahlbar	99,60	—,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	168,80	169,60
Kurz London für 1 Ltr. in ℳ	20,48	20,56
Kurz Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1825	4,2175
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1675	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,87	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 7½ pCt.

Bremer Börse, 28. November.

Baumwolle stetig. Upland middling loko 59¼ ₰ (vor. Not. 58½ ₰). — Kaffee behauptet. — Schmalz fest. Tubs und Firkins 44¾, Doppeleimer 45½ ₰.

Viehmärkte.

Uebersicht

über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Die Preise sind in Mark für 50 Kilogramm Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh: Großvieh:	Kälber:	Hammel, Schafe u. Lämmer:	Schweine:
Aachen	48—80	76—100	64—82	59—62
Barmen	50—76	60— 93	65—78	55—61
Berlin	53—75	52—100	58—87	50—57
Bremen	50—75	70— 99	55—80	50—58
Breslau	53—75	50— 79	64—81	48—60
Bromberg	28—38[	30— 45[	18—33[	33—40[
Chemnitz	46—85	40— 53	20—35[	52—65
Dortmund	55—75	45— 58[	65—80	50—58
Dresden	58—88	68— 84	80—90	56—65
Elberfeld	54—75	70— 90	55—68	50—60
Essen	57—77	35— 75	55—84	50—61
Frankfurt a. M.	45—83	60— 95	58—80	54—63
Hamburg	65—80	68—116	50—76	47—59
Hannover	60—76	65— 95	— —	54—63
Husum	49—78	— —	57—74	35—41
Kiel	45—75	50— 94	55—75	30—46[
Köln a. Rh.	52—84	60—108	52—79	50—63
Leipzig	50—86	32— 55[	32—44[	50—62
Magdeburg	19—40[	27— 46[	26—35[	46—62
Mainz	54—82	83— 87	— —	63—65
Mannheim	48—86	75— 85	60—70	60—63
Nürnberg	50—85	42— 70	45—59	56—60
Stettin	— —	55— 78	ℳ —	50—57
Zwickau	45—78	42— 52	75—80	57—64

Aufgestellt am 28. Nov. 1907. Mitberücksichtigt sind noch die am 27. Nov. abgehaltenen Märkte.

Schiffsnachrichten.

28. November.

Norddeutscher Lloyd.

„Prinzregent Luitpold", Kirchner, nach Ostasien, heute 7 Uhr morgens in Schanghai. „Prinzeß Alice", Rott, von Ostasien, heute 6 Uhr vormittags in Schanghai. „Cassel", Jantzen, gestern 2 Uhr nachm. von Baltimore nach der Weser. „Neckar", Langreuter, nach Newyork, gestern 3 Uhr nachm. in Newyork. „Seydlitz", Dewers, gestern 1 Uhr nachm. von Newyork nach der Weser. „York", Randermann, nach Ostasien, gestern 4 Uhr nachm. in Penang. „Schleswig", Pesch, gestern 3 Uhr nachm. von Alexandrien via Neapel nach Marseille. „Hohenzollern", Gerdes, gestern 3 Uhr nachm. von Marseille via Neapel nach Alexandrien. „Kronprinzessin Cecilie", Polack, nach Newyork, gestern 9½ Uhr abends von Cherbourg. „Wittekind", Ahlborn, von Newyork gestern 2½ Uhr nachm. Dover passiert.

Dampfschifffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Scharzfels", Bathmann, gestern von Algier nach Kalkutta. „Kybfels", v. Thülen, heute von Suez nach Bombay. „Uhenfels", Celbo, gestern in Antwerpen.

Weihnachtsbitte.

Weihnachtsbitte des Kirchenrats. Wieder naht das Weihnachtsfest, an dem Christenliebe so gern Freude bereitet. Da gedenkt der Kirchenrat seiner Amts- und Liebespflicht, den verschämten würdigen Armen unserer Gemeinde, besonders bedürftigen Witwen, durch Krankheit heimgesuchten Familien, Alten und Schwachen, Kindern armer und kranker Eltern, sowie Verwaisten den Weihnachtstisch zu decken. Die Bescherung des Kirchenrats geschieht in der Stille; öffentliche Massenbescherungen werden grundsätzlich vermieden. Im wesentlichen werden nur nützliche Sachen, vor allem Feuerung, Hemden, warme Kleidung und Lebensmittel gegeben, wo es nötig ist, auch bares Geld. Der Kirchenrat hofft, daß die Gemeinde ihn auch diesmal nicht vergeblich wird bitten lassen für die Armen und Bekümmerten, denen Liebe und Hilfe not ist. Es werden in diesem Jahre manche ganz besonders auf eine Weihnachtsgabe hoffen, weil alle Lebensmittel so teuer geworden sind. Willkommen ist uns bares Geld, Kleidung, Lebensmittel aller Art, auch Spielsachen, Kuchen, Aepfel, Nüsse, gute Bücher, kurzum alles, was für Erwachsene und Kinder nützlich ist.

Da 16 in allen Teilen der Gemeinde ansässige Kirchenälteste, 8 kirchliche Armenpflegerinnen, sowie die Gemeindediakonissen und die Pfarrer zusammenwirken, auch Vorschläge aus der Gemeinde gern entgegengenommen werden, so ist bei der wohlorganisierten kirchlichen Armenpflege eine zweckmäßige Verteilung der eingehenden Gaben möglichst gesichert. Sollten für einzelne Kleidungsstücke zur Zeit geeignete Empfänger nicht vorhanden sein, so bitten wir um die Ermächtigung, sie so lange aufbewahren zu dürfen, bis sich zweckmäßige Verwendung findet.

Uns zugedachte Gaben wolle man möglichst bald schicken.

Bitten um Weihnachtsgeschenke sind bis zum 14. Dezember bei dem Bezirksältesten anzubringen.

Der Kirchenrat der Gemeinde Oldenburg.

Drechslermeister Bachmann, Burgstr. 16. Rentner Cornelius, Römekamp 9. Registrator Diekmann, Sonnenstr. 1. Buchhändler Eschen, Nadorsterstr. 28. Sattlermeister Hallerstede, Mottenstr. 20. Schmiedemeister Hinrichs, Alexanderstr. 57. Kaufmann Kathmann, Gottorpstr. 7. Lehrer Mahlstedt, Haareneschstraße 8. Geh. Kabinetsrat Meyer, Roggemannstr. 12. Oberlehrer Pfannkuche, Ziegelhofstr. 46b. Oberlehrer Ramsauer, Auguststr. 40. Molkereibesitzer Rüdebusch, Johannisstr. 2. Oberrevisor Willers, Hochhauserstr. 9a. Rentner Willers, Ofenerstr. 9. Ziegeleibesitzer Willms, Haareneschstr. 55. Landmann Witte, Schützenweg 1. Pastor Schneider, Wilhelmstr. 9. Pastor Bultmann, Weskampstr. 20. Pastor Pleus, Hochhauserstr. 11. Pastor Wilkens, Amalienstr. 4. Frau Böhme, Donnerschweerstr. 56. Frl. v. Gapl, Gartenstr. 2. Frl. Glauert, Kastanienallee 49. Frl. Hayen, Huntestr. 7. Frau Justizrat Müller, Gottorpstr. 20. Frau Kirchenrat Orth, Moltkestr. 22. Frau Witwe Rohlfs, Auguststr. 47. Frl. M. Strackerjan, Cäcilienstr. 7.

Landesbibliothek Oldenburg

Bremer Nachrichten

Erstes Lokalblatt = Organ für amtliche Bekanntmachungen.

BREMEN
GEGRÜNDET 1743.

Abonnementspreis ¼jährlich ℳ 2.50 (einschliesslich Postgebühr ℳ 3.50). Insertionsgebühr 30 Pfg. p. Kolonelzeile.

In der Lokal-Berichterstattung an der Spitze der bremischen Presse stehend,
gesucht
bei Erörterungen städtischer und Fragen allgemeinen Interesses,
beliebt
in objektiver Darstellung die Vorgänge in Handel, Industrie und Gewerbe schildernd,
unentwegt
haben die Bremer Nachrichten

eine feste Abonnentenziffer weit über 33000

in allen Schichten der stadtbremischen Bevölkerung und Umgegend erreicht,

die beste Gewähr für den Erfolg der Inserate. Seit langen Jahren stetige, bedeutend steigende Zunahme in Neu- und Nachbestellungen.

Probenummern und Kostenberechnungen gratis.

Expedition der Bremer Nachrichten.

Verkauf
einer
Mühlen-Besitzung
mit
Handlung u. Wirtschaft
zu
Altjührden.

Altjührden. Der Müller **Otto Ulrichs** beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seine hierselbst belegene

Mühlenbesitzung,
verbunden mit einer
Schwarzbrotbäckerei
und
Wirtschaft nebst Handlung,

mit Antritt auf Mai k. Js. öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen.

Zu der unmittelbar an der Chaussee Altjührden, Spohle-Wiefelstede sehr günstig belegenen Besitzung gehören etwa 25 Jück Ländereien, wovon ca. 8 Jück mit Roggen bestellt sind. Ein Teil der Ländereien enthält große wertvolle Kieslager. Bei dem noch neuen Hause befindet sich eine neue Kegelbahn.

Das Wirtschaftsinventar, ein aufnehmbarer bei Tanzgelegenheiten zu benutzender neuer Fußboden, sowie eine für den Mühlenbetrieb nach Belieben zu benutzende Lokomobile, kann mit übernommen werden.

Ein strebsamer Geschäftsmann findet hier seine sichere Existenz.

Der Verkauf wird auf Wunsch auch ohne Wirtschaftskonzession abgeschlossen.

Zweiter Verkaufstermin wird auf

Dienstag, den 3. Dezbr. d. J., nachm. 4 Uhr,

in meinem Geschäftslokale anberaumt.

Bei hinreichendem Gebote soll der Zuschlag sofort erteilt werden.

Kauflustige laden ein

W. Weber, Aukt.

Molkerei D. H. Rüdebusch,
Oldenburg i. Gr.

Die Anfuhr der **Milch** von **Hatterwüsting** soll vergeben werden. Die Bedingungen sind am Kontor Johannistr. 2 zu erfragen und Angebote daselbst bis zum 10. Dezember einzureichen.

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. fr. **H. Unger, Gummiwarenfabrik** Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

Verkauf
von
Nachlaßgegenständen

Wüsting. Fräulein **Bertha Wachtendorf** hiers. läßt am

Montag, den 2. Dezember d. J.,

nachm. 2 Uhr anfgd., bei ihrer Wohnung zu Dröbulten: 1 vollst. Bett, 1 Küchenschrank, 1 Sparherd, 2 Tische, 6 Rüschenstühle, 3 Lehnstühle, 1 Spiegel, 1 amerik. Wanduhr, 1 Jagdflinte, 1 Kochmaschine, 1 Hillenleiter, 1 Holzschneidemachergerät, 1 Spannsäge, 1 eis. Pfanne, große u. kleine eis. u. stein. Töpfe, 1 Waschbalje, versch. Zimmereigerät, versch. Tonnen u. Kisten, 1 Bank, 1 Lampe, 1 Laterne, Gardinen, einiges Steingut, 1 Tabaksknsten, 1 Beil, versch. leere Säcke und was sich sonst vorfindet öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

H. Claußen.

Immobilverkauf
in
Hagel.

Wildeshausen. Der Vollmeier **Heinrich Meyer** zu Hagel läßt seine bei der Kolonie Steinloge am Heidmoor, in der Nähe der Ahlhorner Chaussee belegenen

Heideflächen

in Größe von 22 Hektar 14 Ar 71 Quadratmeter im ganzen oder in passenden Abteilungen am

Dienstag, den 3. Dezbr. d. Js.,

nachm. 2 Uhr, in Schnittgers Wirtschaft an der Ahlhorner Chaussee öffentlich gegen Meistgebot mit sofortigem Antritt durch den Unterzeichneten verkaufen.

Wenn irgend möglich, soll in diesem Termin gleich der Zuschlag erteilt werden.

C. Wehrkamp, Aukt.

Photographie-Albums
Postkarten-Poesie-
empfiehlt
Ernst Völker, Langestr. 20.

Zu verkaufen ein schweres
Bullenkalb.
H. Wiemken, Bürgerfelde.

Ein gut erh. **Ueberzieher** u. e. dito **Jacket** zu verk., mittl. Statur. Off. u. S. 312 an d. Exp. d. Bl.

Gute Wirtschaftsäpfel
hat abzugeben Kiste (½ Zentner) frei Station Oldenburg 5.00 Mk.
Friedrichs, Pfarrer, **Oldenbrok.**

Geflügelfutter,

kl. Buchweizen, Bruchgerste 2c. gemischt, Ztr. 6.50 ℳ. **Hoffmanns Getreideimport, Magdeburg.**

Dreimal täglich frische Milch. Joh. Hoffmann, Bloherf.-Chauss.

Zu verk. e. 14 Tage altes **Kuhkalb. Joh. Thie,** Rastede-Südende.

Hühnerf., Pfd. 25 ₰. Bergstr 2.

Z. vk. j. wachs. **Hund.** D. Dogge, Farbe blaugrau.

Osternburg, Dammkoppel 2.

Getragene, noch sehr gut erhaltene Herren-Garderobe zu verk. Nachzusragen i. d. Filiale d. Bl., Langestr. 20.

Sonnabend 4 Uhr **Schweinesf.,** Pfd. 55 u. 60 ₰, b. Ww. Theilmann.

Damm-Wassermühle. Zu verkaufen **Pferdedünger.**
Fr. Möhlenbrok.

Jung. Mädch. empf. sich zur **Anfertigung von Handarbeiten** jeder Art. Ang. u. S. 310 a. d. Exped. d. Ztg. bis z. 1. Dez.

Verloren.

Rastede. Verloren 1 **Taschenuhr** vom Grafen Anton Günther bis zum Bahnhof. Abzugeben gegen Belohnung im Hotel zum Grafen Anton Günther, Rastede.

Gefunden.

Tierasyl Osternburg,
Bremerstr. 24.
Eingeliefert: 1 Terrier.

Zu verleihen.

Zum 1. Mai oder früher zu belegen auf gute **Landhypotheken** 5000 ℳ, 3000 ℳ und kleinere Summen.

Rastede. Degen, Aukt.

Miet-Gesuche.

Oberwohnung zu miet. gesucht z. 1. Febr. Offerten unter B. 60 Filiale, Langestraße 20.

Wohnung i. Pr. v. 300—330 ℳ zu Mai im Zentrum o. Haarentorv. von 4 Pers. ges. Off. u. B. 101 Filiale, Langestr. 20.

Jg. Mädchen f. z. Mitte Dezbr. **Stube m. Bett.** Familienanschl. erwünscht. Offerten unt. S. 332 an die Exped. d. Bl.

Ges. z. Mai 1 **Unterw.** m. Gart. Off. u. S. 318 a. d. Exp. d. Bl.

Bäckerei z. m. ges. z. 1. Febr. o. Mai. Off. u. S. 319 Exp. d. Bl.

Jg. Mann sucht **möbl. Zimmer.** Off. u. V. 170 Filiale, Langestr. 20.

Zu April od. Mai **Unterw.** bis 240 ℳ i. Heil-gesttorv. v. Brautv. ges. Off. u. S. 342 a. Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

Zu verm. **mbl. Parterre-Z.** Kriegerstr. 9.

Z. vm. frd. Logis. Ehnernstr. 12.

Frdl. Logis f. jg. L. Bergstr. 2.

Zu verm. frdl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Stau 13.

Z. v. fdl. möbl. St. Milchstr. 14.

Zu verm. z. 1. Januar oder **Februar** freundl. bequeme **Unterwohn.,** 5—6 Räume m. Zubh. nebst Garten. **Dobbenstr. 18.**

Freundlich möblierte Stube u. **Kammer** auf gleich oder später zu vermieten. **Schüttingstr. 1.**

Möbl. **Zimmer.** Bergstr. 11.

Eine schöne geräum. **Unterw.** mit Stall, Cisterne u. Garten. im neu erbaut. Hause z. 1. Mai zu verm. Näh. Eichenstr. 10. Maur. Wagner

Möblierte **Stube mit Kammer** auf sofort zu vermieten. Baumgartenstr. 8.

Zum 1. Janr. zu verm. Wohn- u. Schlafzimmer. A. W. Klavier. Nadorsterstr. 32.

Zu verm. hübsch möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** an b. Herrn. Wilhelmstr. 8, pt., Ecke Catharinenstr.

Zu verm. herrschaftl., sehr geräumige Unterw. mit Wasser-, Gas-, elektr. Lichtleitung und Spülklosett, Kastanienallee 37. Eb. Timmen.

Logis f. junge Leute. **Haarenstraße 28,** oben. Seiten-Eing.

Elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Steinweg 26, pt.

Frdl. saub. Logis. Burgstr. 4.

Kleine **frdl. Unterw.** zu verm. auf gleich od. später. Off. unt. S. 333 an die Exped. d. Bl.

Zu Mai u. J.

1. od. 2. Etage,

je 7 Zimmer, Küche, Badeeinrichtung, Balkon, Gas- u. Wasserltg. Preis Mk. 650 und Mk. 500. Bremerstraße 32 a.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. z. verm. Lindenstr. 37, oben.

Zu vermieten frdl. möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer. Haarenstraße 55.**

Stellen-Gesuche.

Dame gesetzt. Alt., langj. prakt. tätig, sucht Engag. p. 1. Jan. 08 als **Sekretärin od. Buchhalterin.** Gewandt in Stenogr. u. Masch.-Schreib., sow. Buchf. G. Handschr. u. Sprachk. Best. Ref. u. Zeugn. Off. B. 151 Filiale, Langestraße 20.

Empfehle mich z. Anfertigung **d. Damen- u. Kindergarderobe.** Frau **Schorling,** Donn.-Ch. 187.

Junges Mädchen

17 Jahre alt, welches seit 3 Jahren im elterlichen Geschäft (Kolonial- u. Manufakturwaren) und Haushalt tätig war, sucht per 1. Mai 1908 eventl. früher **passende Stellung** in Oldenburg gegen Salär.

Offerten unter C. 4 an die Filiale der Nachrichten für Stadt u. Land **Varel** (Oldb.).

Suche auf gleich Stellung für gut empf. **Mädchen** i. Privathaus, z. 1. Febr. f. tücht. **junges Mädchen,** z. 1. Mai für **Köchin, Stütze, Mädchen, Mamsell u. Haushälterin** für landwirtsch. Betr. Frau **Emma Graf,** Stellenverm., Markthalle.

Weiß- u. Schwarzbrotbäcker längere Zeit selbständig gearb., sucht auf sof. **Stellung.** Off. u. Z. K. J. postl. Varel.

Jg. Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Reinmachen. Cloppenburgerstr. 34.

Offene Stellen.

Männliche.

Tüchtige Zimmergesellen erhalten dauernde Arbeit.
Gerh. Ulken.

Neuenbrok. Gesucht z. 1. Mai
ein Knecht
von 16—17 Jahren.
H. Wöbken.

Wahnbeck. Gesucht zu Mai **ein kl. Knecht** für leichte Arbeit und **ein Mädchen.**
Joh. Friedr. Hillje.

Vertreter
gesucht für eine pat. Verbindungsschraube, welche sich i. d. Bau- und Treppentischler-Branche als äußerst praktisch erwiesen.
H. Brügmann jun., Bergedorf—Hamburg.

Bloherfelde. Ges. zu Mai ein **Maurerlehrling.**
Gebr. Willers.

Edewecht.

Auf Mai u. J. ein Sohn rechtlicher Eltern als **Lehrling.**
J. Harm-Dierks, Tischler.

Streek b. Oldenb. Ges. sofort solider **Arbeiter** od. **Futterknecht.**
J. Abel.

Bürgerfelde. Gesucht zu Mai
1 Knecht
für Landwirtschaft. **G. Gerdes.**

Zu Ostern 1908 suchen wir für unser Magazin für Haus- und Küchengeräte
einen Lehrling.
B. Fortmann & Co.,
Langestraße 21.

Knaben

im Alter von 9—11 Jahren geg. Vergütung für den Kirchenchor gesucht. Anmeldungen am nächsten **Montag 7 Uhr** in der Lambertikirche.

Ich suche zu Ostern oder Mai 1908 einen
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Fr. Pfingsten, Schneidermstr., Oldenburg, Nad.-Chaussee 2.

Sofort gesucht für ein hiesiges Geschäft
1 Einkassierer u. Verkäufer.

Kl. Barkaution ist erforderlich. Offerten unter S. 325 an die Expedition d. Bl.

Suche

zu Ostern ev. früher **1 Lehrling.**
Th. Popken, Tischlermeister, **Heppens** bei Wilhelmshaven.

Gesucht zu Ostern oder früher
ein Lehrling
für meine Kunst- und Handelsgärtnerei.
H. Sünkers, Hoflieferant, Oldenburg.

Varel. Gesucht auf sofort ein
Geselle.
Emil Jung, Schlachter.

Gesucht auf sofort
1 jüngerer Bäckergehilfe,
zu Ostern ein
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Eduard Peters, Bäckermeister, Augustfr. 61.

Gesucht auf gleich oder etwas später ein durchaus erfahrener
Tischlergeselle,
am liebsten ein solcher, der mit sämtl. Holzbearbeitungsmaschinen vertraut ist. Hoher Lohn und Lebensstellung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Januar ein tüchtiger, jüngerer
Kommis
für mein Kolonialwarengeschäft, sowie per Januar oder Ostern
1 Lehrling.
H. Bode.

Gesucht zu Ostern
1 Lehrling
für meine Bäckerei u. Konditorei.
Gustav Kranz, Bäckermstr., **— Lehe** bei Bremerhaven, — Heinrichstr. 14.

Osnabrück. Auf sofort ein
Schlachtergeselle
gesucht.
Schlachtermeister **Menke,** Commenderiestr. 57.

Lehrling.

Suche für mein flottes Manufaktur-, Mode-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft zu Ostern
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen. Fortbildungsschule am Platze.
Ovelgönne. H. Carstens.

Für ein lebhaftes Kolonial-, Eisen- und Manufakturwaren-Geschäft (Land, verbunden mit Bäckerei und Wirtschaft, wird zum **baldigen** Antritt ein
tüchtiger Gehilfe
gesucht, welcher befähigt ist, den Inhaber des Geschäfts zu vertreten. Gehaltnach Uebereinkunft. Nur Herren, die vorzüglich empfohlen sind, wollen sich unter S. 337 an die Geschäftsstelle d. Ztg. wenden.

Weibliche.

Stundenfrau.
Donnerschweerstr. 7, 2. Etage.

Gesucht **Frau** vormorgens ½6 bis ½7. Humboldtstr. 1.

Ein **ordentliches Mädchen** für längere Zeit des Tages bei gutem Lohn gesucht.
Donnerschweerstr. 63 I.

Gesucht per sofort eine
tücht. Maschinenplätterin,
sowie mehrere
Leibwäscheplätterinnen.
Wasch- und Plättanstalt „Germania",
Inhaber: **Hermann Oltmanns, Bant,** Bordumstr. 4.

Gesucht ein jung. **Mädchen** für nachmittags. Lindenstr. 54.

Gesucht für meinen kl. ländlich-bürgerlichen Haushalt auf sofort oder Januar ein einfaches
junges Mädchen
bei Familienanschluß.
Frau **Anna Plate. Lemwerder** b. Vegesack.

Nordenham. Gesucht auf nächsten Mai ein erfahrenes
akkurates Mädchen.
Frau Ortsvorsteher **Boycken.**

Gesucht auf sofort ein
ordentliches Mädchen
für Laden und Haushalt und ein
kleines Mädchen
bei den Kindern.
Ph. Friedrichs, Bäckermeister, **Bottwarden** b. Brake.

Kleinscharrel bei Edewecht. Gesucht zum 1. Mai 1908 eine **Großmagd** u. e. **Kindermädchen.**
J. D. Brunnund.

Auf sof. ein fixes **Stundenmädchen.** Staugraben 9.

Gesucht zu Februar oder Mai für Hannover in einen kl. Haushalt ein **tüchtiges Mädchen** zum Alleindienen gegen guten Lohn. Etwas Kochen erwünscht. Zu erfragen Nadorsterstr. 9, von 8—10 Uhr abends.

Heering, Abbehausen. Gesucht auf Mai 1908 ein
Kindermädchen.
Frau **Th. Tantzen.**

Harrierwurp b. Brake. Suche zum 1. Mai 1908 eine erfahrene
Haushälterin.
Heinr. Hillje, Landwirt.

Rastede. Für einen kleinen bürgerl. Haushalt hierorts wird auf sofort oder bald gegen Salär ein
junges Mädchen
gesucht, welches alle Arbeiten mit verrichtet. Auskunft erteilt
H. Hoes, Rechnungsf.

Gesucht auf baldmöglichst eine durchaus **zuverlässige Person** gesetzten Alters zur Pflege und Gesellschaft einer älteren Dame u. Besorgung des kl. Hausb. gegen gutes Gehalt
Meldungen erb. Nadorsterstr. 8.

Gesucht auf sofort eine perfekte
Verkäuferin
für die Damen-Konfektion; **dauernde Stellung.**
F. Ohmstede,
Oldenburg, Achternstraße 32.

Gesucht zum 1. Februar 1908 ein akkurates
Mädchen
für einen kl. Haushalt.
H. Reiners senr., Kaiserstr. 3, oben.

Z. Mai ges. e. ält. **Haushälterin** auf dem Lande für 2 Personen. Z. erfr. **Eversten, Zweigstr. 6.**

Dienstmädchen
umständehalber sofort gesucht.
Veri. Gartenstr. 62.

Junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts gesucht. Schlicht um schlicht, ev. etw. Gehalt. Schriftl. Offerten unter S. 313 an die Exp. d. Bl.

Hoben b. Rodenkirchen. Zum 1. Febr. od. etwas später ein
junges Mädchen
für unsern landwirtschaftlichen Haushalt gegen gutes Salär.
G. Kloppenburg.

Gesucht auf möglichst bald ein zuverlässiges **Mädchen** für klein. Haushalt.
Donnerschweerstr. 67.

Gesucht sofort oder baldmögl.
1 Kinder-Fräulein.
Frau **E. Fortmann,** Langestr. 21.

Gesucht z. 1. Januar
junges Mädchen
als Stütze.
Adlerstr. 12.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 329 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 29. November 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte unserer lokale Vertrauensmänner sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 29. November.

* **Der Verein Oldenburg des Bundes deutscher Militäranwärter** hielt vorgestern abend im Eilersschen Restaurant am Wall eine gut besuchte Versammlung und hieran anschließend einen Großherzogs Geburtstag-Kommers ab. Die Versammlung leitete der Vereinsvorsitzende, Eisenbahnrevisor Keese. Er teilte mit, daß der Ehrenvorsitzende des Bundes deutscher Militäranwärter, Generalmajor z. D. v. Kloeden, kürzlich in Bremen einen Vortrag über die Interessen der aus dem Militäranwärterstande hervorgegangenen Beamten gehalten habe. Mehr als 1400 Kameraden, darunter acht vom diesseitigen Vereine, hätten dem interessanten Vortrage beigewohnt. Aus dem letzteren machte der Vorsitzende Mitteilungen. Herr v. Kloeden forderte u. a. die Gleichstellung der Militäranwärter mit den Zivilanwärtern. Die Anrechnung von mindestens drei Jahren auf das Besoldungsdienstalter der Militäranwärter müsse Gesetz werden und allen jetzt bei Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden beschäftigten Beamten aus dem Militär-Anwärterstande zugute kommen. Der Kommers begann mit einem auf den Großherzog von dem Eisenbahnrevisor Keese ausgebrachten Hoch. Weiterhin wurden Hochs auf den Kaiser, auf die Kameradschaft und auf die Armee ausgebracht. Gemeinschaftliche Lieder, Vorträge und Erzählungen heiteren und ernsteren Inhalts trugen dazu bei, daß der Kommers einen fröhlichen Verlauf nahm.

*

× **Eversten,** 28. Nov. Vorgestern nachmittag fand in Holzes Wirtshaus eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Vor Eröffnung der Sitzung fand eine Besichtigung der Tannenkamp- und Zietenstraße statt. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und beschlossen, die Tannenkampstraße in der Strecke von Pundts Hause bis zur Chaussee zu verbreitern, und zwar soll die Breite innerhalb der Gräben 7,50 Meter betragen. Ebenfalls soll der rechtsseitige Graben auf 60 Zentimeter, der linksseitige auf 1 Meter hergestellt werden. — Unter Hinweis auf die Verfügung vom 17. November 1899 wurde die Wahl von Gemeindewaisenräten vorgenommen. Die bisherigen Bezirke sollen beibehalten werden. Es wurden gewählt für den Bezirk 1 Beruh. Meyer-Eversten I, als Ersatzmann D. Arnken-das.; für den Bezirk 2 Gerh. Meyer-Eversten III, als Ersatzmann J. D. B. Meyer-das.; für den Bezirk III W. Brüggemann-Bloherfelde, als Ersatzmann G. Wilken; für den Bezirk 4 Joh. Wilken-Wehnen, als Ersatzmann J. Borchers-Ofen; für den Bezirk 5 H. Ottmanns-Metjendorf, als Ersatzmann J. Harms-das. — Zufolge einer Zuschrift des Garnisonkommandos ist die Gemeinde bereit, den Weg, abführend von der Ofener Chaussee und mündend bei Scheides Hause an der Ofener Chaussee, als Gemeindeweg zu übernehmen. Dieser Weg ist zum ersten Teil Genossenschaftsweg, zum andern Teil Eigentum der Anlieger und zuletzt Interessentenweg. Für die Herstellung fordert die Gemeinde eine Entschädigung von 1000 M. Der Hausmann J. Wilken in Wehnen, der Hausmann Joh. Borchers zu Ofen, der Landmann G. Bruns zu Metjendorf, der Landmann J. D. Meyer und Landmann Heinr. D. Kayser in Eversten haben um Einweisung von Wegerdestreifen gebeten. Hierzu wurden verschiedene Kommissionen gewählt, welche die betr. Objekte besichtigen und event. die erforderlichen Erklärungen vor dem Grundbuchamte abgeben sollen. Weiter wurde beschlossen, die Steuerzettel in Zukunft kuvertiert den Steuerzahlern zuzustellen. Da das Armenmoor beim Armenhause ausgegraben ist, beschließt heute der Gemeinderat, in der Folgezeit kein Moor wieder anzusuchen, sondern die Lieferung des für das Armenhaus erforderlichen Torfes auszuverdingen. Schließlich wurde dem Landmann Heinr. Schmalriede-Friedrichsfehn auf sein Ansuchen hin gestattet, zur Beförderung von Sand ein Geleise neben der Chaussee in einer Länge bis zu 500 Mtr. anzulegen.

? **Donnerschwee,** 28. Nov. Der Kriegerverein Osten der Landgemeinde veranstaltet in diesem Jahre zu Weihnachten eine Verlosung, wie dies verschiedene Vereine der Stadt schon seit Jahren getan haben. Der Ueberschuß soll wohltätigen Zwecken zu gute kommen. Der größte Teil der Lose ist bereits abgesetzt. Durch die Neueinfriedigung seines Denkmals mit einem schönen eisernen Staket ist der Verein den Wünschen vieler Passanten der Donnerschweer Chaussee gerecht geworden. Es wird jetzt geplant, die Anlagen durch Neuanpflanzungen zu verschönern. Die Kosten sind größtenteils durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden.

Delmenhorst, 27. Nov. Der Goethebund hatte gestern abend in Sudmanns Hotel seine zweite heurige Veranstaltung, einen Hermann-Allmers-Abend. Als Vortragender und Rezitator war Herr G. Bardenheuer-Bremen gewonnen, bekannt durch sein Auftreten im dortigen Goethebund. Sei es nun die Einseitigkeit seiner Veranstaltungen, unter welcher der Goethebund in letzter Zeit etwas leidet, oder ist es die Konkurrenz, die der Kaufmännische Verein mit ähnlichen Veranstaltungen macht, oder noch mehr vielleicht der Volksbildungsverein mit seinem vielseitigen Programm, genug, der Besuch genügte in Anbetracht des Vereinszweckes durchaus nicht, hatten sich doch kaum 200 Personen eingefunden. Etwas mehr Abwechslung in das Programm zu bringen, möchten wir dem Vorstande des Goethebundes doch empfehlen. Der Vortragende entledigte sich seiner dankbaren Aufgabe, indem er zunächst ein kurzes Lebensbild des Morschendichters gab und dann eine Auswahl seiner Werke lebendig rezitierte, von denen manche auch hier ja in weiteren Kreisen nicht unbekannt geblieben sind. Am Schlusse der Rezitationen wurde dem Vortragenden lebhafter Beifall für die ca. einstündigen Darbietungen zu teil.

Delmenhorst, 27. Nov. Der Deichhorster Männergesangverein hat seine Jahresmarktage auf den 12. Januar und 16. Februar festgesetzt. Am 12. Januar findet die vielseitig geschätzte Kohlfahrt statt, und zwar diesmal nach Hemelingen-Achim-Badener Bergen. Die Vorbereitungen dazu liegen wieder in den bekannten berufenen Händen. Der zweite genannte Termin ist der des Stiftungsfestes. Für das Konzert wird bereits fleißig geübt. Unter den größeren mit Orchesterbegleitung zu singenden Sachen mögen die Podbertskyschen Tonstücke: „Friedrich Rotbart“ und „Die verfallene Mühle“ genannt sein. Auch die Uebungen des „Gemischten Chors“, dessen Vorträge in den letzten Jahren so sehr ansprachen, sind wieder aufgenommen.

Delmenhorst, 27. Nov. Ein gewähltes Programm hat der Instrumentalverein für sein auf Freitag festgesetztes 3. Stiftungsfest seinen Mitgliedern bekannt gegeben. Alte und neue Tonmeister werden zu Wort kommen, oder besser, zu Gehör gebracht: Mozart, Schubert, Boccherini, Chopin, Beethoven, Wagner, Gillet, Godard und Nowowiesky. Auch der nimmermüde Leiter des Vereins, Lehrer Thöle, ist wieder mit einer Novität vertreten: Konzertpolonaise G-moll meldet das Programm. Da außerdem die Zahl der Ausübenden sich noch verstärkt hat, so darf man dem Konzert mit ziemlichen Erwartungen entgegensehen. Die Firma Hegeler & Ehlers stellt wieder bereitwilligst einen Konzertflügel zur Verfügung, während der Verein ein schönes Konzertharmonium als Eigentum erworben hat.

: **Heppens,** 27. Nov. Die Erhöhung des Reichszuschusses (auf 9000 Mark) für die Schulacht Heppens haben wir nicht in letzter Linie unserm Bürgermeister Dr. Lucken zu verdanken. Es waren ursprünglich 9000 Mark eingesetzt, nachher aber 2000 Mark gestrichen. Daß diese nachher doch noch eingesetzt wurden, rührt von den Bemühungen unserer Verwaltung her. Man hat im allgemeinen den Eindruck, als ob die Stadt unter ihrer neuen Führung einer gesunden Entwicklung weiter entgegengeht. — In einer Frauenversammlung wurde beschlossen, den oldenburgischen Landtag um Erweiterung des Stimmrechts auf die Frauen zu ersuchen.

z. **Blexen,** 27. Nov. Die Ergänzungswahl des Gemeinderates führte heute abend ein zahlreiches Publikum nach Michaels Hotel; doch war die Beteiligung nicht so rege, wie man es den Umständen nach erwarten mußte. Gilt es doch jetzt, in unserer Gemeinde Leute an die Spitze zu stellen, die mit klarem Blick für die nächsten Jahre sich für die notwendigsten Neuerungen entscheiden können. Viel ist schon geredet und geschrieben über Beleuchtung, aber viel notwendiger ist die Wasserversorgung in Einswarden und Blexen, auch die Abwässerung namentlich in Einswarden läßt alles zu wünschen übrig. Es seien einige Beispiele hierzu angeführt: In Einswarden gibt es Häuser, die bei der letzten Volkszählung von 12 Familien mit durchschnittlich 7 Personen bewohnt waren. Nahe dem Bahnübergang in Eiswarden ist ein großes Doppelhaus, in dem allein 40 Kinder sind. Man ist alles Trinkwasser Cisternenwasser, und wie bald sind bei solch großen Familien Cisternen erschöpft. Die wenigen Brunnen, die wohl selten trinkbares Wasser liefern, müssen verseucht sein, denn alle Abwässer haben sich dem Boden mitgeteilt, weil Einswarden eben ohne jede Abwässerung ist. In letzter Zeit hat sich allerdings eine ganz energische Stimmung für Wasserleitung dort geltend gemacht, auch sollen schon Verhandlungen mit der Eisenbahndirektion geführt werden zwecks Legung einer Leitung vom neuen Wasserturm in Nordenham, von dem auch Frerichs Werft sich zur Abnahme einer bedeutenden Wassermenge verpflichten will, doch wer trägt die nicht geringen Kosten? So galt es denn für den jungen Bürgerverein Einswarden, sich ganz energisch an der Wahlagitation zu beteiligen. Er hat es erreicht, trotz der geringen Wählerzahl 2 Mitglieder in den Gemeinderat zu bringen. Ueberhaupt hatten die Bürgervereine Blexen und Einswarden und die Erwählten der andern Schulachten Phiesewarden, Schweewarden und Tettens sich nach langen, geheimen Verhandlungen auf eine Liste geeinigt, die allen Wählern genehm war, wie der Ausfall der heutigen Wahl zeigte. Von den 2367 Eingesessenen der Gemeinde (letzte Volkszählung) mußten 7 Gemeinderatsmitglieder neu gewählt werden, die Gemeindevertretung besteht fortan aus 12 Mitgliedern. Die Liste, die von den beiden Bürgervereinen Blexen und Einswarden aufgestellt war, ging durch, und zwar erhielten von den 149 abgegebenen Stimmen Landwirt Herm. Engelbart-Neuhausen 149, Lotsenkommandeur Alb. Peters-Blexen 146, Landwirt Wilh. Böger 146, Händler Felix Junghändel-Einswarden 120, Maurerpolier Wilh. Mutschke-Einswarden 140, Arbeiter Bernh. Hullmann-Schweewarder-Schüttung 141, Hauptlehrer Heinr. Töpken-Tettens 141 und Zimmermeister D. Hollens-Blexersande als Ersatzmann für das ausscheidende Gemeinderatsmitglied J. Frels-Blexerdeich, dem die Hafenmeisterdienste übertragen sind, 143 Stimmen. Die wenigen anderen Stimmen, die noch abgegeben sind, zeigten, daß eine große Einigkeit in der Gemeinde herrscht, möge es auch für die Zukunft so bleiben, steht doch der Gemeindevertretung unter der Führung ihres alten, ehrwürdigen Oberhauptes, Herrn Christian Mengers, noch manche arbeitsreiche Sitzung bevor, zum Besten unserer aufblühenden Ecke, die wir mit gutem Rechte die Zukunftsecke nennen.

Seeamt Brake.

X. **Brake,** 28. Nov.

Vorsitzender Amtsrichter Rickels, Beisitzer Fischereidirektor v. d. Laan und Kapitän Schumacher, Elsfleth, Kapitän Ulfers und Kapitän Warnecke, Varel. Reichskommissar Kontreadmiral z. D. Lilie aus Oldenburg.

Verhandelt wurden zwei Fälle.

Zusammenstoß.

Der Argo-Dampfer „Bussard“, Kapt. Clauß, kam am Abend des 16. November, nachdem das Schiff bis 9,30 Uhr wegen Niedrigwasser bei Blexen vor Anker gelegen, unter Lotsenführung weseraufwärts. Es war trübes Wetter, jedoch feuersichtig, der Dampfer fuhr mit halber Kraft, es wurden Warnungssignale gegeben. Etwa 10 Minuten, nachdem man das Feuer von Beckumer Siel

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Persönliches von Alfred Nobel.

In den nächsten Tagen wird wieder die Entscheidung über die Verteilung des Nobel-Preises fallen und zu vielfachen Erörterungen Anlaß geben. Dabei tritt auch die Gestalt des Begründers dieser einzigartigen Stiftung wieder in den Vordergrund des Interesses, und ein von persönlichen Zügen belebtes Charakterbild des großen Erfinders wird Aufmerksamkeit erregen, das der berühmte Chemiker Svante Arrhenius, der Vorstand des Stockholmer Nobel-Instituts, in der demnächst erscheinenden Nummer der von Prof. Hinneberg herausgegebenen „Internationalen Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik“ entwirft.

Schon der Vater Nobels, Immanuel Nobel, hatte in Rußland eine bedeutende Erfindertätigkeit entfaltet und mehrere große Minen angelegt, die Aufsehen erregten. Als er 1859 wieder nach Stockholm zurückkehrte, wandte er sich ganz der Verbesserung der Sprengstoffe zu, und die ersten Erfindungen seines Sohnes Alfred lagen bereits auf diesem Gebiete, auf dem er später seine größten Erfolge erreichen sollte. Mit Hilfe des von ihm erfundenen Zündhutes, der eine Explosion des Nitroglyzerins durch Zündung von innen her ermöglichte, wußte er einen neuen Sprengstoff herzustellen, das Sprengöl. Noch mangelnde Erfahrungen über die Behandlung dieses gefährlichen Sprengmittels verursachten 1864 eine furchtbare Katastrophe, bei der die Fabrik des alten Nobel in die Luft flog und mehrere Personen, unter ihnen der jüngste Bruder Alfreds, ums Leben kamen. Nach diesem Unglück verbot die Regierung, eine neue Fabrik in Stockholm zu errichten, und Alfred Nobel mußte sich zur Fortsetzung seiner Versuche mit einem Prahm begnügen, den er auf dem Mälarsee verankerte und auf dem er sein Laboratorium einrichtete. Die größte Gefahr des Sprengöls lag in seiner flüssigen Form, durch die kleine Mengen des Oels leicht herausickerten, durch Stöße zur Explosion gebracht wurden und dann größere Stoffmengen entzünden konnten. Nobels ganzes Streben ward aber darauf gerichtet, dem Sprengstoff feste Form zu verleihen. Die Lösung dieses Problems gelang bekanntlich dadurch, daß Nobel Nitroglyzerin mit Kieselgur in Verbindung brachte. Die Kieselgur saugt das Nitroglyzerin auf, so daß sie bis zur Sättigung damit durchtränkt ist, und es entsteht eine dichte, mörtelähnliche Masse, das Dynamit. Nobel hatte so einen festen Körper von höchster Explosivkraft hergestellt, durch den große Bergsprengungen bei Flußregulierungen sowie die für den Weltverkehr so wichtigen Tunnelbauten erst ermöglicht wurden. Der Umfang der Nitroglyzerinproduktion dehnte sich bald außerordentlich aus, so daß heute jährlich 60 Millionen Kilogramm fabriziert werden, die einen Wert von 100 Millionen Mark haben. Nach dieser epochemachenden Erfindung widmete sich Nobel ganz der Herstellung eines rauchlosen Pulvers, und nach langen Versuchen glückte es ihm, das Nobelpulver zu erfinden, dem er den Namen Ballinit gab. Er hatte unterdessen eine Reihe großer Fabriken angelegt, beteiligte sich auch an dem Unternehmen seiner beiden in Rußland gebliebenen Brüder, die die kaukasische Petroleumindustrie begründeten. Der große Erfolg trieb den rast- und ruhelosen Mann zu immer neuen Versuchen und Fabrikationen. Einen großen Teil seines Lebens brachte er im Eisenbahnwagen zu, auf Reisen nach den verschiedenen Fabriken, deren Leiter er war. Bald war er in Deutschland ansässig, wo er 1865 bei Hamburg eine große Nitroglyzerinfabrik begründet hatte, bald in Frankreich, wo er sich in St. Servan bei Paris gute und bequeme Laboratorien einrichtete. Er fühlte sich als Weltbürger. „Mein Vaterland ist da,“ sagte er, „wo ich arbeite, und ich arbeite überall.“ Nur einmal im Jahre fand man ihn sicher in Stockholm, das war am Geburtstag seiner von ihm innig geliebten Mutter, zu dem auch die beiden in Rußland wohnenden Brüder regelmäßig nach der Heimat kamen. Als er im Jahre 1887 bei der starken Spannung zwischen Italien und Frankreich sein Ballistit an die italienische Regierung verkaufte, wurde er von den französischen Blättern so heftig angegriffen, daß er Frankreich mit bitteren Empfindungen verließ und sich in Italien an der Riviera ansiedelte.

Der Name „mio nido“ (mein Nest), den er seiner in San Remo gelegenen Villa gab, deutet darauf hin, daß er nun ein Bedürfnis der Ruhe fühlte. Aber sein immer tätiger Geist ließ ihn nicht rasten. Er arbeitete an der weiteren Verbesserung der von ihm erfundenen Sprengstoffe, er beschäftigte sich mit der Frage, künstliche Seide zu fabrizieren, und wandte sich neuen, großangelegten Unternehmungen zu. Dabei lebte er selbst sehr einfach; auch geheiratet hatte er nicht, um seine Zeit seinen Zielen widmen zu können. Auf äußere Auszeichnungen legte er keinen Wert. „Man kann sie nicht ablehnen,“ sagte er, „ohne als ein Original angesehen zu werden, aber sie verursachen Verlegenheit und sind deshalb unwillkommen. Ich hoffe, daß der Abend meines Lebens nicht dadurch getrübt wird.“ Freude fand er im Austausch seiner Ideen, in angeregter Unterhaltung. Eine gütige Freundlichkeit, ein liebenswürdiger Reiz strahlten von dem mittelgroßen Mann mit dem dunkelbraunen Haar und Bart aus; seine klaren, blaugrauen Augen, die unter mächtigen Brauen hervorblickten, leuchteten in einem milden Feuer und drückten eine lebhafte Intelligenz aus. So schildert ihn Bertha von Suttner, die einen großen Einfluß zugunsten der Friedensbewegung auf ihn ausübte: „Mit Alfred Nobel über Welt und Menschen, über Kunst und Leben, über die Probleme der Zeit und der Ewigkeit zu sprechen, war ein geistiger Hochgenuß. Seine Konversation war funkelnd und tief, und geradezu phänomenal war die Vollkommenheit, mit welcher dieser Schwede die deutsche, die französische und die englische Sprache zu reden und zu schreiben wußte; jedes dieser in allen seinen Feinheiten beherrschten Idiome hätte man für seine Muttersprache halten müssen. Der Tod riß ihn am 10. Dezember 1896 aus neuen großen Unternehmungen und Projekten. In seinem Testament ordnete er die großartige Stiftung an, die seinen Namen trägt und die dem

Landesbibliothek Oldenburg

gesichtet, sahen Ausguck, Kapitän und Lotse gleichzeitig rechts voraus in etwa 150 Meter Entfernung die Lichter eines ankernden Fahrzeuges. Es war der Eimerbagger „C. 2". Das Ruder wurde sofort Steuerbord gelegt und volle Kraft rückwärts gegeben, doch war der Zusammenstoß nicht mehr zu vermeiden. Beide Schiffe erlitten erheblichen Schaden; die Reparatur des Dampfers erforderte 6300 Mark. Der Wachtmann des Baggers will regelmäßig Glockensignale gegeben haben, doch ist 2—3 Minuten vor dem Insichtkommen des Dampfers nicht geläutet. Nachdem der Reichskommissar die Ursache des Unfalls auf den Nebel zurückgeführt, gibt das Seeamt folgenden Spruch ab:

Am 16. November 1907, etwa 9,30 Uhr abends, hat auf der Weser bei Kilometer 49,5 ein Zusammenstoß zwischen dem weseraufwärts fahrenden Bremer Dampfer „Bussard" und dem vor Anker liegenden Eimerbagger „C. 2" stattgefunden, bei dem beide Fahrzeuge Beschädigungen erlitten haben. Der Unfall ist auf den bei der Unfallstelle besonders dicht liegenden Nebel zurückzuführen. Die Schiffsführung trifft kein Verschulden.

Untiefe bei Brake.

Der zweite Fall betraf das Angrundgeraten des englischen Dampfers „Penlee", Faulle, am 19. d. M. etwas unterhalb Brake. Der Unfall ist zum Gegenstand der seeamtlichen Untersuchung gemacht, auch mit Rücksicht darauf, daß in letzter Zeit an derselben Stelle wiederholt Grundberührungen stattgefunden haben. Der mit Getreide beladene Dampfer hatte bereits in Nordenham geleichtert, mit 25' Tiefgang dampfte er am Mittag des 19. November unter Lotsenführung nach Brake. Zwischen Tonne K und Tonne 9 bei Kilometer 43 geriet das Schiff mitten im Fahrwasser bei ordinärer Tide fest. Es wurde zunächst geleichtert, am folgenden Tage gelang es nach mehreren vergeblichen Versuchen, unter Hilfe von vier Schleppern und außergewöhnlicher Inanspruchnahme der Maschine, die daher auch sehr gelitten hat, das Schiff frei zu bringen. Auf Veranlassung des Seeamts hat eine Peilung der fraglichen Stromstrecke stattgefunden, die das Vorhandensein einer Untiefe ergab. Nach den Angaben des als Sachverständiger geladenen Hafenmeisters Köhne-Brake befindet sich bei Kilometer 43 80 Zentimeter weniger Wasser als die Solltiefe. Hätten die Angaben der Karte gestimmt, so hätte „Penlee" an der Unfallstelle noch 15 Zentimeter Wasser unter dem Kiel haben müssen.

Der Spruch des Seeamts lautet, übereinstimmend mit den Ausführungen des Reichskommissars: Der englische Dampfer „Penlee" ist am 19. November 1907 auf der Weser oberhalb Kilometer 43 zwischen Tonne 9 und Tonne K im Fahrwasser an Grund geraten und erst am 21. November nach Leichterung und mit Hilfe von vier Schleppern freigekommen. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß sich an der bezeichneten Stelle eine Untiefe gebildet hat, die für tiefer gehende Schiffe ein Hindernis bildet. Ein Verschulden der Schiffs- und Lotsenführung kommt nicht in Frage. Das Seeamt hält eine baldige Beseitigung der Untiefe im Interesse der Schiffahrt und besonders der tiefer gehenden Schiffe für dringend erwünscht.

§ Schwurgericht.

4. Sitzung am Donnerstag, den 28. Nov., vorm. 9 Uhr.

Am Richtertisch: Landgerichtsdirektor Bödeker als Vorsitzender, Landrichter Dr. Högl und Assessor Cropp als Beisitzer. Die öffentliche Anklagebehörde ist vertreten durch den Staatsanwalt Dr. Fimmen, als Gerichtsschreiber ist zugezogen der Referendar Behrmann.

Versuchte Notzucht.

Auf der Anklagebank nimmt Platz der aus Untersuchungshaft vorgeführte Gelegenheitsarbeiter Heinrich Franz **Heitkamp** aus Oldenburg. In der jetzt gegen ihn zur Aburteilung vorliegenden Sache steht ihm der Rechtsanwalt Koch aus Bant als Verteidiger zur Seite.

Nach Bildung der Geschworenenbank wird für den weiteren Teil der Verhandlung, zu welcher 9 Zeugen geladen sind, die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen. Nach dem öffentlich verkündeten Urteil wird Angeklagter auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen wegen eines Notzuchtversuchs im Sinne der §§ 177 und 43 des Str.-G.-B. zu **1 Jahre 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust** verurteilt. Auf die erkannte Strafe werden 4 Monate der erlittenen Vorhaft angerechnet. Von der Anklage eines weiteren Notzuchtversuchs erzielt Angeklagter seine Freisprechung.

5. Sitzung am Donnerstag, den 28. Nov., nachm. 5 Uhr.

Der Gerichtshof setzt sich zusammen aus dem Landrichter Jantzen als Vorsitzenden, Landrichter Dr. Högl und Assessor de Beer als Beisitzern. Die Anklagebehörde vertritt der Staatsanwalt Dr. Fimmen, als Gerichtsschreiber fungiert der Referendar Schiff.

Residenzbotenprozeß.

Dem Redakteur Johannes **Biermann** zu Oldenburg ist zum Vorwurf gemacht, Ende August 1907 zu Oldenburg und anderen Orten durch die Presse unzüchtige Schriften zum Zwecke der Verbreitung hergestellt, vorrätig gehalten, feilgehalten, verkauft oder sonst verbreitet zu haben. — Vergehen gegen § 184 Str.-G.-B., §§ 20, 21 des Preßgesetzes. — Dem Angeklagten steht der Rechtsanwalt Dr. Meyer als Verteidiger zur Seite.

Es handelte sich um eine im „Residenzboten" vom 31. August d. J. gemachte Erzählung, betitelt die „Pfauenfeder". Nach Feststellung der Personalien und Vorstrafen des Angeklagten und nach Verlesung des Anklagebeschlusses wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft für die Dauer der weiteren Verhandlung die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen. Der Angeklagte wurde zu einer **Geldstrafe von 200 M. oder 20 Tagen Gefängnis**, sowie in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Schluß abends 9.15 Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Was hat der Gewerbe- und Handelsverein getan?

(Fortsetzung.)

Aber nicht nur auf diesen Gebieten ist es dem Gewerbe- und Handelsverein gelungen, die Weiterentwicklung im Erwerbs- und Wirtschaftsleben günstig zu beeinflussen, es mag an dieser Stelle auch kurz darauf verwiesen werden, daß unser Verkehrsleben ganz außerordentliche Wandlungen unter Mitwirkung des Vereins erfahren hat. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts waren nur wenige und nur Durchgangschausseen in unserem Lande vorhanden, in den 1820er und 1830er Jahren wurden ernstliche Förderungen der Kunststraßen ins Auge gefaßt, aber Mangel am Besten ließ den Straßenbau nicht recht vorwärts kommen, und erst in den 1860er und 1870er Jahren, wo die Verkehrsfragen in den Vordergrund traten, wurde der Kunststraßenbau mit Nachdruck betrieben, und nun, nach 40 Jahren, haben wir das Netz der Staats- und Amtsverbandschausseen fast ausgebaut und die einzelnen Gemeinden haben bereits angefangen, von Ort zu Ort Kunststraßen zu bauen, um bessere Verbindungen zu erlangen.

Im Jahre 1862 setzte die Vereinsarbeit für den Eisenbahnbau ein. Denkschriften wurden geschrieben, Vorträge gehalten, und u. a. begründete man im Gewerbe- und Handelsverein die 45 Kilometer lange Eisenbahn von Oldenburg nach Bremen mit der dreimal täglich hin- und herfahrenden Post, je 1 Hauptwagen mit 2—3 oder mehr Beiwagen, mit einer Durchschnittszahl von 30 Reisenden Hinfahrt und ebensoviel Herfahrt. Im Jahre 1866 wurde der Betrieb der Eisenbahn von Oldenburg nach Bremen eröffnet mit drei Hin- und drei Herzügen, und jetzt wird diese Verbindung im Winter mit 9 und im Sommer mit 11 Hin- und Herzügen täglich unterhalten. Die Stadt Oldenburg mußte sich etwa 20 Jahre mit einem provisorischen Bahnhofe begnügen, der dann neu erbaute Bahnhof wurde von jedermann für die Verhältnisse praktisch auf lange Zeiten hinaus eingerichtet befunden; aber jetzt, nach weiteren 20 Jahren, wird schon ein Umbau und eine Erweiterung mit 7 000 000 Mark Kostenaufwand beantragt. Das Herzogtum Oldenburg hat jetzt weit über 600 Kilometer Eisenbahnstrecken im Betriebe.

Auch unsere Wasserstraßen sind vom Gewerbe- und Handelsverein nicht vergessen worden. Die Hunte hatte noch im vorigen Jahrhundert eine ganze Menge von lästigen Krümmungen und Untiefen, so daß Schiffe bis 5 Fuß und mitunter bis 3 Fuß Tiefgang nicht durchzukommen vermochten. Auf Anregung des Gewerbe- und Handelsvereins hat auch dieser Verkehrsweg mehrfache Verbesserungen erfahren, bis die 1890er Jahre die dritte Huntekorrektion, den Durchstich des Lichtenberges und sonstige Absticke und Vertiefungen brachten, wonach Schiffe bis 11 Fuß Tiefgang bei ordinärer Flut bis an die Stadt kommen konnten. Dementsprechend mußte auch der Oldenburger Stauhafen vergrößert und vertieft werden, und nun ist durch den vermehrten Verkehr ein weiterer Ausbau nötig geworden. Ebenso ist der Bau des Hunte-Ems-Kanals von seiten des Gewerbe- und Handelsvereins angeregt und verfolgt, zunächst um die großen Moore zu erschließen, und vor etwa 10 Jahren hat der Verband der Handels- und Gewerbevereine und später der Kanalverein für einen Küstenkanal nach dem Dortmund-Ems-Kanal die Weiterarbeit übernommen. Auch dieses 15 Millionen-Unternehmen wird nicht eher zur Ruhe kommen dürfen, bis es seiner Vollendung entgegengeht.

Das Ausstellungswesen hat gleichfalls fördernde Beachtung vom Gewerbe- und Handelsverein gefunden; man erkannte, daß durch in Zwischenräumen wiederkehrende kleinere und größere Gewerbeausstellungen der heimische Fleiß einerseits und das Absatzgebiet und die Umsätze anderseits gehoben werden könnten, und schon in den 1840er Jahren wurden 3 Ausstellungen veranstaltet; sie waren nur unbedeutend, aber sie waren die Vorläufer der nachfolgenden größeren Ausstellungen, die jedenfalls ihren Zweck, die Förderung des Gewerbes, nicht verfehlten. Es sind veranstaltet: 1842 die erste Ausstellung mit 98 Ausstellern, 388 Gegenständen, Umsatz etwa 4000 Mark. Zuschuß vom Gewerbe- und Handelsverein 78 Mk. 1844 die zweite mit 128 Ausstellern, 599 Gegenständen, Umsatz 6500 Mark, Ueberschuß 13 Mark. 1847 die dritte mit 125 Ausstellern, 709 Gegenständen, Umsatz 4200 Mark, Zuschuß vom Gewerbe- und Handelsverein 278 Mark. 1854 die vierte mit 121 Ausstellern, 562 Gegenständen, Umsatz 5500 Mark, Zuschuß vom Gewerbe- und Handelsverein 253 Mark. 1867 die fünfte mit 183 Ausstellern, 845 Gegenständen, Umsatz 7600 Mark, Zuschuß vom Gewerbe- und Handelsverein 598 Mark. 1876 die sechste mit 329 Ausstellern, 2285 Gegenständen, Umsatz 32 000 Mark, Ueberschuß 3350 Mark. 1885 die siebente mit 435 Ausstellern, 2879 Gegenständen, Umsatz 112 500 Mark, Ueberschuß 25 800 Mark. Diese Unternehmungen haben gute Früchte getragen. Das Oldenburger Handwerk hatte Zeugnis von seinem Können abgelegt und damit den Nachweis erbracht, daß es recht gut mit den Leistungen der Nachbarstaaten Schritt halten könne, und es fand durch einen erweiterten Kundenkreis und einen vermehrten Umsatz seinen verdienten Lohn. Ferner hat sich der Gewerbe- und Handelsverein bei den in den Jahren 1878 und 1885 veranstalteten Ausstellungen für Arbeiten von Handwerkslehrlingen durch eine Abordnung für die Leitung beteiligt. Ueberschuß bei der ersteren 470,20 Mark, bei der letzteren 217,82 Mark. Als 1879 die Industrie-Ausstellung in Idar stattfand, übernahm der Vorstand des Gewerbe- und Handelsvereins den Vertrieb der Ausstellungslose und vermittelte den Verkauf von 4000 Stück. Im Jahre 1890 wurde in Bremen die Nordwestdeutsche Gewerbe-Ausstellung abgehalten; das Herzogtum Oldenburg, die Fürstentümer Birkenfeld und Eutin beteiligten sich und von hier aus wurden Landeskommissare ernannt, die die Leitung und Fürsorge für die 91 diesseitigen Aussteller übernahmen.

(Schluß folgt.)

Vertreterwahl im Stadtgebiet.

In der gestern bekannt gegebenen Liste vermißt man zur größten Verwunderung Lehrer Risch, trotzdem dieser der Vertretung schon mehrere Jahre angehört hat und auch Mitglied der Wegekommission ist. Herr Risch hat sich stets als ein strebsamer Vertreter gezeigt, und deshalb kann eine Wiederwahl nur empfohlen werden. Es dürfte vielleicht angebracht sein, folgende Kandidaten in Vorschlag zu bringen: Lehrer Risch, Lackierermeister Borrmann, Malermeister Kaiser, Schriftsetzer Meiners, Tischler Prull, Eisenbahnarbeiter Kuper.

Mehrere Wähler des 3. Bezirks.

Zur Neuwahl der Stadtgebietsvertretung.

Im dritten Bezirk des Stadtgebiets sucht man jetzt in auffälliger Weise Propaganda für Kandidaten des ersten Bezirks zu machen und hat dort die gestern bekannt gegebene Liste aufgestellt, welche aus dem westlichen Stadtgebiet die Kandidaten Herren Bureauassistent Oltmann und Landmann Wiemken jun. zeigt. Wähler, gebt diesen Kandidaten nicht die Stimme, sondern wählt die auf die gestern schon erwähnte zweite Liste gesetzten Kandidaten Lehrer Risch, Lackierermeister Borrmann, Buchdrucker Meiners, Tischler Prull, Brauer Kraft und Eisenbahnarbeiter Kuper. Das sind Männer, die das Gesamtinteresse im Auge haben.

Mehrere Wähler des Stadtgebiets.

Dienste der Menschheit geweiht ist, nach den Nobel aus der Seele gesprochenen Worten Pasteurs: „Es ist der Mangel an Kenntnis, welcher die Menschen trennt, und die Wissenschaft, welche sie vereint."

*

„Des Nordpolfahrers Andrée letzte Aufzeichnungen". In Briefen herausgegeben von Carl Muusmann. (Verlag Gustav Rieke-Berlin.) — Armer Andrée, hättest du warten können, dein Flug in die eisigen Regionen des Eismeeres wäre nicht so unglücklich geendet. Zeppelin, der Wundermann, der König unter den Aeronauten, hat nun vermutlich auch den Nordpol, dieses heißersehnte Ziel so vieler Forscher, zugänglich gemacht. Nur noch kurze Zeit, und alle feinerdachten Märchen Jules Verne's werden sich erfüllen! Haben sich schon in vielem erfüllt. Man denke nur an seinen Roman: „Zwanzigtausend Meilen unter dem Meer". Das Unterseeboot ist da. Wir werden einst die versunkene „Atlantis" und ihre Geheimnisse auf dem Grunde des Meeres aufsuchen infolge der Erfindungen der Neuzeit.

Muusmann läßt uns Andrée auf seiner Reise begleiten, wir schauen in phantasievollen Schilderungen die Wunder des Nordpols, werden in Täler von Gold und Brillanten geführt, kommen zu lieblichen, kleinen, guten Menschlein, denen ein weiser Zwerg den weisesten Rat erteilt, nimmer Gold zu besitzen. Denn Gold macht Gutes zu Bösem, die Menschen zu Ungeheuern. Die Schrecken Klondyke's werden in diesen „nachgelassenen Briefen", die aus dem Meer gerettet, zu einer ebenso anziehenden wie moralischen Fabel verwendet, denn die Quintessenz des Ganzen ist die, daß Andrée das wunderbare Gefilde mit seinen lieben, herzigen Menschlein durch eine Vision in ein Schlachtfeld der menschlichen Leidenschaften verwandelt sieht, die alles zerstört, alles dem Golde opfert. Genau so, wie es in der bekannten, nicht märchenhaften Welt zugeht. Das Buch bildet nicht nur für die reifere Jugend, sondern auch für höhere Semester eine ebenso gutgeschriebene wie unterhaltende Lektüre. G.

Ueber seine Ausgrabungen in Palästina sprach der Altertumsforscher Prof. Sellin in Wien. In seiner Einleitung verwies der Gelehrte darauf, daß er in wenigen Wochen zum siebentenmal die Fahrt ins Heilige Land antreten werde. Nicht die Farbenpracht des Orients, die glückliche Unbekümmertheit seiner Bewohner, nicht die lockende Kraft der altehrwürdigen Gottesstätten allein seien es, die immer wieder mit unwiderstehlichem Reize die Forscher anziehen, sondern die Erkenntnis, daß im Oriente der Urquell aller Religionskulte zu suchen sei. In fesselnder Weise gab Prof. Sellin eine Uebersicht über den bisherigen Verlauf der Palästinaforschung, die 1890 besonders kraftvoll einsetzte und seit 1902 nie erträumte Erfolge aufzuweisen hat. Er skizzierte die Entstehung der Trümmerhügel, die den Gegenstand der Forschung bilden. Der orientalischen Lässigkeit, womit auf zerstörte, verfallene Ansiedlungen ohne Wegräumungsarbeit nach je ein paar hundert Jahren immer neue Niederlassungen erfolgten, haben wir es zu danken, daß wir in diesen Hügeln wie in einem Buche von Schicht zu Schicht tieferschürfend die Geschichte der Menschheit durch vier Jahrtausende zurückblättern können. An zahlreichen Lichtbildern erläuterte der Vortragende die Art der Grabung und ihre Ergebnisse. Mit Taannek begann er 1902. An der Gestaltung der Mauer von zyklopischem Gefüge, der regelmäßigen Schichtung des noch unbehauenen Steines, der viereckigen Behauung der Ränder bis zur völligen Glättung der Blöcke lassen sich die verschiedenen Epochen der Bauwerke nachweisen. Die zahlreichen Tongefäße mit ihren veränderten Formen und Verzierungen bilden weitere untrügliche Kennzeichen. Ganz besonders bedeutsam ist der in einem sonst dürftigen aufgegrabenen Bauernhaus an einem Skelett gemachte Fund von reichem Goldschmuck aus kanaanitischer Zeit. Ein Siegelzylinder aus der Epoche Hamurabis etwa, der den babylonischen Einfluß erweist, ein seltsamer Altar mit Cherubim auf Tierfüßen und vor allem anderen zwölf kleine Steintäfelchen aus dem Archiv eines Fürsten von Kanaan, Briefe darstellend, sind die Glanzstücke der Sellinschen Tätigkeit in Taannek. Ein noch bedeutenderer Erfolg war dem Gelehrten bei den sieben Hügeln von Jericho beschieden, die in den 60er Jahren von der englischen Forschung als aussichtslos aufgegeben worden waren. Schon am zweiten Tage der im vorigen Frühjahr begonnenen Grabung wurde in der Tiefe von bloß zwanzig Zentimetern eine Burg aus der ältesten kanaanitischen Zeit bloßgelegt, ganz einzig in ihrer Art, weil die stehenden Seitenwände die Einteilung voll erkennen lassen. Merkwürdig auch darum, weil gar keine andere Ansiedlung darüber sich erhob, also der in der Bibel verzeichnete Fluch Josuas diese Stätte wirklich für immer zu einer gemiedenen gemacht hat. Nach drei Wochen gelang es, Reste der Mauer von Jericho bloßzulegen, und hier soll die noch wunderbare Ausbeute verheißende Grabung diesmal einsetzen. Bilder aus dem mit vieler Mühsal verbundenen Lagerleben waren der Schluß des ausgezeichneten, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrages von Professor Sellin.

Mahlers Abschiedskonzert. Aus Wien wird gemeldet: Der bisherige Direktor des Hofoperntheaters, früher Kapellmeister des Hamburger Stadttheaters, Gustav Mahler, der am 9. Dezember nach Amerika fährt, verabschiedete sich von Wien durch die Aufführung seiner zweiten Symphonie in der Gesellschaft der Musikfreunde. Mahler wurde nach jedem Satze stürmisch ausgezeichnet. Hofopernorchester und Singverein beteiligten sich an den Ovationen. Das Publikum verblieb nach Schluß auf den Plätzen und rief Mahler dreißigmal. Zahlreiche Damen weinten, man schwenkte Tücher und brachte endlose Hochrufe auf Mahler aus.

Landesbibliothek Oldenburg

Vermischtes.

Eleonore Duse als Palastbesitzerin. Man schreibt aus Florenz: Eleonore Duse ist Palastbesitzerin geworden. Die große Künstlerin hat den Florentiner Palast Capponi gekauft, der einst einem der stolzesten Adelsgeschlechter von Florenz gehörte und, ein wundervoller Renaissancebau, im Jahre 1520 errichtet wurde. Eleonore Duse hat für diesen Adelspalast, wie man hört, einen Preis von 600 000 Lire bezahlt. Uebrigens war die Duse schon lange Eigentümerin eines Palastes in ihrer Vaterstadt Venedig, doch läßt sich der verfallene Bau, der ihr am Canale Grande gehört, in keinerlei Weise mit dem monumentalen, künstlerisch und geschichtlich bedeutenden Palazzo Capponi vergleichen. Auch hat die Duse ihr Haus in Venedig nur selten bewohnt, da sie das Klima der Lagunenstadt, trotzdem diese ihre Geburtsstadt ist, nicht vertragen kann. Wenn sie nach ihrer Heimat kam, so bewohnte sie früher lieber das kleine Landhaus in Settignano bei Florenz, das inmitten von Olivengärten, Seite an Seite mit Gabriele d'Annunzios Villa liegt, mit dem es eine kleine Gartentür verbindet. Doch nun rosten längst die Angeln jener Tür, denn seit dem Bruch mit ihrem Dichterfreunde mied die Tragödin auch dieses Haus und wohnte lieber, als ein von Fremden stets sehr neugierig angestarrter Gast, im Grand-Hotel in Florenz.

Der Keplerbund. Vergangenen Montag hat in Frankfurt a. Main die Gründung eines Keplerbundes stattgefunden. „Pflege der Naturerkenntnis um der Natur und der Wahrheit willen" ist sein Zweck, und sein Arbeitsprogramm hat die Abhaltung von Lehrkursen, Vorträgen, Preisaufgaben, Herausgabe von Schriften usw. ins Auge gefaßt. In der wahrheitseifrigen Pflege der Naturerkenntnis erhofft der Bund den Sieg der christlich-sittlichen Weltanschauung über die materialistisch-monistische. In diesem Sinne ist auch der Name gewählt, denn der Astronom Kepler hat stets betont, daß seine Erforschung des Weltalls nicht dem Unglauben diene, sondern stets nur bei ihm selber den Christenglauben befruchtet und belebt habe. Der Bund will eben ein Mittelpunkt für alle werden, deren Fühlen und Erkennen der Lehre des Monistenbundes widerstrebt. Der konservativ-orthodoxe „Reichsbote" widmet daher ihm, zu dessen Gründern 29 Theologen, 30 Juristen, 33 Mediziner und 82 Oberlehrer, Universitätsprofessoren usw. gehören, einen begeisterten Begrüßungsartikel, was für die Bewertung der neuen Gründung nicht ohne Wichtigkeit ist.

Ueber die neuen Zehnmarkscheine spöttelt jemand in der „Münchener Allg. Ztg.", indem er schreibt: Die asketischen Kunstanschauungen der Moderne verbieten es unsern Dichtern und Malern ganz und gar, politische Motive zu verwerten. Es ist dies der einzige Punkt, da Polizei und Moderne ein Herz und eine Seele sind; und es muß schon etwas ganz Entsetzliches in der Politik los sein, wenn es in der Kunst seinen Ausdruck findet. Etwas so Entsetzliches scheint die Finanznot des Reiches zu sein. Denn sie hat bereits ein Kunstwerk geschaffen: den neuen Zehnmark-Reichskassenschein. Ach, es ist kein stolzes und glückstrahlendes Kunstwerk. Graugrünlich ist seine trübe und höchst bezeichnende Farbe, und es ist, als habe der Künstler, der es schuf, all seinen Schmerz hinein versenkt. Es ist freilich kein Vergnügen, heutzutage für das Reich zu arbeiten, wenn man keinen Vorschuß hat und an die fragwürdige Schuldentilgung denkt. So kanns nicht wundernehmen, daß die Damen, die dieses Titelblatt moderner Finanzgeschichte allegorisch schmücken, einen höchst betrübenden Eindruck machen. Sie sind von erschreckender Magerkeit und schauen bleich und sorgenvoll in die Zukunft. Allegorien sollen ja wohl immer etwas ausdrücken — und wenn ich den Sinn des Künstlers recht verstehe, so bedeuten die drei traurigen Geschöpfe: Schuldentilgung, Matrikularbeiträge und Steuerschraube. Schrecklich — gäb nicht ein Engel Trost —, denn auf dem grünen Papier ist ein kreisrunder weißer Fleck. Zuerst denkt man, die Farbe habe nicht ausgereicht. Hält man den Schein aber gegen das Licht, so wird ein Wasserkopf — nein, ein Wasserzeichen sichtbar, das einen wundervollen Merkurkopf darstellt. Er ist zwar auch sehr, sehr ernst — aber eine tröstliche Gewißheit geht von ihm aus, die da besagt: Sammle mich und es wird dir gut gehen.

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.
Am Freitag, den 29. November:
Abendgottesdienst 8 Uhr: Pastor Bultmann.
Am Sonntag, den 1. Dezember:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Schneider.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Pleus.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
Abendmahlsgottesdienst 5 Uhr: Pastor Bultmann.
In der Aula der Cäcilienschule:
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.
Am Freitag, den 6. Dezember.
Abendgottesdienst (8 Uhr): Pastor Schneider. Anschließend Feier des heil. Abendmahls.
Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau der ersten Pastorei, Amalienstraße 4. (Nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.)

Elisabethstift.
Am Sonntag, 1. Dezbr., vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Am Sonntag, den 1. Dezember:
Gottesdienst (10½ Uhr): Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.
Am Sonntag, den 1. Dezember:
Gottesdienst 10 Uhr. Beichte und Abendmahl 11 Uhr.
Pastor Dede.

Kirche zu Ohmstede.
Am Sonntag, den 1. Dezember:
Gottesdienst 10 Uhr, danach Beichte und Abendmahl.

Kirche zu Eversten.
Am Sonntag, den 1. Dezember:
10 Uhr Gottesdienst; danach Beichte und Abendmahl.
Nachmittags 2½ Uhr: Gottesdienst im Armenhause zu Bloherfelde mit nachfolgender Abendmahlsfeier.

Kirche in Ofen.
Am Sonntag, den 1. Dezember:
Gottesdienst 9½ Uhr, danach Beichte und Abendmahl.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.
Sonntag, morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde. Prediger v. Bohr.

Synagoge.
Sonnabend, den 30. November: **Einsegnung.**

Ev. Männer- und Jünglingsverein,
Mühlenstr. 17, oben.
Vereinsraum von 5 Uhr an geöffnet, Versammlung um 8 Uhr (Vortrag). Gäste herzlich willkommen.

Schlechte Verdauung
ist zum größten Teil auf Verstopfung zurückzuführen. Das zur Beseitigung dieses Übelstandes von den Ärzten mit Vorliebe verordnete Mittel ist „Califig". Dieses vorzügliche Abführmittel schmeckt angenehm, wirkt sanft und doch sicher, regelt die Verdauungstätigkeit und verhütet dadurch manche Krankheit. „Califig", das aus dem Saft süßer kalifornischer Feigen und dem Extrakt verschiedener Pflanzen von bekannter wohltätiger Wirkung hergestellt wird, eignet sich sowohl für Kinder als auch für Erwachsene.
Nur in Apotheken erhältlich pro 1/1 Flasche Mk. 2.50, ½ Flasche Mk. 1.50. Bestandteile: Syr. Fici Californ. (Special Mode California Fig Syrup Co. parat.) 75, Ext. Senn. liqu. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

Hurra, da fällt der erste Schnee!

So schreien die Kinder und freuen sich. Aber wenn der Schnee auch Winterfreuden ankündigt, so kündigt er noch mehr die Leiden der rauhen Jahreszeit an. Nun ist die Zeit der schweren Katarrhe mit all ihren quälenden und lästigen Erscheinungen, und ein schwerer Winter sieht einen Teil der Menschheit nie so recht gesund. Da muß man eben fleißig Fays echte Sodener Mineral-Pastillen gebrauchen. Die schützen die Schleimhäute gegen die gefährlichen Reizungen, die beseitigen jeden Husten, jede Heiserkeit und Verschleimung und bekommen dabei dem Magen ganz ausgezeichnet. Fays echte Sodener, die man für 85 Pfennig in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen kauft, sollte eigentlich jeder Mensch in der Tasche tragen.

Hohenlohe Suppen
Nur mit Wasser zu kochen,
in wenigen Minuten tischfertig,
den besten Fleischbrühsuppen ebenbürtig.
2 bis 3 Teller für 10 Pfennig.

G. Potthast. Spezial-Abteilung für Herren-Artikel. Langestr. 40.
Stets das Neueste in modernen Herren-Artikeln in grosser Auswahl.

Holz-Verkauf bei Rastede.
Großherzogliches Kammerjernamt in **Oldenburg** läßt am
Sonnabend, 7. Dezbr.,
vorm. präz. 9 Uhr beginnend,
1. im **Rasteder Park** und bei **der Wassermühle:**
140 Rmn. Eichen,
Nutzholzstämme,
100 Rmn. Buchen,
Nutzholzstämme,
30 Rmn. Weißbuchen, 15 Rmn. Birken, 15 Haufen eichen Pfahlholz, 5 starke Eschen und 240 Haufen Brennholz,
2. im **Eichen** ruch:
140 Rmn. Fichten,
sehr schöne Stämme, bis zu 25 m lang,
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer von Nutzholz versammeln sich in **Ahlers' Gasthof.** Das Brennholz wird um etwa 3 Uhr im **Parkhause** verkauft.
J. Degen, Aukt.

Heute, Freitag, trifft eine größere Sendung schöner junger
Mastgänse
ein. H. Schierenbeck.

Petersfehn. Kaufe **geschlachtete Schweine** nach vorher. stägiger Anmeldung. **Aug. Sieben.**
NB. Schinken zu jeder Zeit zu höchsten Preisen.

Wir haben **Sonnabend** und **Sonntag**

30 allerbeste hochtragende u. frischmilchende Kühe u. Quenen
zu **verkaufen** oder gegen anderes Vieh zu **vertauschen.**
Auch geben wir dieselben unter **günstigen Zahlungsbedingungen** ab.
J. Rennberg,
Kaiserstraße 17.

Aufträge für das Trottoir- u. Straßen-Reinigungs-Institut (inkl. Haftpflicht-Versicherung)
(Inhaber F. Niemeyer)
werden entgegengenommen in der Wallring'schen Wirtschaft am Pferdemarkt.

Gänse! Gänse!
Sonnabend, den 30. d. M., kommen auf dem Marktplatze junge Mast-Gänse zum Verkauf.
Krezenbrück. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh. H. Willers.**

Antiquitäten.
Altertümliche Möbel u. Holzschnitzereien in Eichen- u. Mahagoniholz. Glas u. Porzellane. Kolorierte Kupferstiche, Oelgemälde, Gold-, Silber- u. Zinn-Gegenstände kauft stets z. hohen Preisen **S. L. Landsberg,**
Hof-Antiquar.

Gut erhalt. Damenrad bill. zu verk. Näh. Filiale Langestr. 20.

Rastede. In der Zeit vom **1. bis 15. Dez. d. J.** werden folgende Umlagen gehoben: Wegeumlage (pr. Hektar 0,50 ℳ), Gemeindeumlage (50 u. 13 Prozent), Kirchenumlage (18 Prozent), Rasteder Schulumlage, Neusüdender Schulumlage, Beleuchtungsumlage (11 Prozent), Landwirtschaftskammerumlage, Loy-Barghorner Vorbelastung, Beitrag zur Krankenkasse für Dienstverpflichtete (3 ℳ p. Halbjahr), Armenbeitrag (16 Proz.).
Ehlers, Rechnungsführer.

Für Sonnabend empfehle:
Prachtvolle Schellfische,
à Pfd. 25 Pfg.
Kleine grüne Heringe,
à Pfd. 10 Pfg.
Herm. Braun,
Dänische Fischgroßhandlung,
Inh. **Joh. Stehnke.**

Zu verk. ein **grünes Tuch-Kostüm, 2 Jacketts u. Paletot.** Achternstr. 67 II.

Kleinscharrel bei Edewecht. Zu verk. eine **9jähr. schwarze Stute,** fromm und zugfest.
J. D. Brunnund.

Kl. Herd zu kaufen gesucht. Wichelnstr. 3.

Verkauf
einer
Schlachterei
in
der Nähe der Stadt.
Eversten. Eine in der **Nähe der Stadt Oldenburg** sehr günstig belegene
Schlachterei
mit komplettem Inventar
habe ich zum **beliebigen Antritt** zu **verkaufen.**
Die **Schlachterei** wird seit **vielen Jahren mit bestem Erfolge betrieben.**
Das **Haus** befindet sich in gutem baulichen Zustande und enthält 2 geräumige Wohnungen.
Die Bedingungen sind sehr günstige und kann ein **großer Teil des Kaufpreises stehen** bleiben.
Kaufliebhaber wollen ehestens mit mir in Unterhandlung treten.
Bernhard Schwarting,
Auktionator.

Habe am 30. d. Mts. viele
Treibjagd-Hasen
in der **Markthalle, Stand Nr. 7,** zum Verkauf.
K. Brokop,
Kurwickstr. 26. Fernspr. 289.

Lehmdermoor b. Hahn. Kann nach 2—3 Stück **Hornvieh in Fütterung nehmen.**
Fr. Brunnund.

Kriegerverein Nadorst.
Am Sonntag, den 1. Dezbr., abends 6 Uhr:
General-Versammlung
beim Kameraden **H. Fischer,** Wetjens Etablissement.
Tagesordnung:
1. Bericht über Großherzogs Geburtstagsfeier;
2. Besprechung über Weihnachtsfeier (Gesellschaftsabend);
3. Bericht über Vorständeversammlung;
4. Aufnahme neuer Mitglieder;
5. Verschiedenes.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Nadorst. Zu verk. ein schönes **Bullenkalb. G. Wilken.**

Turn-Verein Nadorst.
Versammlung
am **Freitag,** den **29. d. Mts.,** im Vereinslokal.
Der Turnrat.

„Klub Thalia."
Wüsting.
Am Sonntag, den 8. Dezember, abends 6 Uhr anf.:
Unterhaltungsabend
mit großem Programm.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Habe **Stachelbeersträucher** bill. abzugeben, Lambertistraße 31.

Turn-Verein „Jahn" Oldenburg. (D. T.)
Sonntag, den 1. Dezbr. cr.:
13. Stiftungsfest
Nachm. 4 Uhr: **Schauturnen** in der Turnhalle (Ehnernstraße)
Abends 8½ Uhr:
Kommers mit Damen
im **„Hotel zum Lindenhof".**
Der Festausschuß.

Gewerbe- u. Handels-Verein.
Freitag, den 29. Novbr. 1907, abends 9 Uhr, im Gildesaal des Landes-Gewerbe-Museums.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn **Dr. phil. Mehner,** Direktor der Städtischen Handels- und Gewerbeschule, über **„Erziehung und Ausbildung der kaufmännischen und gewerblichen Jugend".**
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Freie Aussprache und Anträge aus der Versammlung.
4. Fragekasten.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erbeten. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Donnerschwee. Habe **1,6 weiße Ramelsloher,** gute Winterk., abzugeb. **M. Wilsenach,** Eichstr. 15.

Sonnabend, d. 30. d. M., nachm. 5 Uhr, w. 2 **Schweine ausgeb.** b. Torf- u. Kohlenh. **Wöhler,** Rad-Ch. 7, Bd. 60 u. 65 ℳ.

Landesbibliothek Oldenburg

Für Kachelofen u. gr. Herde 12×24 cm Paar M. 1.25.
Für Schüttöfen u. kl. Herde 17×17 cm Stück M. 0.75.

Wiederverkäufer gesucht.

General-Vertreter für Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Bremen: Industrie-Handels-Gesellschaft, Hannover, Aegidientorplatz, Hansa-Haus.

Wer probt – lobt

Eckstein's
Da Capo
Zigaretten.

Unübertroffen in Qualität u. hergestellt nach orientalischer Art bieten sie völligen Ersatz für die teuer gewordenen importierten Zigaretten, die der deutsche Raucher weit über den wirklichen Wert bezahlt.

Preis 10 Stück 35, 40 und 50 Pfg.

A. M. Eckstein & Söhne, Dresden (über 1000 Arbeiter).

Zu haben in Zigarrenhandlungen.

Neue Salzheringe

Extra große, per Kübel 100 Stück 6,50 M
" " " Dose 45 " 3,25 M
Prima große, " Kübel 100 " 4,75 M
" " Dose 50 " 2,50 M
Kleinere Vollheringe, " Kübel 100 " 3,75 M
" " Dose 60 " 2,— M
Fettheringe, " Kübel 100 " 3,50 M
" " Dose 50 " 2.— M

bei ½ und ¼ Tonnen bitte Offerte zu verlangen; Versand per Nachnahme prompt, Kübel und Dosen frei.

Herm. Braun, Dänische Fischgroßhdl., Oldenburg i. Gr.

Wegen bevorstehenden Umzuges

verkaufe

vorjährige Winter-Ueberzieher und Anzug-Stoffe

unter Einkaufspreis.

Gustav Theilen, Staustrasse 14,

Herren-Garderoben-Maß-Geschäft.

Mein Haus **Ziegelhofstr. 10** mit breiter Einfahrt u. gr. Hinterhaus, worin sich mit Leichtigkeit jede Art großer Werkstatt einrichten läßt, beabsichtige ich zu verkaufen. Es eignet sich wegen des großen Gartens auch sehr für einen Rentner, der angenehm und ruhig wohnen will.

J. Bruns.

Zu verk. ein schwarzer Militär-Extra-Mantel (umgeändert in Zivil), 1 schöne Puppenstube mit Möbel und 1 Nußbaum-Nähtisch, so gut wie neu. Nachzufr. in der Filiale, Langestr. 20.

Oberhausen. Zu verkaufen ein grausteinerner

Brunnenring,

1,20 Meter weit.

Herm. Männich jen.

Tannenverkauf in Mollberg.

Rastede. Ziegeleibesitzer **Aug. Lauw** in **Bockhorn** läßt am

Dienstag, 17. Dezember,
nachm. präz. 12½ Uhr anf.,

in seinen **Mollberger Büschen** bei Garms' Ziegelei:

300 Arn. Fuhren,

zu Balken, Sparren, Rammpfählen, Nichelholz 2c. bestens geeignet,

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Versammlung bei Gastwirt **Lane** in **Mollberg** oder an Ort und Stelle.

J. Degen, Aukt.

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehlen in großer Auswahl:

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen, Torfkasten, Kohlenkasten, Ofenvorsetzer, Ofenschirme,

feine Solinger Stahlwaren,

als: Taschenmesser, Tischmesser u. Gabel, Scheren usw.,

sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte.

Gebr. Oetken,

Ecke Nadorster- u. Ackerstraße.

Empfehle, so lange Vorrat reicht:

Schöne weichkochende **Bohnen** 10 Pfd. zu 1.20, 1.70, 1.90 M
" **grüne Erbsen** " " " 1.20, 1.40 M.
" frische **Hafergrütze** 1.65 M.
Schäldegerste 10 Pfd. 1.40 M **Weizenmehl** Ia 10 Pfd. 1.60 M
gem. Zucker 10 " 2.20 M **Würfelzucker** 10 " 2.40 M
ff. Tee, Ostfriesischer Mischung, Pfd. zu 1.40, 1.60, 2.20 M
ff. Sauerkohl Pfd. zu 5 Pfg.

Heinr. Knoke Nachf., Osternburg, Brem.-Chauss.

Rippespeer

in feinst. Qualität stets frisch vorrätig zu billigsten Preisen.

D. G. Lampe.

Zu verk. ein fast neuer **irischer Ofen** und ein **Zeichenpult.** Kaiserstraße 19.

Gehrockanzug, gut erhalten, billig zu verkaufen.
Westerstr. 18, unten.

---

ff. Aufschnitt

in größter Auswahl,

Käse aller Art

empf.

D. G. Lampe.

Zu verkaufen noch einige Fuder **Fichtenzweige** zum Rosen bedecken.

G. Gerdes, Bürgerfelde.

Zu prt. a. schw. **Langshan-Hahn Hayen,** Bürgerfeldstr. 4.

Brüsseler Treibhaus-Trauben, frische Ananas, Tafelbirnen, Tafeläpfel, Weintrauben, Apfelsinen, ferner frische Feigen, Datteln, Wallnüsse, Haselnüsse 2c.

D. G. Lampe.

Osternburg.

Empf. fr.

große Stinte,

à Pfd. 20 Pfg.,

sämtliche **Marinaden u. Räucherwaren** stets frisch.

Bakenhus' Fischhdl.

Verkaufe prima

Zuchthähne

von Silber-Wyandottes, à 5 bis 8 Mk., stammen v. e. Henne, welche 182 Eier im Jahr legte.

Schwei. E. Weiske.

Zu kaufen gesucht zum 1. Mai 1908 eine gutgehende

Wirtschaft.

Späterer Kauf ist nicht ausgeschlossen.

Offerten unter N. O. 100 postlagernd Nordenham erbeten.

Jaderberg. Alle, welche noch **Forderungen** an den Nachlaß des weil. Landwirts **Hinr. Ohrt** in **Beckhausen** haben, werden um gef. Hergabe einer spezifizierten Rechnung an mich bis **4. Dezbr.** d. Js. gebeten. Innerhalb gleicher Frist wollen Schuldner Zahlung leisten.

G. Claus, Aukt.

Valencia-Apfelsinen

von neuester Zufuhr

714er ca. 190 Pfd. Mk. 18,50
420er ca. 150 Pfd. Mk. 15.—

Almeria-Weintrauben

58 Pfd. M 13,50

per Nachnahme ab Bremen.

Siebert Burhenne, Bremen.

Moorhausen b. Altenhuntorf. Zu verkaufen 12 7 Wochen alte

Ferkel.

Lüttmann.

Zu kaufen gesucht größ. Posten Gartenstühle u. Tische. Offerten unter S. 341 an die Exp. d. Bl.

Jeddeloh.

Pfeifenklub roter Fuchs.

Sonntag, den 1. Dezember:

Wettrauchen mit Freibier.

Hotel Kaiserhof.

Sonntag, den **1. Dezbr.,** und **Mittwoch,** den **4. Dezbr.,**

Großes Solisten-Konzert,

ausgeführt von der **Artillerie-Kapelle.**

Hierzu ladet freundlichst ein **J. Ernst.**

NB. Während des Konzertes helles Bier 15 u. Münchener 20 Pfg.

Oeffentlicher Vortrag

in der

Aula des Grossh. Seminars, Peterstr.,

Sonnabend, 30. November cr.,

abends pünktlich 8 Uhr:

„Gegenwärtiger Stand der Feuerbestattung im In- und Auslande"

von Herrn Direktor Dr. K. Weigt, Hannover,

mit Vorführung von **Lichtbildern.**

— Eintritt frei. —

Verein für Feuerbestattung.

„Odeon." Eversten.

(Altbekanntes und beliebtes Konzert- und Ballokal.)

Während der Adventzeit jeden Sonntag von 4 bis 11 Uhr:

Konzert,

ausgeführt von der Dannebergschen Kapelle in den zum **Wintergarten** hübsch ausgestatteten Räumen. — Entree 10 ₰.

Gute Speisen und Getränke.

Um recht regen Zuspruch bittet **Gerh. Müller.**

Eversten I. Zu verk. 1 **Kuhkalb.** **Aug. Dieks.**

Große Auswahl

in neuen

Rippes, Blumenvasen, Wandtellern, Etageren, Obstservice, Körbchen 2c.

empfiehlt

Georg Stöver,

Langestr. 75.

Sauerkraut,

Casseler Rippespeer,
ger. Speck,
„ Mettwurst,

Pinkel,

ger. Gänsebrüste

und Keulen.

Gänse-Pökelfleisch

in bekannt **hervorragender Qualität** empfiehlt

L. Steinsiek

31, Langestr. 31. Fernspr. 276.

Städtisches Schlachthaus Freibank.

Am Sonnabend, 30. d. Mts., morgens 9 Uhr, **Verkauf von Rind- und Hammelfleisch.**

Gänse!! Gänse!!

Jede Woche zweimal

frische Sendung

Fr. Brokmann Ww.,

Bergstraße 9.

— Markthallenstand Nr. 10. —

Telephon 219.

Billig zu verkaufen eine

Bernhardiner-Hündin,

ev. gegen einen **Rattenfänger** zu vertauschen.

Carl Janßen, Alexanderstr. 2.

Bürgerfelder Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 1. Dezbr.:

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

NB. Wegen des Unterhaltungs-Abend vom Bürgerverein beginnt die Versammlung um **5** Uhr

---

Krieger-Verein im Osten d. Landgem. Oldenburg

Am Sonntag, den 1. Dezbr., abends 7 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung: 1. Etwaige Anträge; 2. Denkmalsangelegenheit; 3. Weihnachtsfeier betr.; 4. Aufnahme; 5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Rasteder Krieger- u. Kampfgenossen-Verein.

Versammlung

am Sonntag, den 1. Dezember abends 8 Uhr, im Vereinslokal Rege Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Jeddeloh I.

Am 2. Weihnachtstage:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

J. D. Kreye.

Radfahrerverein Sturm Eversten IV.

Sonntag, den 1. Dezember 1907 abends 6 Uhr:

Versammlung.

1. Aufnahme.
2. Kohlfahrt betreffend.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Strümpfe

Untertaillen — Korsettschoner — Hemdhosen — Reformbeinkleider — Westen — Schulterkragen Röcke — Schürzen — Korsetts — Taschentücher.

Unterzeuge

W. Weber, Langestrasse 86.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 329 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 29. November 1907.

Die Anlegebrücke in Eckwarden und die Butjadinger Bahn.

0 **Wilhelmshaven**, 29. Nov.

Die an dieser Stelle schon mehrfach gerügten Mängel der Anlegebrücke des Wilhelmshavener Dampfers bei Eckwarden beschäftigten heute eingehend die beiden städtischen Kollegien. Bürgermeister Bartelt legte eine Magistratsvorlage vor, derzufolge der Magistrat auf Vorschlag der Dampferkommission beschlossen hat, die in baufälligem Zustande befindliche hölzerne Anlegebrücke bei Eckwarderhörne durch eine eiserne, auf Eisenbetonpfählen ruhende Brücke mit vorgelagertem Ponton zu ersetzen. Die Kosten sind nach einem von der Erbauerin der Kaiser Wilhelm-Brücke, der Maschinenbaufabrik Nürnberg und Augsburg (Gustavsburg), vorgelegten Projekt auf 125 000 Mark veranschlagt. Der Bürgermeister begründete die Vorlage. Er wies in der Begründung darauf hin, daß der jetzige Zustand der Brücke, die nur noch durch Aufwendung hoher Reparaturkosten einigermaßen gebrauchsfähig erhalten werden könne, dringend einer Abänderung bedürfe. Die Erneuerung der Brücke lasse sich nicht länger mehr von der Hand weisen. Es handle sich nun darum, ob die Ersatzbrücke aus Holz oder Eisen hergestellt werden solle. Um sich über neuere Anlegebrücken zu informieren, sei Stadtbaumeister Wolf unlängst in Blexen gewesen. Die Dampferkommission sei der Ueberzeugung, daß der Bau einer eisernen Brücke zu empfehlen sei. Die Brücke müsse mit Rücksicht auf den starken Verkehr, der nach Fertigstellung der Butjadinger Bahn zu erwarten sei, stark und dauerhaft sein. Es sei deshalb eine eiserne Brücke mit Betonpfählen zu empfehlen, weil diese eine sehr lange Lebensdauer haben würde. Eine Holzbrücke würde allerdings nur 20 000 bis 30 000 Mark kosten, würde aber sehr hohe Kosten für Ausbesserung verursachen, so daß im Laufe der Jahre die Eisenbrücke doch noch vorteilhafter sein würde als die Holzbrücke. Ueber den Platz, den die Brücke erhalten solle, habe der Magistrat sich bereits mit dem Leiter der Butjadinger Bahn verständigt. Dieser sei der Ansicht, daß die Bahn im Herbst 1908 dem Betriebe übergeben werden könne. Der Platz für die Brücke würde am vorteilhaftesten etwa 50 Meter entfernt von der bisherigen Brücke, und zwar in unmittelbarer Nähe des geplanten Bahnhofs Eckwarden, so angelegt, daß ein unmittelbarer Verkehr zwischen Bahnhof und Anlegebrücke gewährleistet werde. — Bürgervorsteher Takenberg, der an den Lieferungen für die Butjadinger Bahn beteiligt ist, bezweifelte, daß die Bahn im Jahre 1908 schon betriebsfertig sein werde. Man könne froh sein, wenn sie im Sommer 1909 eröffnet werde. Er sei zwar im Prinzip für eine Eisenbrücke, halte die Kosten von 125 000 Mk. aber für zu hoch. Bei dieser Höhe der Kosten sei die Anlage unwirtschaftlich, und es erscheine beinahe vorteilhafter, alle 6—7 Jahre eine neue Holzbrücke anzulegen. Die Mehrzahl der Mitglieder war ähnlicher Ansicht und meinte, es lasse sich wohl eine dauerhafte Eisenbrücke mit sehr viel geringeren Kosten herstellen. — Bürgervorsteher Arnoldt brachte eine Beteiligung der Aemter Butjadingen und Rüstringen an den Kosten in Anregung. Der Bürgermeister hielt es jedoch nicht für zweckmäßig, ihr Folge zu geben. Beigeordneter Graf Moltke betonte, daß mit Rücksicht auf den aus der Butjadinger Bahn zu erwartenden Verkehr eine starke eiserne Brücke nicht zu umgehen sei. Er wies nach, daß seit der Indienststellung des neuen städtischen Dampfers der Verkehr der Dampfähre eine Steigerung um 25 Prozent erfahren habe. — Schließlich fand ein Antrag Takenberg Annahme, welcher verlangt, eine neue Anlegebrücke in Eckwarderhörne zu bauen und den Magistrat zu ermächtigen, eine hölzerne und eiserne Brücke projektieren zu lassen und beide Projekte zur Submission zu bringen. Die Kosten sollen durch eine Anleihe bei der Sparkasse gedeckt werden.

H. M.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 29. November 1907.

* **Die Kunstausstellung im Augusteum** ist morgen, des Theaters für Auswärtige halber, bis 4 Uhr nachmittags geöffnet. — Das Lesezimmer muß umständehalber Sonnabend und Sonntag geschlossen bleiben.

* **Kirchenchor-Anmeldungen.** Die diesjährige Anmeldung von Knaben behufs Aufnahme in den Kirchenchor erfolgt am nächsten Montag 7 Uhr in der Lambertikirche. Stimmbegabte Knaben im Alter von 9—11 Jahren wollen sich daselbst einfinden.

* **Der Gewerbe- und Handelsverein** hält heute abend seine zweite Versammlung dieses Winters im Gildesaal des Landesgewerbemuseums ab. Der Direktor der städtischen Handels- und Gewerbeschule, Herr Dr. phil. Mehner, spricht über „Erziehung und Ausbildung der kaufmännischen und gewerblichen Jugend“, ein Thema, das gewiß für Geschäfts- und Gewerbetreibende von besonderem Interesse sein wird. Wie verlautet, sind auch an die Landtagsabgeordneten hierzu Einladungen ergangen, und da im Voranschlag für Fortbildungsschulzwecke ebenfalls Mittel zur Bewilligung stehen, so ist zu erwarten, daß die Vertreter des Landes gern Gelegenheit nehmen werden, aus berufenem Munde zu hören, wie diese Mittel zweckmäßige Verwendung finden. Die Versammlung beginnt pünktlich 9 Uhr abends. Gäste sind auch diesmal willkommen. Näheres siehe in gestriger Anzeige.

* **Prachtvolle Dekorationen** werden zu den am Sonntag stattfindenden Konzerten im Saale der Rudelsburg aufgebaut; in der Mitte des Saales kommt der Musikpavillon zu stehen, an den Seiten sind Lauben und Nischen angebracht. Blühende Bäume, Teppichbeete und sonstige Arrangements vervollständigen das Ganze.

*

* **Ekhorn**, 27. Nov. Sonntag, den 8. Dezember, findet in Stührenbergs Gasthause das Gustav Adolf-Fest statt. Herr Stührenberg läßt augenblicklich seinen Saal renovieren; die Malerarbeit wurde den beiden Malermeistern Grotelüschen und Windels-Ohmstede übertragen.

⊡ **Bad Zwischenahn**, 28. Nov. Gegen die Ergänzungswahl der Ortskrankenkasse ist Protest erhoben worden, soweit es die Wahl der Kassenmitglieder betrifft. An der Abstimmung haben sich Personen beteiligt, die überhaupt nicht Mitglieder der Kasse waren und solche, die noch nicht das für Stimmberechtigte erforderliche Alter erreicht hatten. — Hier ist ein Frauenchor gegründet worden. Frau Kufferath aus Oldenburg leitet den Chor. In Siebels Hotel wird jeden Dienstag gesungen. 36 Mitglieder sind bis jetzt da.

* **Ganderkesee**, 27. Nov. Gestern ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall, indem dem Arbeiter H. v. d. Wahlde, gen. Hermann Holländer, in einer Dreschmaschine mehrere Finger der rechten Hand abgerissen wurden, dazu wurde der Arm bis zum Ellbogen zerfleischt. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Delmenhorster Krankenhaus geschafft. — Wie dem „D. Kr.“ erzählt wird, hat W. in betrunkenem Zustande eine Handdreschmaschine in Bewegung gesetzt, obgleich der Besitzer es ihm verboten hatte, und hat dann auch selbst das Einstecken besorgen wollen. Jedenfalls ist dieser Unglücksfall wieder dem Dämon Alkohol aufs Konto zu setzen.

* **Moorhausen**, 27. Nov. In diesen Tagen veranstalteten die Jagdpächter der Jagd in dem benachbarten Paradiese ihre diesjährige Treibjagd, die allerdings ein nur geringes Resultat lieferte. Es wurden von etwa 20 Jägern 4 Hasen zur Strecke gebracht, die im Wege der amerikanischen Verauktionierung das nette Sümmchen von über 60 M. erbrachten. An die Jagd schloß sich ein gemütliches Jagdessen.

* **Delmenhorst**, 28. Nov. Kapt. Wedel verkaufte sein Haus an der Langenstraße an den jetzigen Pächter, Herrn Kaufmann Schierloh, für 47 000 Mark.

() **Varel**, 27. Nov. Gelegentlich der gestern abend im „Schützenhof“ abgehaltenen Generalversammlung des Schützenvereins Varel wurde eine Neuwahl der Vorstandsmitglieder vorgenommen. Dabei ergab sich folgendes Resultat: J. Bayen, Vorsitzender; A. Scholte, Hauptmann; Joh. Cordes, Leutnant; Fr. Sasse, Feldwebel; Fr. Sosath, Schießmeister; Menze, Fahnenträger; Ad. Maaß und Ad. Thien, Direktionsmitglieder; C. Geerken, H. Hische, W. Heine und C. Meyer, Oberschützen; Ad. Maaß, Platzmeister. — Außerdem wurde beschlossen, den Jahresbeitrag der aktiven Mitglieder von 4,50 M auf 6 M, der passiven Mitglieder von 3 M auf 5 M und das Eintrittsgeld von 3 M auf 10 M zu erhöhen. — Zu der am 5. Januar 1908 stattfindenden Fahnenweihe des Vereins nordwestdeutscher Marktbeschicker „Frisia“ wird der Schützenverein eine Deputation entsenden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Arbeits-ausdauer Energie und **Freude** wiedererlangt.

Die Unterschrift des nachstehenden Briefes ist amtlich beglaubigt: München, den 4. Juni 1907. Königliches Notariat, München III, Afenstätter, Königlicher Notar. München, den 10. Mai 1907. Schleißheimerstraße 108, IV. Mein Mann hat das Biosan als Frühstück mit Milch zubereitet genommen mit etwas Kakaozusatz und fand dasselbe angenehm im Geschmack. Ich gab es ihm gegen Kräfteverfall und Blutarmut nach 1½jährigem Magen- und Darmleiden. Während drei Jahren mußte ich früher jede Woche eine Flasche Haematogen kaufen, um ihn lebensfähig zu erhalten. Seit Gebrauch Ihres Biosan aber arbeitet mein Mann wieder ausdauernd im Beruf als Maurer und nimmt an Energie und Freude es mit den jüngsten Kollegen auf, als 53jähriger Mann. Er hat auch in 5 Wochen 3 Pfund zugenommen, wiewohl er sonst sehr mager und jahrzehntelang unverändert in Gestalt war. Habe Ihr Präparat viel empfohlen und werde es bald auch für mich selbst probieren. Mit herzlichem Dank schließend zeichnet hochachtungsvollst Frau Babette Kapfer. Biosan ist in Apotheken, Drogerien usw. das Paket zu drei Mark erhältlich, welches für ca. 14 Tage ausreicht.

Ein Sommertraum.

Roman von K. van Becker.

39) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ein Philister? Gewiß, Heinz hielt es sich selbst vor. Er war ein Philister und Pedant, der überall sein kleines Alltagsmaß an die darüber hinausragende Persönlichkeit der Geliebten legte und nicht einsehen wollte, daß der Zauber, den sie auf ihn ausübte, gerade in dem bestand, was er, kleinlich und enggeistig, an ihr tadelte und fortwünschte. Vielleicht wären seine Augen blinder, seine Ansprüche mehr ihrer Eigenart angepaßt geblieben, wenn ihm nicht in Ulli all' das entgegengetreten wäre, was seine streng bürgerliche, solide Erziehung ihm als das Ideal der Weiblichkeit, der Hausfrau und Mutter vorgezeichnet hatte. An Ulli war nicht zu tadeln, sie vereinigte all' die Eigenschaften, die eine Frau für den ihr angewiesenen Kreis brauchte, Herzensgüte, Verständnis, Selbstlosigkeit, Demut und häuslichen Sinn. Vielleicht, nein, gewiß ein Alltagsgeschöpf, aber eins, das zum Beglücken geschaffen war. Der Doktor seufzte ganz ehrlich auf, als er bei diesem Punkt angelangt war. Er sagte sich heute nicht mehr, als er sich stets gesagt hatte, und er durfte sogar seufzen, lag doch in dem Bedauern, mit dem er an Ulli dachte, nur der Tribut, den er ihr schuldig war für all den Kummer, den sie durch ihn erlitt. Lori nahm er damit nichts von den Gefühlen, die ihr gehörten und die himmelweit verschieden waren von dem, was ihn einst zu der anderen gezogen hatte. Trotzdem störte ihn der unwillkürlich aufgetauchte Gedanke, der einem Vergleich verzweifelt ähnlich sah, und unzufrieden mit sich, mit all' den Halbheiten, die seit kurzem von ihm Besitz ergriffen hatten und deren er auch heute in den fortgesetzten Erörterungen mit Lori nicht Herr geworden war, schritt er durch die dunkle Winternacht, in sich dunkler und stürmischer durcheinander gewirbelt wie diese.

Der folgende Abend brachte dem Doktor keine Klärung und Beruhigung seiner Gefühle. Zum ersten Male in seinem Leben brach sein Kunstenthusiasmus zusammen vor einer niedrigen, nein, wie er sich selbst zürnend sagte, vor der niedrigsten aller Leidenschaften, vor der Eifersucht. Lori in den Armen eines anderen zu sehen, Lori in vollster Hingabe und Zärtlichkeit einem anderen die süßesten Liebesworte singen zu hören, war für ihn eine Höllenqual. Und dazu, wie Ulli einst sehr richtig bemerkt hatte, ihr Spiel! Dem Leben so vollkommen nachgebildet, daß der gemarterte Zuschauer sich verzweifelt fragte: Kann dieses Weib noch echt sein, wenn dieses nicht Schheit ist? Wo ist bei ihr die Grenze zwischen Wahrheit und Komödie? Wie weit trägt sie die letztere in die Wirklichkeit, die erstere auf die Bühne mit hinüber? Er schalt sich ungerecht und kleinlich; er hielt sich immer wieder vor, daß er den Verhältnissen Rechnung tragen müsse, daß Nora nicht anders sein könne, wie sie war, aber er zog daraus nicht die leiseste Beruhigung, nicht den kleinsten Trost, und nur der Gedanke hielt ihn aufrecht, daß er am folgenden Tage seinen gestern aufgeschobenen Vorsatz unverbrüchlich ausführen und von Nora das Versprechen erhalten müsse, mit dem Schluß ihres hiesigen Kontraktes überhaupt den Schluß all' ihrer Bühnenbeziehungen zu machen. Er wußte genau, daß ihn diesmal nichts zurückhalten würde, keine Feigheit seinerseits, kein Schmeichelwort ihrerseits. Er mußte wenigstens die Sicherheit haben, daß all' das, was ihn augenblicklich so quälte und verletzte, einmal ein Ende fände, mußte dieses Ende in erreichbarer Zeit vor sich sehen, um weiter leben zu können und seinem Liebesglück nicht den schönsten Reiz zu rauben.

Und Nora dachte sehr ähnlich. Die Tage und Nächte der Zwischenzeit waren nicht reflektionslos an ihr vorübergegangen. All' die kleinen Splitterungen und Schatten, die in Berufsfragen neulich zwischen ihnen vorgekommen waren, hatten sich ihr in der Erinnerung viel ernster und schwerwiegender gezeigt wie im Augenblick. Sie mußte Gewißheit haben, und sie war heute bereit, den Kampf aufzunehmen und auszufechten. Daß es ein Kampf sein würde, war ihr nachgerade klar geworden, wenn sie auch noch immer den Gedanken, Heinz könne ihren Abgang von der Bühne fordern, als unmöglich und lächerlich zurückwies. Aber vielleicht würde er Anforderungen stellen, die sich weder mit ihrem Berufe noch mit ihren Gewohnheiten vertrügen, und dem wollte sie vorbeugen, ehe sie ihre Freiheit aus den Händen gab. Hatte er einmal ihre Forderungen bewilligt, so wußte sie wohl, daß er an deren Durchführung nichts mehr ändern und tadeln würde. Es galt also nur, ihn heute willig zu machen, zu fangen und zu blenden, all' die lächerliche, steife Pedanterie, die seinen einstigen, phantastischen Sinn jetzt in beengende Formen schlug, zu brechen und ihn so zu beeinflussen, daß er ihrer Art und Natur Rechnung trage, die sie für alle Opfer, die sie bereit war, ihm zu bringen, anstandslos verlangen konnte.

Zu diesem Kampfe hatte Lori sich gerüstet, gerüstet mit den Waffen, die ihr die aussichtsvollsten schienen und als Weib am natürlichsten lagen, mit den Waffen ihrer Schönheit, die sie heute mit fieberhaftem Eifer geprüft und deren Glanz sie in das vollste Licht gesetzt hatte. Vielleicht war ihr Anzug nicht ganz den Verhältnissen entsprechend, weder stilvoll noch dem häuslichen Ton und dem behaglichen, warmen Kolorit des Zimmers angepaßt, aber er machte sie berückend schön, und das war der Zweck, den er erfüllen sollte. Das in losen Falten niederfließende weiße Gewand aus weichem Seidencrepe, nur in der Taille durch gleichfarbige Bänder gehalten und einen Teil des weißen Halses, sowie der wundervoll geformten Arme freilassend, gab ihr das Aussehen einer lebendig gewordenen, herrlich gemeißelten Marmorgestalt. Aber im Spiegel ihre Erscheinung kritisierend, fand sie das nicht zweckentsprechend. Zu klassisch, zu kühl — und ihre Hand griff über die schweigend mit ihrer Toilette beschäftigte Christel fort nach einer purpurfarbenen, mit dunklem Pelz verbrämten kurzen Samtjacke, die sie haftig über den weißschimmernden, winterlich keuschen Anzug warf, und aus deren farbensattem, leuchtendem Ton sich ihr zartes, schönes Gesicht, der weiße Hals und die entblößten Arme so wirkungsvoll und bezaubernd hervorhoben, daß ein leises, siegesgewisses Lächeln um ihre vor Aufregung brennend heißen Lippen flog.

Christel mit kurzer Handbewegung zurückweisend, schritt Nora dem Teezimmer zu. Nur noch fünf Minuten, dann mußte er, der stets Pünktliche, erscheinen. Ihr Herz klopfte wild und unruhig. Wie sie ihn liebte! Jede Fiber an ihr bebte in Sehnsucht nach ihm; und noch lebte in ihr nur der eine Gedanke, ihn zu unterjochen, ihn sich und ihrer Art untertan zu machen. Trotz allem kam zuerst sie, und dann erst er. Anders war es nicht denkbar, anders hatte sie es nie gekannt. Sie war der Mittelpunkt, um den sich die Welt drehte. Wenn sie ihn auch liebte — dieser Weltordnung mußte auch er sich fügen. Dabei schüttelte die Aufregung sie aber doch wie Fieber, und sie fühlte sich matt und schwach wie eine Sterbende. Erschöpft warf sie sich auf die neben den Teetisch gerückte Chaiselongue und zog eine türkische, weiche Decke um ihre Knie. Es war kein Fehler, wenn sie ihm leidend und hilfsbedürftig erschien; er würde demgegenüber weicher und nachgiebiger sein. Schwache Frauen, sie wußte es wohl, waren immer verführerischer und mächtiger wie gesunde, im Vollbesitz aller Kräfte stehende, und heute, wo jedes Mittel galt, war sie bereit, auch zu diesem zu greifen, das sonst ihrer tatkräftigen, stahlharten Natur direkt widerstrebte. Es galt Sieg oder — nein, das „oder“ konnte sie nicht ausdenken, es war Nacht und Tod, was dahinter lag! Fort mit solchen Gedanken.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Überraschende Neuheit

garantiert unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

„Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften."

Gemeinde Eversten.

— Ausverdingung —
der Herstellung von 2 Wegen.

Die Herstellung der Zietenstr. und einer Strecke der Dannenkampsstr. soll am

Mittwoch,
den 4. Dezbr. d. J.,
nachm. 3 Uhr,

an Ort und Stelle ausverdungen werden.

Annehmer wollen sich alsdann bei **Degens Wirtshause** versammeln.

Der Gemeindevorstand.
Schwarting.

Gemeinde Hatten.

Am Sonnabend, den 30. Nov. d. Js., nachm. 2 Uhr, wird in Warnekes Gasthause, Sandkrug, **das Anfahren des erforderlichen Sandes** zu der Strecke Chaussee Sandkrug-Astrup bis zur Gemeindegrenze, **das Anfahren der erforderlichen Klinker** sowie das **Einlegen der Klinker** mindestfordernd ausverdungen.

Der Gemeindevorstand.
Schröder.

Die
Oberhauser Schulumlage
pro 1907/08 kann von jetzt ab in des Unterzeichneten Wohnung entrichtet werden.
Gerh. Lange, Jurat.

Umsetzung.

Westerstede. Der
Holz-Verkauf
für den Klostermeyer Teten zu Bredehorn findet umständehalber nicht, wie bekannt gemacht, am 7. Dezember, sondern am

Montag,
den 20. Jan. n. J.,
nachm. 1 Uhr anf.,
statt. E. Wettermann,
Auktionator.

Holz-Verkauf

in
Munderloh (Bookholt).

Herr **G. Würdemann** in **Warfleth** läßt am

Sonnabend,
den 21. Dezbr. 1907,
vormittags 11 Uhr anfangend,

in seinem bei Munderloh belegenen Busche sog. Bookholt:

250 Eichen

auf dem Stamm,
langes schieres Holz, zu Schiffs-, Bau-, Wagen-, Schwellen- und sonstigem Nutzholz geeignet,

100 Buchen

auf dem Stamm,
— Nutz- und Brennholz, —
und mehrere tausend

Bohnenstangen

öffentlich meistbietend verkaufen.
H. Ripken, Aukt.

Zu verkaufen Kaisermantel m. Pelerine u. Damen-Wintermantel. **Nadorsterstr. 100.**

Immobilverkauf.

Der Tischler Hinr. Pralle zu Donnerschwee beabsichtigt anderweiten Ankaufs halber seine zu Donnerschwee an der

Eschstraße Nr. 12

belegene Besitzung mit Antritt zum 1. Mai 1908 zu verkaufen und steht zu dem Zwecke 2. Verkaufstermin an auf

Dienstag,
den 3. Dezbr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in Ahlhorns Wirtschaft an der Nadorsterstr. 67.

Die Besitzung besteht aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten, in bestem Zustande befindl. Hause und ca. 4 Scheffels. großem Grundstück. Von dem Grundstück können 2 Bauplätze abgetrennt werden.

Rud. Meyer & Diekmann.

Holz-Verkauf

in
Schmede bei Kirchhatten.

Der Baumann **W. Tapken** in **Schmede** läßt am

Sonnabend,
den 14. Dezbr. d. J.,
mittags 12 Uhr anfgd.,

100 Haufen Fuhren,

beste Latten bezw. Doppellatten,

100 Eichen

auf dem Stamm,
langes schieres Holz, darunter sehr starke Stämme (Schiffs-, Siel-, Bau-, Wagen- und sonstiges Nutzholz),

100 Buchen

auf dem Stamm
(Nutz- und Brennholz),
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
H. Ripken, Aukt.

Immobilverkauf.

Hude. Der Malermeister **Aug. Kleine** hierselbst läßt seine in angenehmster Lage südlich des Bahnhofs an der Chaussee nach Vielstedt beleg.

Besitzung,

sehr kompl. Wohnhaus mit Nebengebäuden und schönem Obst- u. Gemüsegarten und ca. 30 Sch.-S. sehr ertragreiches Acker- und Grünland, am

Montag, den 9. Dezember,
nachm. 6 Uhr,

in **Seetzens Gasthause** hiers. nochmals öffentlich zum Verkauf aufsetzen und zwar stückweise und auch im Ganzen.

Die Besitzung ist besonders einem Privatmann, der angenehm wohnen will, zum Ankauf zu empfehlen.

G. Harezkamp, Aukt.

Oberhausen. Zu verkaufen eine **tiedige Quene**, Anfang Dezember kalbend.
Gerh. Lange.

Holz-Verkauf

Westerstede. Der Hausmann G. Brünjes zu Ocholt läßt am

Donnerstag,
den 12. Dezember cr.,
nachm. 1 Uhr anfgd.,

in seinem Busche „Rahden"

200 **Eichen** auf dem Stamm, Bau-, Wagen- und Schwellenholz,

20 **Eschen** auf dem Stamm, für Drechsler passend, und

25 Haufen eich. Schlagholz, Nutzholz

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Versammlung in Metjengerdes' Wirtshause zu Ocholt.

E. Wettermann, Aukt.

Holz-Verkauf

Zwischenahn. Der Hausmann **J. Röben** zu **Ohrwege** läßt am

Sonnabend,
den 7. Dezbr. 1907,
nachm. 1 Uhr anf.,

bei seinem Hause an der Chaussee:

150 Eichen

auf dem Stamm,
teils schwere Stämme, vorzügliches **Schiffs-, Schwellen-, Bau-, Wagen- u. Grubenholz**, meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich in Verkäufers Hause versammeln.

J. H. Hinrichs.

Wiesenlandverkauf.

Baumann **Heinr. Einemann, Hatten**, läßt seine in der Hatterwüsting bei Munderloh belegene

Wiese,

groß 3,3901 ha (ca. 7 Jück) am

Donnerstag,
den 5. Dezbr. d. Js.,
nachm. 5 Uhr,

in **Deyke's Wirtshause** in **Munderloh** zum 3. und letzten Male öffentlich zum Verkauf aufsetzen und soll der Zuschlag alsdann erfolgen.

H. Ripken, Aukt.

Immobilverkauf.

Munderloh. Baumann **Joh. Schweers** daselbst läßt folgende

Grundstücke:

1. **Wiese**, gen. „Hogen Ort", am Ochsendamm belegen, groß 0,9747 ha (ca. 2 Jück),
2. die **alte Wiese**, belegen in Hatterwüsting, südlich der Hellmer, in der Nähe bei H. Schröder daselbst, groß 3,4302 ha (ca. 7 Jück),
3. **Heidplacken**, belegen in Munderloh (Sandtange) bei E. S. Wragge, groß 13,7318 ha (ca. 28 Jück), in Abteilungen oder im Ganzen

zum 3. und letzten Mal am

Montag,
den 2. Dezember d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in **Renken Wirtshause** in **Hatterwüsting** öffentlich zum Verkauf ausbieten und soll der Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein
H. Ripken, Aukt.

Eine **Grube zu leeren** f. Abh.
J. Willers, Kl. Bahnhofstr. 4.

Holz-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann **Gerd zur Brügge** in **Aschhausen** läßt am

Freitag,
den 13. Dezbr.,
und
Sonnabend,
den 14. Dezbr.,
nachm. 1 Uhr anfangend,

bei seinem Hause direkt an der Chaussee:

4—500 lange, schiere Eichen

auf dem Stamm,
Schiffs-, Siel-, Bau-, Wagen- und Schwellenholz,
sowie

50 Buchen

auf dem Stamm
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Das Holz gehört zu dem schwersten des Ammerlandes und kann die Abfuhr zu jeder Jahreszeit erfolgen.

Kaufliebhaber lade ein und wollen sich in Verkäufers Wohnhause versammeln.

J. H. Hinrichs.

Holz-Verkauf

in
Munderloh.

Der Baumann **Joh. Schweers** in **Munderloh** läßt am

Sonnabend,
d. 7. Dezember d. J.,
mittags 12 Uhr anfgd.,

bei seinem Hause im Gehöfte:

150 Eichen und Buchen

auf dem Stamm,
Eichen, langes schieres Holz, stärkste Holz in der Umgegend, Schiffs-, Siel-, Bau- und Wagenholz,
Buchen, bestes Nutz- und Brennholz, und mehrere starke

Eschen und Sypern,

für Drechsler und Holzschuhmacher,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Ripken, Auktionator.

Oberhausen. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende
Kuh. **Georg Carstens.**

Einige tadellose Fahrräder
sollen spottbillig verkauft werden.
Weitestgehende Garantie.
Näheres bei Herrn C. Warnstedt, Donnerschweerstr. 10.

Hoben b. Rodenkirchen. **Fettes Kalb** (Doppellender), mit **Vollmilch** gefüttert, verkauft
G. Kloppenburg.

Milchg. **Ziege u. Lamm** zu verk. Ofener-Chaussee 15b.

Umständehalber billig zu verkaufen **2 Ferkel**, 10 Wochen alt, und 2 trächtige milchgeb. **Ziegen.**
Donnerschwee, Bürgerstraße 8.

Lehmden b. Hahn. Kaufe fortwährend

frische Schinken.

Ad. Kleemann.

Holz-Verkauf.

Westerstede. Der Hausmann **H. Deye zu Halstrup** läßt am

Dienstag,
den 3. Dezbr.,
und
Mittwoch,
den 4. Dezbr.,
nachm. 1 Uhr anf.,

in seinem zu Halstrup beim Hause, fast unmittelbar an der Chaussee belegenen Busche „Horn":

500 Eichen

auf dem Stamm,
Schiffs-, Bau-, Wagen- und Schwellenholz, und

25 Buchen

auf dem Stamm,
Nutz- und Brennholz,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Versammlung in Buhrs Wirtshause zu Halstrup.

E. Wettermann, Aukt.

Teckel,
schwarzbraun, ca. 1 Jahr alt, stubenrein, Rüde, zu kaufen gesucht, nicht aus der Stadt. Angeb. unt. S. 317 an die Exped. d. Bl.

Gutes Heu zu kauf. gesucht.
Näh. Alexanderstr. 9.

Pelz-Reparaturen
u. Umänderungen werden sorgfältig u. billigst ausgeführt.
Fr. Hartmann, Kürschner, Steinweg 2a.

Zu kaufen gesucht ein noch gut erhaltener **Sparherd.** Angebote erbittet
G. Hilljegerdes, Schmiedemstr., **Ofen-Bloh.**

Haukhausen b. Rastede. Zu verkaufen ein schönes **Bullenkalb**, 14 Tage alt. **D. Temme.**

Zu verkaufen eine **eichene antike Kiste** aus dem Jahre 1720.
W. Albers,
Jever, am Kirchplatz.

Pferd mit Ackerwagen
zu verkaufen. Näheres
Filiale Langestr. 20.

Pelz-Kragen
in größter Auswahl, von den geringsten bis zu den feinsten, äußerst billig.
Fr. Hartmann, Kürschner, Steinweg 2a.

Buschbinden und Gräbenreinigen
in Akkordlohn zu vergeben.
Gut Hundsmühlen.

Donnerschwee. Zu verk. das neu renovierte **Haus** Eschstr. 6, mit 3 Wohnungen und Garten, unter günstigen Bedingungen.

Z. verk. **Küchenschrank** u. **Bett.** Nachzufr. i. d. Exped. d. Blattes.

Feuer- und diebessichere
Geldschränke.
Erstklassiges Fabrikat unter Garantie.
Mehrfach prämiiert.
Großes Lager. Billige Preise.
W. M. Busse, Oldenburg i. G.
Geldschrankfabrik.
— Fernsprecher 412. —

Wiesenheu
pro Zentner 3 Mk.,
Futterstroh
pro Zentner 1.80 Mk., zu verkaufen. **Gut Loy.**

Braune Kuchen
täglich frisch in bekannter Güte, à Pfd. 50 u. 70 ₰, empfiehlt
Otto Büttner, Staustr. 19.

Eine sehr gut erhaltene
Handnähmaschine
billig zu verk. Charlottenstr. 5 I r.

Größte Auswahl
reizender Neuheiten
in
Handtäschchen
empfiehlt
H. Holert,
Haarenstr. 51.

Streichfertige Oel- u. Lackfarben
kauft man gut und billig bei
H. Ripken, Maler,
Häusingstr. 8 (am Markt).

Alte Bücher und Ansichten
von **Oldenburg** kauft
Enno Bültmann,
Oldenburg i. Gr. Langestr. 1.

Lager u. Anfertigung
von Schnüren, Quasten, Bällchen, Besätzen und Fransen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen u. Kleidern in Wolle u. Seide.
Lager sämtlicher Ordensbänder empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Hallerstede, Posamentier
31. Kurwickstr. Kurwickstr. 31.

Kohlen,
Koks,
Briketts,
Plättkohlen.
Otto Peters,
Ecke Linden- u. Milchstr.
Fernsprecher 595.

Weihnachts-Musikalien.
Sehr **preiswerte Albums** sowie auch einz. Stücke sind vorrätig.
Johann Brader,
Haarenstr. 8.

Billig abzugeben mehrere gebrauchte Fahrräder.
Eversten, G. Hogen.

Zahnwehtod,
indisches Rezept, sicher wirkend.
H. Hitzegrad.

Prima Zwischenahner Rippespeer, Flomenschmalz, Speck und Schinken.

Gute Plockwurst	**Pfd. 80 ₰**
Harte Rotwurst	**Pfd. 30 ₰**
Kleinfleisch	**Pfd. 20 ₰**
Talg u. Wurstschmalz	**Pfd. 50 ₰**
Magdeb. Sauerkohl	**Pfd. 8 ₰**
Pflaumenmus	**Pfd. 25 ₰**

empf. A. Hinrichs, Burgstr. 30.

Briefmarken
v. Oldenburg u. Hannover sowie ganze Sammlungen kauft
A. Tönjes, Markenhandlung, **Etzhorn.**

Gut erh. **Winterüberzieher** f. mittl. Statur pass., z. kauf. ges. Off. u. A. E. 100 post. Oldenbg.

Das Haus mit kl. Garten Dobbenstr. 1d, zu 2 Wohnungen einger., steht zum Verk. Behne.

Geschirr- Polsterarbeiten,
sowie alle sonst in mein Fach schlagenden Arbeiten werden gut und billig ausgeführt.
E. Mein, Sattler u. Tapezier.
Werkstätte Nadorsterstraße 57.

Reitpferde,
auch rohe und angerittene, sowie Wagenpferde gesucht.
Zentrale für Offizierpferde
Charlottenburg, Bahnhof Zoologischer Garten.

Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre und Hautkrankh.
behandelt ohne Berufsstörung nach langjähr. Erfahrung

Berwald senior,
Oldenburg, Gottorpstraße 4.

Frauen!
Bei **Regelstörungen** sind meine Tropfen **„Frauenwohl"** (D.R.G.M. a.) von sich. garant. unschädl. Wirkung. (Best.: Dest.Fl.Ant.n.) Preis 3,90 Mk., Doppelflasche 6 Mk. Sofort. diskr. Versand nur durch **O. Kaesbach Chem. Laborat.**, Swinemünde. (83.)

Schwache Männer
sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort „Fortisin" nehmen. Glänzende Resultate! **Sofortige Wirkung!** Näh. Auskunft gratis d. K. Schünemann
Berlin 163, Friedrichstr. 5.

Landesbibliothek Oldenburg